General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreise:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 B. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage: Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenau-Straße 50, Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammel-Nummer 5776 8.

Nr. 283 — 45. Jahrgang. Donnerstag den 3. Dezember 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

Das Uniformverbot bleibt.

Berlin, 2. Dez. (Drahtb.) Der preußische Minister des Innern hat am 1. Dezember 1931 folgenden Erlaß an sämtliche Ober- und Regierungspräsidenten und an den Polizeipräsidenten in Berlin gerichtet: „Nach Pressemeldungen hat der dritte Strafsenat des Reichsgerichts in einem Urteil vom 30. November 1931 die auf Grund meines Erlasses vom 31. März 1931 ergangene Anordnung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, betreffend das Verbot des Tragens der Parteiuniformen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, für ungültig erklärt. Ich ersuche, ungeachtet dieses Urteils, das offenbar im Widerspruch zu den Beschlüssen des vierten Strafsenats des Reichsgerichts vom 7. August und vom 29. September 1931 steht, das Tragen nationalsozialistischer Uniformen entsprechend den auf Grund des oben erwähnten Erlasses ergangenen Anordnungen der Oberpräsidenten und des Polizeipräsidenten in Berlin nach wie vor polizeilich zu verhindern."

Die Reichspressestelle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei teilt mit: Namens der Reichsleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei hat Rechtsanwalt Dr. Frank II an den Reichsinnenminister und an den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg am Mittwoch folgendes Telegramm abgesandt: „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei erhebt schärfsten Protest gegen die rechtswidrigen Versuche der preußischen Staatsregierung und Staatsbehörden, trotz unanfechtbarer reichsgerichtlicher Entscheidungen das in seiner Ungesetzlichkeit nunmehr endgültig unwirksame, einseitige und beleidigende Uniformverbot gegen Nationalsozialisten aufrechtzuerhalten und bittet ergebenst dringlichst um reichsaufsichtliches Einschreiten."

*

Auch aus München wird gemeldet: Für Bayern stehe auf alle Fälle fest, daß eine Rückwirkung dieses Urteils, auf das vom bayerischen Staatsministerium des Innern erlassene Uniformverbot nicht in Betracht kommen könne, denn das Reichsgericht habe bereits im August ds. Js. das bayerische Uniformverbot nachgeprüft und es für rechtsgültig erklärt.

Deutschland oder Belgien?

Um die Zusammensetzung der Mandschurei-Kommission Neue Schwierigkeiten.

WG. Paris, 2. Dez. (Eig. Drahtb.) Der Redaktionsausschuß des Völkerbundsrats hat heute vormittag eine Sitzung abgehalten, in der die Frage der Zusammensetzung der Untersuchungskommission erneut eingehend besprochen wurde.

Heute nachmittag sah sich der Rat wieder einmal einer unerwarteten Ueberraschung gegenüber. Hier ist nämlich eine Meldung aus Tokio eingegangen, in der es heißt, die japanische Regierung wolle sich nicht mit dem Zurückziehen der chinesischen Truppen hinter die Große Mauer begnügen, sondern sie verlange auch die Zurückziehung der Regierung Tschang Hsue Liangs aus Tschintschau. Die neutrale Zone solle der unabhängigen chinesischen Regierung in Mukden unterstellt werden. Diese Nachricht hat hier beträchtliche Erregung hervorgerufen.

Hinsichtlich der Untersuchungskommission hat sich im Laufe des Nachmittags die Lage insofern geändert, als die deutsche Delegation nunmehr Anspruch auf eine Vertretung in der Kommission erhoben hat. Bei der deutschen Delegation besteht die Ansicht, daß für das Reich kein Grund vorliege, allein aus der Kommission zu bleiben, wenn die übrigen Großmächte und unter Umständen noch eine Reihe kleinerer Länder Mitglieder stellen. Ein Grund zum Fernbleiben für das Deutsche Reich bestehe um so weniger, als bereits von französischer Seite dafür Stimmung gemacht werde, daß das Reich, dem im Versailler Vertrag die Ausländerrechte in China genommen worden seien, nicht zu der Kommission zugelassen werden soll.

Paris, 3. Dez. (Drahtb.) In den Beratungen des Völkerbundes sind in letzter Stunde abermals Schwierigkeiten aufgetaucht, die die Arbeiten des Völkerbundsrates vorläufig auf mindestens 24 Stunden lahm legen. China verlangte nämlich plötzlich, daß eine Ueberwachung der neutralen Zone durch eine neutrale Streitmacht gefordert werde. Der Rat hat diese Forderung als unannehmbar und als unerfüllbar abgelehnt und den Vertreter Chinas aufgefordert, neue Anweisung aus Nanking einzuholen.

Weitere Meinungsverschiedenheiten sind in der Zusammensetzung des Untersuchungsausschusses eingetreten, da nunmehr auch Deutschland seine Kandidatur für den fünften Platz aufgestellt hat. Diese Kandidatur wird jedoch mit der Begründung bekämpft, daß das Reich nicht wie die anderen im Auslande vertretenen Mächte Verträge mit China unterzeichnet habe. Unter diesen Umständen scheint der fünfte Platz Belgien zuzufallen, das bekanntlich ebenfalls seine Kandidatur aufgestellt hat.

Kanton und Nanking einig?

London, 3. Dez. (Drahtb.) Die „Times" meldet aus Hongkong, daß die Gegensätze zwischen Kanton und der Nankingregierung beigelegt seien. Es scheine Einstimmigkeit darüber zu herrschen, daß Tschiang-Kaischek abdanken müsse.

Amerika wehrt sich gegen russische Einfuhr.

Eigener Drahtbericht.

WG. Washington, 3. Dez. (United Preß.) Eine Gesetzesvorlage, die das Verbot jeglicher Einfuhr sowjetrussischer Waren in die Vereinigten Staaten vorsieht, ist dem Senat zugegangen.

Ebenso Italien.

WG. Rom, 2. Dez. (Eig. Drahtb.) Die Frage der Gewährung neuer italienischer Kredite an die Sowjetregierung macht ebenso wie bei verschiedenen anderen Ländern noch weitere Schwierigkeiten. Wie es heißt, haben italienische Firmen bei ihrer Regierung Einspruch gegen die zunehmende russische Einfuhr nach Italien erhoben, sie verlangen eine Einschränkung der russischen Einfuhr.

Das Pensionskürzungsgesetz.

Die erste Lesung im Ausschuß abgeschlossen.

Berlin, 2. Dezember. (Drahtb.) Im Verlauf der Beratungen des Haushaltausschusses des Reichstages wurde beschlossen, daß bei der Berechnung der pensionsfähigen Dienstzeit auch die Hälfte der Zeit in Anrechnung kommen soll, in der ein Beamter im Wartestand im Reichs- oder Landesdienst verwendet worden ist. In dieser Frage war im Reichsbeamtengesetz eine Lücke entstanden, die jetzt wieder ausgefüllt werden soll. Die öffentlich-rechtlichen Revisionsgesellschaften sollen nach einem Beschluß des Ausschusses ermächtigt werden, von den Grundsätzen der Reichsverfassung abzuweichen, soweit dies zur Angleichung ihrer Vorschriften an das Pensionskürzungsgesetz erforderlich ist. Gestrichen wurde die Bestimmung, daß für die bei Verkündung des Gesetzes bereits vorhandenen Ruhegeldempfänger die Grenze des Pflichtruhegeldes erst sechs Monate später in Kraft tritt. Ebenso wurde die Bestimmung gestrichen, wonach die Vorschriften über die Kürzung der Ruhegelder beim Bezug eines Anrechnungseinkommens sowie über die Höchstpension auf drei Jahre befristet werden sollten. Damit war die erste Lesung des Pensionskürzungsgesetzes abgeschlossen.

Frankreichs neuester Plan

Können deutsche Auslandsguthaben beschlagnahmt werden?

Jetzt meint man in Paris die Patentlösung gefunden zu haben, wie man rasch zu Geld kommt. Die deutschen Auslandsguthaben, die sich nach deutscher Schätzung auf 9 bis 10 Milliarden Mark belaufen und die von französischer Seite noch viel höher berechnet werden, sollen in vollem Umfang zur Reparationszahlung herangezogen werden. In dem Bestreben, auf alle Fälle zu Geld zu kommen, will man in Paris nicht einsehen, daß auch dies ein ganz naiver Plan ist. Zunächst einmal müßten die Staaten, auf die sich in erster Linie die deutsche Kapitalflucht gerichtet hat, mit einem Vorgehen gegen die deutschen Privatgläubiger einverstanden erklären, und zwar Holland, die Schweiz und die nordischen Staaten. Es ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß diese Länder einen solchen Eingriff in ihre Souveränität ablehnen werden. Aber setzt man selbst den für die Franzosen günstigen Fall einer Zustimmung voraus, so türmen sich neue Schwierigkeiten auf. Der Kapitalflüchtling dürfte sich in der Mehrzahl aller Fälle von einer Beschlagnahme seines Vermögens rechtzeitig geschützt haben, z. B. indem Guthaben oder Konten nicht auf seinen Namen, sondern auf den von Schweizer, schwedischen, norwegischen oder holländischen Bürgern geführt werden. Selbst wenn 10 Milliarden deutschen Geldes im Ausland angelegt sind, sind diese nicht in vollem Umfang als Kapitalflucht zu werten, vielmehr handelt es sich auch um Beteiligungen von anderen Gesellschaften, die nötig waren und nötiger denn je sind, um eine gewisse Basis für den Absatz der Industrieerzeugnisse zu sichern. Bleibt somit vielleicht nur zwei Drittel der deutschen Auslandsguthaben, für eine Heranziehung der Reparationsschuld übrig, so würde deren Realisierung zu einer erneuten Katastrophe führen. Es liegt keineswegs in unserer Absicht, die Vermögenswerte derer schützen zu wollen, die in solchen Zeiten ihr Geld ins Ausland geschafft haben. Aber, da mit den Ungerechten auch die Gerechten leiden würden, kann man nur von einem naiven Plan der Franzosen sprechen, wenn die deutschen Auslandsguthaben beschlagnahmt werden sollen. Um Zahlungen zu erhalten, müßten riesige Posten von Wertpapieren verkauft werden, wodurch ein neuer Kurssturz mit einer weiteren Vernichtung vorhandener Werte verbunden wäre.

Abbau der Reichsbahntarife geplant

Die Notverordnung sieht aber keine allgemeine Tarifsenkung vor

Berlin, 2. Dezember. (Drahtb.) Die in den nächsten Tagen zu erwartende Notverordnung wird schon äußerlich wieder ein außerordentlich umfangreiches Gesetzgebungswerk sein. Ihre innere Bedeutung ergibt sich aus der Vielgestalt der Probleme, die die Reichsregierung zu lösen versucht. Im Vordergrund stehen naturgemäß die Wirtschaftsfragen, die bei Erlaß der letzten Notverordnung abgetrennt worden sind.

Durch eine Reihe von Einzelmaßnahmen, die auch der Wirtschaft selbst Erleichterungen bringen, soll die Preissenkung gefördert werden. Dazu gehört auch eine erhebliche Tarifsenkung bei der Reichsbahn, über die zwischen dem Reichsverkehrsminister und der Reichsbahnleitung schon seit längerer Zeit verhandelt wird. Eine allgemeine Tarifsenkung kommt zwar weder für Personen noch für Frachten in Frage, immerhin ist aber auf eine starke Senkung einer Reihe der etwa 800 bestehenden Sondertarife zu rechnen. Die Gesamtsumme dieser Senkungen soll sich auf etwa 250 Millionen RM. belaufen.

Aus gut unterrichteten Reichsbahnkreisen erfahren wir dazu, daß die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind. Die Leitung der Reichsbahn hat offenbar außerordentlich starke Bedenken, und zwar weist man auf die hohen politischen Lasten hin, die die Reichsbahn zu tragen hat, und auf die Vorschrift des Reichsbahngesetzes, den Haushalt unter allen Umständen in Ordnung zu halten. Man wird also erst abwarten müssen, wie sich die weiteren Verhandlungen gestalten. Daß mit einer Senkung zahlreicher Sondertarife zu rechnen ist, kann man dabei jedoch schon jetzt als gewiß annehmen, und zwar namentlich, soweit es sich um Kohle und Eisen handelt.

Wie die Pressestelle der Deutschen Reichsbahngesellschaft mitteilt, sind die zwischen Reichsbahn und Reichsregierung stattfindenden Verhandlungen über evtl. Tarifermäßigungen noch nicht abgeschlossen. Sie werden in den nächsten Tagen fortgesetzt.

Der Sinn der Stillhalte-Verhandlungen

Von Geh. Kommerzienrat Dr. h. c. Hermann Schmitz.

Die deutsche Wirtschaft hatte vor dem Kriege Auslandguthaben von 20 Milliarden RM., Ende 1923 (nach der Inflation) von nur noch 3 Milliarden RM. aufzuweisen — dagegen Ende Juli 1931 langfristige Auslandverpflichtungen in Höhe von 11,5 Milliarden RM., dazu 7,5 Milliarden Reichsmark kurzfristige Bankschulden und 630 Millionen RM. für die Rediskontkredite der Reichsbank und der Golddiskontbank. Die in Form von Aktien und sonstigen Beteiligungen im Deutschen Reich angelegten ausländischen Gelder sind auf weitere 4,5 bis 5,5 Milliarden Reichsmark zu beziffern.

Die Aufnahme dieser Schulden ermöglichten dem durch Krieg und Inflation stark geschwächten Deutschen Reich den wirtschaftlichen Wiederaufbau gleichzeitig mit jährlichen Reparationszahlungen von 1 bis 2 Milliarden RM. Es war in der deutschen Zahlungsbilanz für die sieben Jahre von 1924 bis 1930 im wesentlichen nur der rasch zunehmende Kapital- und Rentendienst durch laufende Eingänge aus deutschen Dienstleistungen an das Ausland gedeckt. Die Reparationen in Höhe von zusammen 10 Milliarden RM., der Einfuhrüberschuß in Höhe von 6 Milliarden RM. und die notwendige Auffüllung des Gold- und Devisenbestandes der Reichsbank in Höhe von 2 Milliarden RM. mußten aus aufgenommenen Krediten bezahlt werden. Auf die Dauer war naturgemäß eine Rückzahlung der aufgenommenen Kredite unmöglich. Das war nur auf dem Wege einer Erhöhung des Ausfuhrüberschusses durch Einfuhrdrosselung oder durch eine Verbilligung der deutschen Waren im Vergleich zu den Waren anderer Länder möglich. Beides bedeutete einen Druck auf den Eigenverbrauch und auf die Aufnahmefähigkeit des deutschen Volkes für fremde Waren. Unter schwersten Krisenerscheinungen wurde so aus einem Einfuhrüberschuß in Höhe von 3 Milliarden RM. im Jahre 1927 ein Ausfuhrüberschuß von 1,5 Milliarden RM. im Jahre 1930, dem ein Ausfuhrüberschuß von 2,3 Milliarden RM. allein in den ersten zehn Monaten des Jahres 1931 folgte.

Dieser mühevolle Weg, den das deutsche Volk in ehrlichem Erfüllungswillen trotz einer auf fünf Millionen Menschen anwachsenden Arbeitslosigkeit gegangen ist, droht durch zwei in der Macht des Auslandes liegende Faktoren durchkreuzt zu werden: Die plötzliche Erschütterung des Vertrauens unserer privaten Gläubiger entzieht unserer Wirtschaft die Betriebsmittel in einem Augenblick, wo diese ihrer zur Überbrückung der Wirtschaftskrisis mehr denn je bedarf. Dazu kommt die auf die Dauer noch gefährlichere und in ihren Folgen noch nicht absehbare Tendenz, daß viele für das Deutsche Reich wichtige Importländer sich durch ständig erhöhte Zollmauern gegen die Aufnahme fremder Waren absperren. Um der Rückforderung der geliehenen Auslandgelder nachkommen zu können, haben Banken und Industrieunternehmungen neben dem Rückgriff auf eigene Reserven die Deckungsreserven der Reichsbank in den Monaten Juni und Juli d. J. mit einem Betrage von 1,8 Milliarden RM. in Anspruch nehmen müssen. Die vorübergehende Schließung der Bankenschalter im Juli und der Abschluß des Basler Stillhalteabkommens mit unseren Hauptgläubigern am 19. August haben das Tempo dieser Abflußbewegung während des Monats August verlangsamt. Am 1. September ist das Stillhalteabkommen in Kraft getreten. Mit seinem Abschluß hat sich die Mehrzahl der Bankengläubiger des Deutschen Reichs damit einverstanden erklärt, ihre kurzfristigen Forderungen für die Dauer von sechs Monaten, also bis Ende Februar 1932, nicht geltend zu machen. Die vom Stillhalteabkommen ausgeschlossenen Rückzahlungen von Markguthaben ausländischer Gläubiger sowie die ebenfalls zurückzuzahlenden Verpflichtungen aus Saisonkrediten und Termin-Devisen-Geschäften haben die deutsche Kapitalbilanz auch während der verflossenen drei Monate nicht zum Ausgleich kommen lassen. So hat sich die deutsche Verschuldung an das Ausland seit Ende Juli dieses Jahres um mehr als 1 Milliarde RM. weiter verringert. Die Rücksicht auf die Aufrechterhaltung der deutschen Währung macht eine unbegrenzte Fortsetzung dieser Zahlungen unmöglich. Falls es nicht gelingt, das Vertrauen der Geldgeber zur wirtschaftlichen und politischen Entwicklung des Deutschen Reichs wieder herzustellen, wird das Stillhalteabkommen nicht ablaufen können, ohne daß der größte Teil der noch immer riesengroßen kurzfristigen Verpflichtungen an das Ausland im Rahmen eines Tilgungsplanes in eine langfristige Schuld umgewandelt wird. In letzter Zeit ist eine Reihe von Plänen entstanden, welche die Konsolidierung der kurzfristigen Auslandsverpflichtungen behandelt. Ich darf bei dieser Gelegenheit auf einen

von mir kürzlich der Oeffentlichkeit übergebenen Vorschlag hinweisen, der eine Lösung des Problems der kurzfristigen Kredite über die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel vorsieht. In welcher Weise die endgültige Lösung erfolgen wird, darüber wird die demnächst zusammentretende Stillhaltekommission sich schlüssig werden müssen.

Ich persönlich bin der Auffassung, daß bei ruhiger Beurteilung der Sachlage eine allen Teilen gerechte Lösung gefunden werden kann. Nur muß man sich darüber klar sein, daß die innige finanzielle Verkettung, welche sich in einem Zeitraum von 8 Jahren zwischen dem Deutschen Reich und seinen Gläubigerstaaten allmählich im Zusammenhang mit starken Importen nach dem Deutschen Reich und den Reparationszahlungen entwickelt hat, nicht plötzlich zu lösen ist. Es würde dies auch wirtschaftlich falsch sein. Das Deutsche Reich mit seiner Bevölkerung von 65 Millionen Menschen ist als Käufer wie als Verkäufer ein gleich wichtiger Faktor im Welthandel. Eine plötzliche Bewegung großer Kredite wird immer in entsprechenden Bewegungen auf den internationalen Warenmärkten ihren Ausdruck finden und muß dort zu schweren Störungen führen. Eine Gesundung der Weltwirtschaft bedingt eine bedachtsame Verteilung des internationalen Goldes ebenso wie der internationalen Kredite.

Zusammenstoß im Thüringer Landtag.

Weimar, 2. Dezember. (Drahtb.) Im Thüringischen Landtag kam es heute bei einer Aussprache über die Kürzung der Ministergehälter zu erregten Szenen. Die Nationalsozialisten hatten beantragt, die Gehälter der Minister auf 12 000 RM. zu senken. Der thüringische Ministerpräsident Baum erklärte, daß die Kürzung der Ministerbezüge durch Reichsnotverordnung geregelt sei. Im übrigen stehe eine weitere zwölfprozentige Kürzung der Gehälter in Aussicht, so daß die Bezüge der Minister sowieso auf annähernd 12 000 RM. gesenkt würden.

Als dann der Minister auf den Pensionssondervertrag für Dr. Frick hinwies, entstand großer Lärm. Zwischen dem Sozialdemokraten Gründler und dem Vizepräsidenten des Landtags, dem Nationalsozialisten Machler, kam es dabei zu einem heftigen Zusammenstoß, da Machler seinen Gegner Spitzbuben und Schwindler nannte. Machler wurde vom Landtagspräsidenten aus dem Saal gewiesen.

Reichsbannerkundgebung in Berlin.

Berlin, 2. Dezember. (Drahtb.) Der Gau Berlin des Reichsbanners veranstaltete heute eine Massenkundgebung gegen den Nationalsozialismus. Als erster Redner sprach Landtagsabg. Major a. D. Hauff. Der Redner wandte sich gegen einem Paktieren mit dem Nationalsozialismus. Nach ihm sprach der sozialdemokratische Reichstagsabg. Tarnow, der behauptete, hinter der Maske des Nationalsozialismus verberge sich der Angriff auf die sozialen Errungenschaften des deutschen Volkes.

Dann sprach der Vertreter des Zentrums, Kellermann, der als Mitglied einer Reichsbannerdelegation an der Abrüstungskundgebung in Paris teilgenommen hatte. Er schilderte seine Eindrücke bei dieser Kundgebung. Trotz den Sturmzeichen im Trocadero hätten die deutschen Vertreter die stärksten Eindrücke aus Paris mitgebracht.

Schulrat Kellermann richtete den ausdrücklichen Appell an Reichskanzler Brüning, den Gedanken des Kampfes für den Staat in seinen Regierungsmaßnahmen erkennen zu lassen und zu beweisen, daß er eins sei mit dem Denken und Fühlen der Millionen Republikaner in Deutschland. Die Republikaner erwarteten vom Reichskanzler die Tat. Als letzter Redner wandte sich der technische Gauführer des Berliner Reichsbanners, Reichhart, an die Schutzformationen des Reichsbanners, die er für den Kampf für die Republik verpflichtete. Die Kundgebung verlief ohne Zwischenfall.

Strafantrag gegen Schäfer.

Weiterungen der Vorfälle in Hessen.

Darmstadt, 2. Dezember. (Drahtb.) Dr. Beß hat bei der hessischen Staatsanwaltschaft in Darmstadt gegen Schäfer (Offenbach) Anzeige wegen unbefugter Führung des Doktortitels erstattet. Auf Befragen habe Schäfer angegeben, er habe im Jahre 1922 in Frankfurt die Doktorprüfung bestanden und den Titel erworben. Nachforschungen hätten jedoch ergeben, daß diese Angaben unwahr seien.

Die Pressestelle der Gauleitung Hessen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei nimmt in einer längeren Erklärung Stellung zu der Frage, wie es komme, daß Hermann Schäfer in der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei eine Rolle spielen konnte. Die Gauleitung habe von Schäfer ein Leumundszeugnis verlangt. Darin habe die Polizei dem „Dr. K. Wilhelm Schäfer" bescheinigt, daß er nicht vorbestraft sei. In Vorwürfen, die gegen Dr. Wagner in seiner Eigenschaft als Pächter des Boxheimer Hofes erhoben wurden, erklärt die Gauleitung, daß Dr. Wagner sich in jeder Weise tadelsfrei benommen habe.

54 Jahre Gefängnis wegen der politischen Schießerei in Hagen beantragt.

Hagen, 3. Dez. (Funkspruch.) Das hiesige Schwurgericht beschäftigt sich seit dem 23. November mit einer politischen Schießerei, die sich im Mai ds. Js. nach einer nationalsozialistischen Versammlung in der Stadthalle in Hagen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten ereignete. Drei Personen wurden damals getötet, mehrere verletzt. Angeklagt sind 8 Angehörige der NSDAP., SA.-Leute aus Dortmund, die an der Versammlung der NSDAP. in Hagen teilgenommen hatten. Nach einer umfangreichen Zeugenvernehmung beantragte heute vormittag der Staatsanwalt gegen die Angeklagten Gefängnisstrafen von insgesamt 54 Jahren.

Politischer Hochdruck

Tatbericht unserer Berliner Schriftleitung.

Die Reichsregierung steht zurzeit unter dem stärksten politischen Hochdruck. Innenpolitisch und auch außenpolitisch. Wie die finanziellen Verhältnisse in England sich gestalten werden, vermag niemand vorauszusehen. Die Entwertung des Pfundes kann nicht ohne Rückwirkung auf die englische Politik bleiben; denn wenn Frankreich mit seinen Goldmilliarden helfend eingreifen soll, wird es sich für diese Unterstützung eine hohe Provision in Gestalt politischer Zugeständnisse ausbedingen. Auf welchem Gebiete sich dann diese Rachgiebigkeit Englands auswirken wird, ist nur allzu klar ersichtlich: die deutschen Interessen werden unter ihr zu leiden haben. Gestern ist der deutsche Botschafter in London, Freiherr von Neurath, in Berlin eingetroffen, um mit dem Kanzler und den anderen zuständigen Stellen über die Situation in England und die handelspolitischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu sprechen. Sehr erfreulich sind die Aussichten nicht, die sich aus dem Bericht des Botschafters ergeben.

Innenpolitisch steht die Lage unter der höchsten Spannung. Die Finanzminister der Länder, die telegraphisch zusammenberufen worden sind, sollen der Reichsregierung helfen, aus den Nöten der Notverordnung herauszukommen, in die sie sich verstrickt hat. Denn wenn auch die neuen Gehaltskürzungen nur verschoben worden sind, so hat man diesen Plan keineswegs fallen lassen, da er wieder einmal den letzten Ausweg aus der schlechten Finanzlage des Reiches und der Länder bilden soll. Bei der Endentscheidung um die Gestaltung der Notverordnung wird die Kassenlage in Reich, Ländern und Gemeinden, die heute in der Finanzministerkonferenz mit zur Diskussion steht, maßgebend sein, und man hört, daß die Notwendigkeit, die Kassenlage zu entlasten, dazu zwinge, alle Maßnahmen beschleunigt durchzuführen. Die Regierung werde, da sie den Gedanken verficht: erst Preissenkungen, dann Gehalts- und Lohnkürzung, ihre Aktion, die auf Senkung der Mieten, der Tarife, kurzum der Preise abzielt, sehr beschleunigen müssen, damit trotzdem auch bald eine Entlastung des Personaletats, also eine Kürzung der Gehälter und Löhne erfolgen könne. Dagegen wendet sich in erster Linie, wie man weiß, die Sozialdemokratie, deren Vertreter heute nachmittag mit dem Kanzler das ganze Gebiet der strittigen Fragen durchsprechen werden.

Ueber diese Unterredung bei Dr. Brüning werden bereits in politischen Kreisen die gewagtesten Vermutungen angestellt. Trotzdem darf man als Ergebnis der heutigen Besprechung in der Reichskanzlei vorwegnehmen, daß es einstweilen noch zu keinem Abbruch der parlamentarischen Beziehungen zwischen Kabinett und Partei kommen wird. Die Reichstagsfraktion wird erst den Inhalt der neuen Notverordnung abwarten, ehe sie sich zu weiteren Schritten entschließt. Der Kanzler wird daher, bestärkt durch die Unterredung, auch in der neuen Notverordnung wahrscheinlich die gefährlichsten Streitpunkte vermeiden, um die Verständigung mit der Sozialdemokratie nicht zu erschweren.

Einen weiteren Stein des Anstoßes für die Partei bilde die angeblich gänzlich passive Haltung der Reichsregierung gegen die „faschistische Gefahr". Eine „aktive Abwehr des Staates" bildet die zweite Forderung, die heute nachmittag die sozialdemokratischen Unterhändler dem Kanzler vorlegen. Dr. Brüning kann darauf nur mit staatsrechtlichen Erwägungen antworten, denn er hat nicht die Macht, eine legale Propagandatätigkeit der Nationalsozialistischen Partei zu verhindern. Wenn die parlamentarischen Verhältnisse im Reichstage bei seiner Tagung im Februar 1932 sich so gestalten, daß die Sozialdemokratie aus sozialpolitischen Gründen ihre Tolerierungspolitik aufgibt, wird sich der Rücktritt der Regierung und die Neubildung des Kabinetts ohne dies nicht vermeiden lassen.

Für das Kabinett Brüning jedoch sind die Sorgen des Tages wichtiger und dringender als die Entwicklungsmöglichkeiten der Zukunft. Vorerst gilt es, den Kampf um die letzte Ausgestaltung der neuen Notverordnung zu Ende zu führen, denn die Zeit drängt. In Basel wartet man auf die finanzielle Ordnung im Reichshaushalt. Das deutsche Volk wartet nicht minder. Fieberhaft und gespannt. Die Regierung beobachtet, wie immer, die Politik des Schweigens bis zum letzten Augenblick.

Widersprechende Nachrichten über den Inhalt der Notverordnung.

Berlin, 2. Dez. Der Zeitungsdienst der christlichen Gewerkschaften schreibt: Die Nachrichten, die über den Inhalt der bevorstehenden Notverordnungen veröffentlicht werden, widersprechen einander sehr. Dies hat wohl seine Ursache darin, daß in der Kabinettsberatung wohl das allgemeine Ziel festgelegt wurde, daß aber den einzelnen Ministerien aufgegeben worden ist, für den Weg zur Erreichung dieses Zieles auf vier oder fünf verschiedene Lösungen gesetzesfertig zu machen. Alle diese Lösungen wurden in kleinen Kommissionen des Kabinetts soweit durchgesprochen, daß ihre Uebernahme in die Notverordnung möglich ist. Eine Entscheidung, welche Lösung zu einer bestimmten Frage nun tatsächlich auf dem Wege der Notverordnung in Kraft gesetzt wird, ist aber noch in keinem Falle bisher getroffen. Diese Methode, mehrere Lösungen ausarbeiten zu lassen, hat zur Folge, daß einzelne Lösungen bekannt werden, die sich in ihrem Inhalt vollständig einander widersprechen. Es ist nicht möglich, bei den zuständigen Stellen eine entsprechende Aufklärung zu erlangen; vielmehr verstärkt sich immer mehr der Eindruck, daß diese Unsicherheit in der Beurteilung der kommenden Maßnahmen mit einer gewissen Absicht besonders gepflegt wird. Die Regierung hat nicht die Absicht, eine gewisse Pressepolitik in den Fragen der Notverordnung zu machen, denn, wie es heißt, soll sich der Reichspräsident weigern, eine Notverordnung mit seiner Unterschrift zu versehen, deren wesentlichste Bestandteile schon in der Oeffentlichkeit bekannt sind. Eine solche Weigerung, wenn sie bestehen würde, versetzt naturgemäß das Kabinett in eine Art Zwangslage. Durch das Laufenlassen, wie es jetzt geschieht, muß aber nur eine Beunruhigung in die öffentliche Meinung hineingetragen werden, die schließlich den Absichten, die das Kabinett mit seiner Notverordnung erreichen will, nur schaden kann. Diese Art der Pressepolitik, wie sie jetzt getrieben wird — also keine Pressepolitik —, ist nicht das Mittel, um das deutsche Volk für die harten Maßnahmen, die ihm kurz vor Weihnachten wieder zugemutet werden müssen, vorzubereiten und um Verständnis für diese Maßnahmen zu werben.

Batocki dementiert.

Königsberg, 3. Dez. (Drahtb.) Die Meldung, daß Oberpräsident a. D. von Batocki für den Posten eines Reichskommissars zur Durchführung der Preissenkungsaktion in Frage komme, wird von Herrn von Batocki für völlig unzutreffend erklärt.

Der Spielplan eines Kulturtheaters.

Einer Anregung des Pressedienstes der Stadt Düsseldorf folgend, gibt die Generalintendantin des Düsseldorfer Schauspielhauses, Luise Dumont, in nachstehenden Ausführungen ihre Gedanken über die Spielplangestaltung eines Kulturtheaters wieder:

„Es ist natürlich, daß in Zeiten großer Zersetzung — in denen auch so viele uns wert gewordenen Formen zerfallen und alles Neue uns zum mindesten ein noch recht unklares Gesicht zeigt — auch die Bühne kein geschlossenes, kein einheitliches Bild aufweisen kann.

Wir wissen: alles Bühnenspiel kommt ab von kultischem Dienst, alles Theater ist mithin religiösen Ursprungs. Das Zeittheater ist eine ganz neue Erscheinung. Die weltliche Entwicklung der Schaubühne, die ja auch eine nicht zu unterschätzende Bereicherung an dramatischen Werken (Shakespeare) wie an kaum vorstellbaren koloristischen sinnlichen Werten brachte, hat das Theater durch böse Tiefen geführt, und seine zivilisatorische Entfaltung geschah fast gänzlich auf Kosten seiner ursprünglichen Bedeutung. Ja, es hat fast den Anschein, als ob das Theater an dieser seiner Sünde gegen den Geist nun sterben soll. Die Wunder der Technik sind die Mächte, die ihm schließlich das Ende bereiteten.

Das Unterhaltungstheater im bisherigen Sinne ist jedenfalls zu Ende. Es konnte bestehen, solange es den reinen Unterhaltungsstoff allein in der Hand hatte — viel zu spät kam die Einsicht, daß Film, Tonfilm, Radio das Theater auf diesem Gebiet restlos besiegen würden. Und nun ist es in dieser Folge so gekommen, daß dem Theater nur seine ursprüngliche Bestimmung — im geistigsten Sinne genommen — bleibt und im unmittelbaren menschlichen Wirkungsbezirk, der niemals mechanisch abgelöst werden kann. Das ist die Krise — sie wirkt sich infolge der Wirtschaftsnot, die nun auch diejenigen Menschen, die aus alter, lieber Gewohnheit noch ins Theater gingen, auf eine kleine Schar reduziert hat — nur so katastrophal aus und wird hierdurch endlich für alle sichtbar, und das ist gut so.

Wir müssen uns die Situation ganz klar vor Augen stellen, um zu wissen, daß das Theater entweder verschwindet (was natürlich nicht wie ein Schiffsuntergang auf einmal geschieht) oder hinfort unter neuer Verantwortung zu wirken hat und wahrscheinlich in neuen Organisationsformen. Die Richtung weist von seinem Ursprung in gerader Linie in eine neue Geistigkeit, die unsere werdende Welt bestimmt und in eine Einbeziehung stärker belichteter Ausschnitte aus dem Gemeinschaftsleben der heutigen Menschen. Hiermit ist das sogenannte Zeittheater gemeint, das oft weniger dichterische Qualitäten, aber um so viel mehr lebendige Dinge der Wirklichkeit enthält.

Nach dem eben Gesagten ergibt sich für das Düsseldorfer Schauspielhaus diese Situation: zum erstenmal seit längerer Zeit kann es den Spielplan wieder etwas bekenntnishafter gestalten (immer mit der Einschränkung: innerhalb seiner äußeren Möglichkeiten). Es kann es, weil all das andere Unterhaltungstheater, das bis vor kurzem noch eine größere Zuschauermenge anlockte, was wirtschaftlich berücksichtigt werden mußte, nun doch auch wirkungslos geworden ist und gar keine Zugkraft mehr ausübt. Unterhaltung und Zerstreuung wird in der Vervollkommnung des Tonfilms gesucht und gefunden, deren künstlerische Werte hier durchaus nicht gering eingeschätzt werden. So hat das technische Wunder von Tonfilm, Film, Radio mit einem Schlag dem ganzen Mißbrauch des Theaters zu reinen Unterhaltungszwecken ein Ende gemacht, indem es ihm die Basis seiner Existenz entzog, hat es die Bühne des lebenden Spielers auf ihre wahre Aufgabe verwiesen: auf die Aufgabe, die technisch nie zu lösen ist, die die unmittelbar wirkende Künstlerseele fordert. Große Dichtung in Ton und Wort durch den lebenden Menschen, den Künstler vermittelt, kann ebensowenig durch technische Wunderwerke ersetzt werden, wie man Licht und Wärme der Sonne je durch Lampen ersetzen kann. Surrogate bleiben, was sie sind. Der historische Augenblick des Theaters mußte erwähnt werden, weil er auch den Spielplan im wesentlichen mitbedingt und weil er uns allen tief ins Bewußtsein dringen soll."

*

Wir sind nun nicht der Meinung, daß die Unterhaltungstheater ganz verschwinden müssen, der persönliche Kontakt zwischen Darsteller und Publikum wird durch den Film nie ersetzt werden können. In der jetzigen Krise kann man die Unterhaltungsstücke schon gar nicht fallen lassen, denn dann würden die Zuschüsse für das „geistige" Theater noch größer werden. Es ist kein Geheimnis, daß Reinhardt seine Offenbach-Revue in dem früheren Zirkus aufgezogen hat, um seine anderen Theater zu retten. Schon Goethe hat Konzessionen machen müssen, und auch Frau Dumont wird wahrscheinlich in Zukunft Stücke wie „Schneider Wibbel", „Fröhlicher Weinberg" und „Hauptmann von Köpenick", die ihr Serienerfolge brachten, nicht ablehnen. Es ist schließlich schwer, die Grenze festzustellen, wo die Unterhaltung aufhört und die Geistigkeit beginnt. Die Hauptsache ist, daß auch das Unterhaltungsstück Niveau hat. Das „Zeittheater", das Frau Dumont mehr pflegen will, ist nichts Neues, nur die Form hat sich fortwährend geändert. Das Satyrspiel nach der griechischen Tragödie war eine Art Zeittheater ebenso wie der Hanswurst bei den mittelalterlichen Mysterienspielen. Und Shakespeare läßt seinen Hamlet sagen, der Schauspieler sei die abgekürzte Chronik des Zeitalters. Schillers „Kabale und Liebe" war Zeittheater, ebenso wie Lessings „Minna von Barnhelm" und Kotzebues „Kleinstädter". Auch die Altberliner und Wiener Volksstücke waren Zeittheater. Zeitsatire hat es auf der Bühne immer gegeben, was abgelehnt werden muß, ist demagogische, parteipolitische Verhetzung, wie sie sich neuerdings breit macht.

T.

Tonfilm – Stummfilm – Theater.

Von Olga Tschechowa.

Man kann keine Parallele zwischen Theater, Stummfilm und Tonfilm ziehen. Man kann es vom schauspielerischen Standpunkt aus nicht, denn diese drei Künste sind völlig verschieden und lassen sich in keiner Weise miteinander vergleichen.

An Konzentrationsvermögen, an Nerven und Energien stellt der Tonfilm die höchsten Anforderungen an den Darsteller. Es mag paradox klingen, aber dieser gebieterische Zwang zur Konzentration ist eine Folge der Zersplitterung der schauspielerischen Hingabe. Um ganz klar auszudrücken, was ich meine: Beim Tonfilm wird viel zerrissener gearbeitet als beim Stummfilm. Hier spielte man eine Szene durch, in dieser Einstellung, in jener Einstellung — die Schere des Regisseurs sorgte später für die Zusammenfassung des Wesentlichen. Jetzt wird nur das Wesentliche aufgenommen, eine Gefühlsäußerung, an die man beispielsweise dreißig Meter Stummfilm wandte, wird nun auf zwölf Meter Tonfilm konzentriert. Man lebt sich nicht mehr hinein in seine Aufgabe, man ist dem Moment ausgeliefert, und dieser Moment muß ohne Anlaufzeit voll ausgeschöpft werden. Der Tonfilm verlangt weit mehr als der stumme Film, mit der ganzen Kraft seines Ich immer „da zu sein". Aber um so herrlicher ist es dann, nach der Arbeit an ebenso winzigen wie aufreibenden Szenenkomplexen die eine oder die andere Szene ganz ausspielen zu dürfen, das Erlebnis, das Gefühl, sich steigern und abklingen zu lassen.

Ich denke da an zwei Szenen in dem Paramount-Tonfilm „Die Nacht der Entscheidung", die wir ohne Unterbrechung durchgehend drehten. Soweit ich mich erinnere, war jede dieser Szenen etwa 160 Meter lang. Dank der fahrbaren Kamera, die rückwärts und vorwärts fuhr, beliebig geschwenkt wurde und aus dem Bild die vielfältigsten Einstellungen herausholte, konnten wir die Szene durchspielen, ohne daß wir auch nur einen Moment unterbrochen wurden. Die Gartenszene wurde nach ein paar Proben viermal aufgenommen, um der technischen Tadellosigkeit sicher zu sein. Zuerst war ein kleiner Fehler im Ton, dann hatte der Aufnahme-Apparat ein kleines Geräusch verursacht, das drittemal war nichts zu beanstanden, und die vierte Aufnahme wurde zur Sicherheit gemacht. Konrad Veidt und ich haben diese Szene mit der äußersten Hingabe gespielt — nachher waren wir beide allerdings vollständig erschöpft.

Und hier macht sich wieder der Unterschied zwischen Tonfilm und Theater besonders krass bemerkbar. Im Film nehmen diese 160 Meter etwa fünf Minuten Zeit in Anspruch. Diese fünf Minuten bedeuten dem Schauspieler eine Ewigkeit. Zwanzig Minuten Bühnenspiel dauern für ihn nicht so lange wie fünf Minuten Tonfilmspiel.

Das Theater ist lebendiger Ansporn, mag das Publikum enthusiastisch ablehnend sein. Ein begeistertes Publikum gibt beglückende Anregung, ein widerstrebender Zuschauerkreis fordert den schöpferischen Widerspruchsgeist heraus. Im Tonfilmatelier fehlt diese Anregung. Ein Dutzend kritischer Augenpaare zergliedern den Menschen vor der Kamera. Der Beleuchter sieht ihn vom Standpunkt des Lichts, die Garderobiere inspiziert Schminke, Frisur, Kleidung, der Requisiteur achtet auf die Korrektheit der Requisiten, den Kameramann interessiert nur die Bewegung, dem Tonmeister ist alles gleichgültig bis auf den Ton. Gegen dieses erkältende Gefühl des Seziertwerdens muß man ankämpfen. Man umgibt sich unbewußt mit einer Abwehrhaut. Es kostet Nerven, diese unsichtbaren Igelstacheln zum Verschwinden zu bringen und sich in seine Aufgabe zu versenken.

Tonfilm ist ebenso entfernt vom Theater wie vom stummen Film. Niemals darf das Wort so verschwendet werden wie auf der Bühne. Man sollte weniger fragen, weniger erklären — das Filmpublikum will seine Phantasie mitschaffen lassen, wie es dies vom stummen Film her gewohnt ist. Es ist schon ein Wagnis, „Ich liebe dich" zu sagen, aber es ist unmöglich zu sagen: „Ich liebe dich, weil . . .", oder zu fragen: „Warum liebe ich dich?" Die Stille ist oft beredter und eindringlicher als hundert Worte. Und darum finde ich die Schlußszene des Films „Die Nacht der Entscheidung" so schön, in der ein Blick, das Neigen eines Kopfes mehr ausdrückt als Küsse oder Worte. Denn seelische Hochspannung bedingt Schweigen.

Besserung des englischen Pfundkurses

Pfund gleich 14,225 Reichsmark.

WG. Berlin, 3. Dez. (Eig. Drahtb.) Auf den internationalen Devisenmärkten war das Pfund heute außerordentlich heftigen Schwankungen unterworfen. Es eröffnete, nachdem es gestern mit 3,3875 gegen den Dollar geschlossen hatte, während es in Neuyork gestern abend mit 3,33 notierte, wiederum mit 3,33; es ging dann auf 3,31 zurück, um sich später in verhältnismäßig kurzer Zeit auf 3,39 zu festigen. Das Geschäft in Pfunden war nicht besonders lebhaft. Man führte die Befestigung wiederum auf Stützungskäufe für Londoner Rechnung zurück. Gegen den Gulden festigte sich das Pfund auf 8,365, gegen Zürich auf 17,325, gegen die Reichsmark auf 14,225 (heute morgen 14,06) und gegen Paris auf 86%.

Der Dollar lag international schwach, in Amsterdam ging er auf 247,95 zurück, nachdem er gestern noch 248,35 notiert hatte. Der französische Frank tendierte ebenfalls international leichter, die Norddevisen waren gehalten.

Starke Verluste der Bank von Frankreich.

Paris, 3. Dez. (Drahtb.) Im Finanzministerium fand am Mittwochnachmittag eine ausgedehnte Besprechung zwischen Finanzminister Flandin, dem Gouverneur der Bank von Frankreich, und den leitenden Direktoren der Pariser Großbanken statt. Wie zuverlässig verlautet, wurden der Pfundsturz und die Bilanz der Reichsbank besprochen. In den späten Abendstunden hatte Flandin eine längere Unterredung mit Briand.

Die außergewöhnlich große Aufmerksamkeit, die man an französischen amtlichen Stellen den Kursschwankungen des Pfundes entgegenbringt, scheint die aus englischen Quellen stammende Meldung zu bestätigen, wonach die Bank von Frankreich als Inhaberin von englischen Pfunden im Werte von über 10 Milliarden Franken starke Verluste zu verzeichnen hat.

Japan macht neue Vorbehalte.

WG. Tokio, 3. Dez. (United Preß.) Außenminister Schidehara hat den Entwurf der Kompromißresolution des Völkerbundsrates erhalten und den japanischen Vertreter Yoshisawa beauftragt, neue Abänderungen zu verlangen. So beanstandet die japanische Regierung besonders die Bestimmung im fünften Abschnitt, daß die Untersuchungskommission, wenn sie bei ihrem Eintreffen feststellen sollte, daß die Chinesen und Japaner die in der Völkerbundsresolution vom 30. September festgelegten Schritte noch nicht unternommen hätten, darüber im Völkerbundsrat Bericht erstatten sollte. In dieser Bestimmung erblickt Japan die verschleierte Festsetzung einer Frist für die Zurücknahme der Truppen, die für die Regierung Japans nicht annehmbar sei.

Der Lübecker Tuberkulose-Prozeß.

Bekundung des Oberarztes Dr. Wetzker und des Senators Eckholt.

Lübeck, 3. Dez. (Funkspruch.) Die Donnerstag-Sitzung im Tuberkuloseprozeß brachte eine interessante Bekundung des Oberarztes Dr. Wetzker über die Vorgänge am und nach dem 26. April. Dr. Wetzker sagt aus, man habe ihm am 26. April berichtet, daß Professor Deycke und Klotz zusammen im Laboratorium gewesen und dann in lebhaftem und erregtem Gespräch fortgegangen seien. Am 28. April, früh morgens, habe Dr. Wetzker mit Dr. Janasch eine Unterredung gehabt und ihm berichtet, was er von dem Unglück bereits wußte. Dr. Janasch sei darauf sofort mit Dr. Wetzker ins Laboratorium gegangen, und dort habe man Professor Deycke gesprochen. Dr. Janasch und Professor Deycke hätten eingehend miteinander geredet, doch ist dem Zeugen der Inhalt der Unterredung nicht bekannt. Darüber wird das Gericht. Dr. Janasch selbst noch verhören. Dr. Wetzker erklärte weiter, im Kinderhospital habe er und Dr. Janasch eine Unterredung mit Professor Klotz gehabt, und anschließend habe man auch mit Obermedizinalrat Dr. Altstaedt, der vom Kinderhospital kam, gesprochen. Es seien damals schon die Möglichkeiten und Ursachen erörtert worden, aber man habe keine festen Anhaltspunkte gehabt. Man habe damals angenommen, daß nur die Abimpfung am 28. Februar schlecht gewesen war.

Im weiteren Verlauf des Prozesses wurde Senator Eckholt vernommen, der vom 28. April bis ungefähr Mitte Mai für Senator Mehrlein den Vorsitz in der Gesundheitsbehörde führte. Senator Eckholt bekundet, daß Dr. Altstaedt am 6. Mai zu ihm gekommen sei und ihm erklärt habe, bedauerlicherweise wären vier von den mit dem Calmettemittel gefütterten Kindern gestorben. Man stehe vor einem Rätsel. Man wolle aber versuchen, die Dinge zu klären. Dr. Altstaedt habe darauf hingewiesen, daß auch bei anderen Impfungen einzelne Fälle von Erkrankungen vorkamen. Er habe ihn, Senator Eckholt, dann gebeten, den Gesundheitsrat einzuberufen, und zwar mit der üblichen Frist von 8 Tagen, da man annehmen dürfe, daß bis dahin nähere Aufklärung gegeben werden könne. Aber auch in der Sitzung des Gesundheitsrats seien sich die Aerzte über die möglichen Ursachen noch nicht im klaren gewesen, und man hätte vorgeschlagen, noch nicht alle Eltern zu benachrichtigen, da es sich bei den vom Fehlschlag des Calmette-Verfahrens betroffenen Kindern wohl nur um einen kleinen Teil handele. Senator Eckholt betont, die größte Sorge sei gewesen, wie man die erkrankten Kinder retten könnte. So habe man sich auch mit Hamburg in Verbindung gesetzt, und Hamburg habe mehrere Aerzte nach Lübeck geschickt.

Auf Befragen von Rechtsanwalt Dr. Wittern sagt Senator Eckholt aus, er sei Mitglied des Gesundheitsrates; aber in der Sitzung vom 28. November 1929, in der die Einführung des Calmette-Verfahrens beschlossen wurde, nicht anwesend gewesen, da er eine Sitzung in seiner eigenen Behörde hatte. Vom Gesundheitsrat seien ihm bis zum 6. Mai keine Mitteilungen zugegangen. Er habe Professor Deycke für einen äußerst gewissenhaften Arzt und einen vornehmen Menschen gehalten. Unter Professor Deycke seien Beschwerden über die Behandlung im Krankenhaus, die heute vielfach vorkommen, nicht eingegangen.

Der Zeuge wird dann noch über die Spannung zwischen Professor Deycke und Professor Klotz vernommen. Er erklärt dazu, daß im Jahre 1926 eine Differenz wegen einer Honorarfrage zwischen beiden Aerzten bestand, die bis zur zuständigen Senatsbehörde ging. Es sei möglich, daß seit diesem Zeitpunkt eine gewisse Spannung zwischen beiden bestanden habe. Jedem Unbefangenen müsse auffällig sein, daß die Haltung, die Professor Klotz nach dem Ausbruch des Unglücks eingenommen habe, eigentlich etwas merkwürdig war. Klotz machte Äußerungen, bei denen man schwer glauben könnte, daß nur der Wunsch nach Aufklärung das Motiv für diese Äußerungen war. (Der Bericht über den Schluß der Mittwoch-Sitzung befindet sich in der Beilage.)

Die Tragödie eines Bankiers.

Wie jetzt bekannt wird, ist der am 23. November verstorbene Geheimrat Dr. jur. Karl Beheim-Schwarzbach, einer der persönlich haftenden Gesellschafter der Darmstädter und Nationalbank, freiwillig in den Tod gegangen. Seit dem Zusammenbruch des von ihm mitgeleiteten Instituts war Geheimrat Beheim-Schwarzbach, wie alle seine Freunde und Bekannten bezeugen, ein vollkommen veränderter Mensch geworden. Durch die schweren Vermögensverluste, die ihm aus den Vorgängen vom 13. Juli persönlich erwuchsen, glaubte sich der Bankdirektor so hart getroffen, daß er fortan seine Zukunft in allerschwärzestem Lichte erblickte. Er verfiel in Zustände heftigster seelischer Niedergedrücktheit, die natürlich auch auf sein altes Herzleiden nicht ohne Einfluß blieben.

Die Sorgen und Aengste darüber, was aus ihm und seiner Familie werden sollte, führten schließlich bei dem 62jährigen Bankmann zu einem völligen Zusammenbruch der Nerven. Beheim-Schwarzbach hat sich dann an jenem Tage erschossen. Die Kriminalpolizei und die Staatsanwaltschaft stellten fest, daß einwandfrei Selbstmord vorliege.

Geheimrat Beheim-Schwarzbach wurde 1909 zum stellvertretenden Vorstandsmitglied und Ende 1914 zum ordentlichen Vorstandsmitglied der Bank ernannt. Bei der im Jahre 1922 erfolgten Fusion der Darmstädter Bank mit der Nationalbank für Deutschland wurde er persönlich haftender Gesellschafter der vereinigten Institute. Dr. Beheim-Schwarzbach war außerdem Aufsichtsratsmitglied in den verschiedensten Banken und Industriegesellschaften.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Foltz.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. A. Doerkes-Boppard.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.

Die letzte Nacht mit Faust und Knüppel

Sechstagefahrer im engeren Kreis

Köln, 3. Dez. (Eig. Drahtb.) Die letzte Nacht des Sechstagerennens in der Rheinlandhalle bescherte noch eine Sensation besonderer Art in der Gestalt einer Keilerei in den frühen Morgenstunden. Was sich hier kurz vor der Neutralisation ereignete, steht doch wohl einzig da. Urheber des ganzen Vorfalls war Theo Frankenstein, der im Gegensatz zu seinem Partner Buschenhagen die ganze Nacht darauf ausging, Runden zu gewinnen, was jedoch Buschenhagen absolut nicht paßte. Frankenstein schien sehr wenig anpassungsfähig an gewisse ungeschriebene Gesetze, als er kurz vor 6 Uhr auf eigene Faust einen Vorstoß unternahm, während Buschenhagen in der Kabine war. Ein Augenzeuge, der die Entwicklung der Dinge persönlich beobachtete, schildert den Hergang wie folgt:

„Frankenstein litt besonders in der heutigen Nacht stark unter der mangelnden Unterstützung seines Partners Buschenhagen, der seine Bemühungen, zur Spitzengruppe aufzurücken, ständig unterband. Diese explosive Stimmung Frankensteins kam dann kurz vor der Neutralisation zur Entladung. Hürtgen wurde eine Aeußerung Buschenhagens gegenüber Frankenstein mitgeteilt: „Mensch, du bist wohl wahnsinnig? Das mache ich nicht." Diese Bemerkung war zweifellos auf einen geplanten Ausreißversuch Frankensteins gemünzt. Hürtgen ließ darauf seine Kollegen verständigen, die die Sache nicht ernst nahmen, sondern vielmehr ihrerseits Frankenstein zuriefen: „Na bitte, dann schieß doch los!"

Buschenhagen hatte kaum die Bahn verlassen, als um 5,50 Uhr Frankenstein im Höllentempo auf und davon ging. Die vorbereiteten Fahrer waren trotzdem verwirrt und kamen naturgemäß nicht so schnell in Schwung, so daß Frankenstein unter den Schimpfworten seiner Kollegen bald die Ueberrundung der schwächeren Fahrer vollzogen hatte. Als einigermaßen Ruhe eingetreten war, kam Frankenstein bei der Ablösung Bulla-Pijnenburg zu Fall. Nach seiner Behauptung wurde er absichtlich zu Fall gebracht. Frankenstein war aber im Nu wieder hoch, schwang sein Rad und schleuderte es mit voller Wucht gegen die nachfolgenden Fahrer. Sowohl Schorn, der durch die Pedale erheblich am Kopf verletzt wurde, wie auch Pijnenburg kamen zu Fall, standen aber auf und gingen zu einem Angriff auf Frankenstein über.

Im Handumdrehen entstand vor fast leerem Hause eine wüste Schlägerei, an der sich Fahrer, Pfleger und Mechaniker beteiligten. Die Schutzpolizei mußte mit dem Gummiknüppel einschreiten und konnte nur mit Mühe die Kämpfenden trennen. Schorn wurde von fünf Mann festgehalten und in die Koje geschleppt, wo er einen Wutanfall und Schreikrämpfe erlitt. Er mußte später in völlig erschöpftem Zustande in seine Kabine getragen werden. Frankenstein gelang es, in dem allgemeinen Wirrwarr zu entkommen, während sein Bruder, der ihn trainiert, eine Portion Prügel einstecken mußte.

Wie wir vom Wettfahrausschuß erfahren, wird Frankenstein trotz der Vorfälle den Schluß des Kölner Sechstagerennens mitmachen.

*

Der Rennverlauf der vergangenen Nacht brachte vor ausverkauftem Hause wenig Abwechslung. Schön-Göbel versuchten vergeblich einen Rundengewinn zu vollziehen, aber Göbel fuhr schwach und die Ablösung klappte nicht gut. Die schwächeren Paare konnten je eine Bahnlänge gutmachen. Ernsthafte Kämpfe blieben aber völlig aus. Kurz vor der Neutralisation ereignete sich dann der beschriebene Zwischenfall. Der Stand des Rennens war heute mittag 12 Uhr:

1. Schön-Göbel 198 Punkte, 2. Hürtgen-Miethe 77 Punkte; eine Runde zurück: 3. Rieger-Tietz 248 Punkte, 4. Pijnenburg-Bulla 215 Punkte, 5. Ojzmella-Braspenning 144 Punkte; zwei Runden zurück: 6. Buschenhagen-Frankenstein 323 Punkte; 7. Schorn-Bühler 112 Punkte; vier Runden zurück: 8. Duray-Martin 141 Punkte, 9. Damm-Dumm 104 Punkte; 10. Zims-Perelaer 81 Punkte. (Vergl. den Bericht über den gestrigen Verlauf in der Sportbeilage.)

Hugenberg an die Nationalsozialisten

Programmrede des deutschnationalen Parteiführers.

Berlin, 2. Dezember. (Drahtb.) Heute begannen die Verhandlungen der Parteivertretung der Deutschnationalen Volkspartei. Die politische Aussprache wurde mit einer großen Rede des Parteiführers Dr. Hugenberg eröffnet.

Hugenberg wandte sich nach allgemeinen politischen Ausführungen den Nationalsozialisten zu. Wenn irgend jemand, so führte er aus, dürfte ich vor der Beschuldigung sicher sein, die Harzburger Front durchbrechen zu wollen. Aber jetzt ist es nötig, ein offenes Wort auszusprechen, um so mehr, als gerade jetzt von führender Stelle Worte ins Land hinausgehen, wie: Es werde im Deutschen Reich erst Friede sein, wenn der Nationalsozialismus den anderen Parteien den letzten Mann entreiße, oder wie: Wenn das gegnerische System zum Sturze käme, so werde dies ausschließlich das Verdienst des Nationalsozialismus sein. Hierzu nur eine Randbemerkung: Repräsentant des heutigen Systems ist doch wohl in vorderster Linie das Zentrum. Warum bezeichnet das Zentrum gerade mich als den einzigen Gegenspieler? Aus dem Lande kommen hunderte Anfragen an mich seit vielen Monaten. Die einen sagen: „Im Wahlkampf von 1930 hast du gesagt: Macht mir den rechten Flügel stark! Das haben viele Tausende dahin verstanden, daß sie für die Nationalsozialisten stimmen sollten, denn sie bilden doch heute den rechten Flügel!" Dazu ein kurzes Wort: Den rechten Flügel bilden noch heute wir Deutschnationalen. Im Geist der nationalen Erweckung übertrifft uns niemand. Den Kampf gegen Marxismus und Bundesgenossen hat niemand mit solcher Klarheit geführt, wie die von mir geleitete Partei. In allen Wirtschafts- und sonstigen Fragen liegen die Grundzüge unserer Aufbaupläne für jedermann offen da. Wir brauchen nationale Erhebung der Geister und des Willens; aber wir brauchen in dieser Zeit der Wirrnis und des Schwankens und der äußersten Gefahr auch Nüchternheit und Klarheit. Wer sie will, muß unsere Hausmacht stark machen. Wenn ich also heute sage: Macht mir den rechten Flügel stark, so heißt das: Macht mir die Deutschnationale Volkspartei stark. Andere Freunde im Lande sagen mir: Die Nationalsozialisten unseres Bezirks kämpfen trotz der gemeinsamen Front auf das schärfste gegen uns. Der Hauptstoß richtet sich heute wahlpolitisch gegen die Bundesgenossen. Dazu muß ich bemerken: Ihr müßt mit den Waffen kämpfen, mit denen ihr bekämpft werdet. Und wenn es irgendwo einmal zu schlimm werden sollte, so wird hoffentlich der gemeinsame Blick auf die Sache die Möglichkeit eröffnen, daß Herr Hitler und ich noch rechtzeitig Ordnung stiften. Ich glaube bewiesen zu haben, daß ich die Sache über die Partei stelle, indem ich zugunsten der Nationalen Opposition als Gesamtheit im Juli 1930 die eigene Partei aufs Spiel gesetzt habe. Aber ich bin der Meinung, daß die Deutschnationale Volkspartei niemals notwendiger gewesen ist als heute. Von ihrer Stärke und von ihrem Einfluß wird es abhängen, ob neue schwerste Gefahren überwunden werden, die über unserem armen Lande schweben.

Hugenberg wiedergewählt

Berlin, 2. Dezember. (Drahtb.) Die Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei teilt mit: Im weiteren Verlauf der Parteivertretertagung fand im Beisein von Frau Staatsminister Helfferich die feierliche Übergabe des Helfferichpreises an stud. jur. Ganger von der Universität Berlin statt.

Die darauf folgende satzungsmäßig bedingte Neuwahl des Parteivorsitzenden gestaltete sich zu einer langanhaltenden Kundgebung für Hugenberg. Dr. von Winterfeld stellte fest, daß die Wahlhandlung durch diese Kundgebung erfolgt sei. Mit der gleichen Zustimmung wurden dem Parteivorsitzenden die vom Parteivorstand vorgeschlagenen außerordentlichen Vollmachten für die Weiterführung der Partei übertragen.

An Nikolaus denken…

Nikolaus-Tüte

gefüllt mit:

Nüssen, Feigen, Spekulatius, Magenbrot, Pfeffernüsse, 1 Lebkuchenherz, 1 Lebkuchenbrezel, 1 Schokoladen-Weihnachtsmann, 1 Apfel, 1 Apfelsine, 1 Paket Waffeln od. 1 Täfelch. Schokolade

zusammen

0.85

Margarine 2× 1-Pfd.-Pak. 0.85, 0.75	0.55
Pflanzenfett . . . . 3× 1-Pfd.-Tfl.	0.95
Kokosfett . . . . . 2× 1-Pfd.-Tfl.	0.75
Schmelz . . . . Pfd. 0.65	0.50
Tafelbutter ohne Salz . . . . Pfd.	1.35
Edamer, halbfett . . . . . . Pfd.	0.50
Holländer, vollfett . . . . . Pfd.	0.68
Edamer, vollfett . . . . . . Pfd.	0.70
Tilsiter, vollfett . . . . . . Pfd.	0.82

Molkereibutter leicht gesalzen .... Pfund **1.18**

Schweizer Käse . . . . . . Pfd.	1.10
Limburger ohne Rinde 1-Pfd.-Block	0.54
Emmenthaler o. R., 6teilig Schachtel	0.52
Dessertkäse, ohne Rinde, 6teilig . . .	0.35
Schwartemagen . . . . . . Pfd.	0.65
Bierwurst . . . . Pfd.	0.75
Fleischwurst . . . . Pfd.	0.85
Schmierwurst in Ringen . . . Pfd.	0.88
Leberwurst . . . . Pfd.	0.75
Rotwurst . . . . Pfd. 0.75	0.50

Wildkaninchen bratfertig .... Stück 1.25 **1.00**

Heines Jägerwurst . . Dose, 5 Paar	0.80
Eisbein mit Knochen . . . . Dose	0.95
Seelachs in Scheiben, gefärbt, ¼ Pfd.	0.30
Seelachs-Schnitzel, gefärbt . . ½ Pfd.	0.40
Bratheringe . . . . . . Liter-Dose	0.62
Rollmops oder Bismarckher., Lit.-Dose	0.68
Ölsardinen .... 3 Dosen 0.95, 0.85	0.80
Pilchards in Tomaten . . . Dose	0.90

Für Nikolaus!

Pfeffernüsse . . . . . Pfd.	0.50
Magenbrot . . . . . Pfd.	0.50
Spekulatius . . . Pfd. 0.75	0.50
Gewürzplätzchen . . . Pfd.	0.80
Aachener Kräuter-Printen Pfd.	0.80
Pfeffernüsse m. Schokolade, Pfd.	0.95
Spitzkuchen . . . . . Pfd.	1.00
Spitzkuchen mit Mandeln, Pfd.	1.20
Marzipanstangen . . . von	10 ₰ an
Erfr.-Waffeln mit Schokoladen-Ueberzug . . . . . Pfd.	1.00

Hexenhäuschen mit Lebkuchenherzen . . . Paket 5 Stück	0.25
Lebkuchen m. weiß. Guß, Pak.	0.25
Lebkuchen-Brezel m. Schok. Pak.	0.25
Steinpflaster . Paket, 12 Stck.	0.50
Fondant-Baumbehang ¼ Pfd.	0.25
Katzenzungen . . Paket 0.40,	0.25
Fst. Pünsch-Lebkuchen . Pak.	0.40
Eltag-Schokolade, herb, 2 Tfl. à 100 gr	0.60
Spekulatius-Männer, Stück von	5 ₰ an
Oblaten . . . . . 10 Stück	0.20

Schokolade Burgmühle Paket, 3 Tfl. à 100 gr 1 Vollmilch, 1 Vollmilch-Nuß, 1 Schmelz	0.85
Pralinen .. Karton, 200 gr	0.50
Erkania-Praline, ½-Pfd.-Kart. 1.00, ¼-Pfd.-K.	0.50
Vollm.-Nuß-Schokol., 100-gr-Tfl.	0.25
Vollm.-Krokant-Sch., 100-gr-Tfl.	0.25
Vollmilch-Schokol., 100-gr-Tfl.	0.25
Milch-Relief-Schokolade, ¼ Pfd.	0.30
Mokkabohnen . . . ¼ Pfd.	0.35
Nikolaus-Ruten, behängt, Stück	0.75

Aachen. Kräuter-Printen mit Schokolade überzogen ½ Pfd. **0.70**

Gefüllte Taschen mit verschiedenen Lebkuchen etc. **0.50**

Burgmühle Schokolade Pak. 4 Tfl. à 50 gr, 2 Vollm., 2 Schmelz **0.50**

Wallnüsse . . . . Pfd. 0.60,	0.50
Haselnüsse . . . . Pfd. 0.60,	0.50
Paranüsse . . . . . Pfd.	0.50
Erdnüsse . . . . . Pfd.	0.25
Kranzfeigen . . . . Kranz	0.25
Datteln . . . . Karton 0.75,	0.50

Morgen nachm. gibt's im Erfrischungsraum für Kinder: 1 Tasse Schokolade, 1 Nikolaus und 1 Luftballon **0.25**

Knusperhäuschen zum Bekleben **50 ₰**

Nikolaus-Ruten	0.10
Nikolaus-Tüten	0.15
Nikolaus-Masken 0.75,	0.25
Nikolaus-Bärte 0.95,	0.50

Nikolausteller Stück **5 ₰**

Mandeln, süß . . . . Pfd.	1.50
Haselnußkerne . . . . Pfd.	1.10
Rosinen . . . . . Pfd. 0.95, 0.75,	0.55
Amer. Rosinen, blau . . . . Pfd.	0.45
Korinthen . . . . Pfd.	0.55
Große Rosinen . . . . . . Pfd.	0.50
Weizenmehl . . . . 4 Pfd.	0.90
Auszugmehl 5-Pfd.-Btl. 1.25, 2-Pfd.-Btl.	0.50
Schnittnudeln oder Makkaroni 2 Pfd.	0.70

Santos-Kaffee gebrannt .... ½ Pfund **0.90**

Schnitt- oder Brechbohnen 2-Pfd.-D.	0.50
Gemüse-Erbs. mit □ Karott., 2-Pfd.-D.	0.50
Jg. Erbsen mit □ Karotten, 2-Pfd.-D.	0.60
Konsum-Allerlei . . . . 2-Pfd.-D.	0.75
Erbsen . . 2-Pfd.-D. 1.10, 0.78, 0.68,	0.60
Spargel-Abschnitte . . . . 2-Pfd.-D.	1.00
Erdbeeren . . . . . . 2-Pfd.-D.	1.00
Stachelbeeren . . . . . 2-Pfd.-D.	0.75
Heidelbeeren . . . . . 2-Pfd.-D.	0.75
Ital. Tomatenmark . . . 2-Pfd.-D.	1.00

Wermutwein Flasche ohne Glas **0.72**

Weinbr.-Verschnitt .. ¹/₁ Fl. 2.95, ½ Fl.	1.75
Weinbrand . . ¹/₁ Fl. 3.60, ½ Fl.	1.95
Kornbranntwein . . . . Liter-Fl.	2.20
Münsterländer . . . . . Liter-Fl.	2.25
Tarragona . . . . Fl. o. Gl.	0.75
Boxbeimer Birkenberg . . Fl. o. Gl.	0.80
Winzenheimer Rosenheck . Fl. o. Gl.	0.85

…Lebensmittel bei TIETZ kaufen!

ELBERFELD u. BARMEN

g1

Versuchen Sie

[illegible]

Bäckerei Rüth,

E., Karlstr. 20, Ecke Nordstr. Ruf 29 08

---

9 Nähmaschinen

Weltmarke, versenkb., mit klein. Schönheitsfehl., volle Garantie, Unterricht im Hause, weit unt. Preis geg. ganz kleine Raten. Alte Masch. werd. in Zahlung genommen. Ang. unt. E 1896 Geschäftsst.

d9754

Herrenzimmer-Sonder-Angebot.

Hochelegant, echt birnbaum pol. — Herrenzimmer — 1 Bibliothek, 2.20 m breit, herrliche Linienführung, 1 Diplomat, schwere Ausführg., 1 Tisch, 2 Stühle und 1 Armlehnsessel m. Gobelinbezug statt [illegible] Mk.

nur 985 Mk.

Rollsmeyer & Co.

Barmen, Wikinstr. 22. 2805

Der Wandkalender 1932

des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal ist zum Preise v. 10 Pf. bei unseren Boten u. in unseren Geschäftsstell. z. haben

---

Nationeller Fleischverkauf zu ungeahnt billigen Preisen!

Frisches Rindfleisch, alle Suppenstücke per ℔ nur	ℳ 0.55
Frisches Rindfleisch, alle Bratenstücke per ℔ nur	ℳ 0.65
Frisch Gehacktes . . . . . per ℔ nur	ℳ 0.65
Fr. Rohgehacktes p. ℔ nur	ℳ 0.80
Frische Rinderkuchen mit Markknochen per ℔ nur	ℳ 0.25
Frische Schweinekoteletts, Lummerbraten . . per ℔ nur	ℳ 0.70
Mildgesalzenes Kasseler Rippenspeer . . . per ℔ nur	ℳ 0.80
Frische u. gesalz. Eisbeine per ℔ nur	ℳ 0.55
Fr. geräuch. Bratwurst per ℔ nur	ℳ 0.72
Fett. deutsch. Rückenspeck per ℔ nur	ℳ 0.70
Prima frische Lungen per ℔ nur	ℳ 0.65
Prima mag. Schinkenspeck per ℔ nur	ℳ 1.00
Feinste mag. Rußschinken per ℔ nur	ℳ 1.20
Allerf. Blutwurst per ℔ nur	ℳ 0.95
Allerf. Cervelatwurst per ℔ nur	ℳ 1.20
Fr. fr. Blut- u. Leberwurst p. ℔ nur	ℳ 0.40

Großschlachterei Heinr. Spier jr.,

W.-Elberfeld, Gathestraße 22 g1w

Telephon 222 62. (gegenüber Tietz)

Haben Sie Stoff?

Wie schon lange bekannt, fertige ich Anzüge od. Mäntel von Rmk. 27.50 an

2x Anprobe, gute Zutaten, Garantie für guten Sitz. Auf Wunsch Hausbesuch. Fernsprecher 236 38. W. Luger, W.-Elb., Albrechtstr. 4, part. Erste Bedienung. Vor Weihnachten wird noch jeder bedient

---

Achtung! Billig! Achtung!

Liegesofa, Chaiselongue

mit neuem Reichs-Patent und Garantie-Schein zum Spottpreis von RM. **10.-, 20.-** verkauft

L. Meyer, Elberfeld, Hauptstraße 60.

Händler und Vertreter gesucht

Rheuma - Gicht Ischias - Nervenleiden

usw. werden auf schnellstem Wege erfolgreich behandelt durch

Parapack! (Radiumhaltig)

Elberfeld, Aue 3, Telefon 314 71

Auskunft, Prospekte kostenlos!

Weihnachts-Bäume

ab 2. 12. Station Mirke an Händler 65 Pfg. abzugeb. Schmidt, Elberfeld, Vogelsangstraße 2.

Billige gute Wurstwaren

Westf. Plockwurst Pfd.	1.00
Westf. Plockwurst I . . . Pfd.	1.20
Westf. Schinkenplockwurst . . Pfd.	1.40
Westf. Schinkenwurst . . . Pfd.	1.80
Prima Cervelatwurst Pfd.	1.20
Ia westf. Cervelatwurst . . Pfd.	1.60
Ahrbergs Cervelatwurst . . Pfd.	1.80
Prima Schlackwurst Pfd.	1.40
Allerfeinste westf. Schlackwurst Pfd.	1.80
Salamiwurst nach ung. Art, Pfd.	1.80
Ahrbergs Salamiwurst . . . Pfd.	1.70
Westf. Bauernwurst Pfd.	1.40
Ahrbergs Schinkenwurst . . Pfd.	1.70
Westf. Kochmettwurst Pfd.	1.25
Ahrbergs Kochmettwurst . . Pfd.	1.80

Ia Hasen Pfd. **80 ₰**

Hasenpfeffer . . . . . . Pfd.	0.55
Pfeffer vom ganzen Hasen . . .	1.10
Gänse junge Hafermast, Pfd. 1.15,	1.05
Gänseklein . . . . . . Pfd.	1.20
Ia Suppenhühner Pfd. 0.85 u.	0.95
Hühnerragout . . . . . Pfd.	1.20

Blaue Rabattmarken

Wilhelm Gruben

Hofkamp 50 Elberf. Friedrichstr. 41 Königstr. 41. Fernruf 29081.

Prima Mast-Hühner Pfd. 0.90,	**0.75**
Prima junge Hähnchen Pfd.	**1.10**
Prima junge Enten . . Pfd.	**1.00**
Allerbeste Hafer-Mast-Gänse Pfd.	**1.05**
Prima Hühner-Ragout . Pfd.	**0.90**

Halbe Gänse, Gänseklein, Gänsebrust und -Keulen sehr billig.

Allerbestes Rindfleisch . Pfd	**0.70**
Frisches Stückchenfleisch Pfd.	**0.60**
Frisches Kalbfleisch . . Pfd.	**0.80**
Frisches Kalbs-Ragout . Pfd	**0.65**

Wertheim

Großmetzgerei, Elb., Wirmhof 8

Telephon 20732.

g379

Passende Geschenke

Moderne Damen-Handtaschen, Koffer in großer Auswahl, Schulranzen (Leder) 4.75 RM., Büchermapp. (Led.) 4.95 RM., Schreibmappen, [illegible] Börsen, Kamera-Taschen usw.

wirklich billig!!! Nur Qualität!!

Offenbacher Lederwaren

W.-Elb., Kipdorf 108 (am Altenmarkt).

Frische Hasen!

Rücken und Keulen 1.30, Pfeffer 90 ₰, [illegible] 31 Ciche[illegible]str. 31.

Holst. Geflügel

Mast-Gänse ℔ 0.75, Mast-Enten ℔ 0.85, junge Hähne ℔ 0.75, Suppenhühner ℔ 0.68, alles sauber gerupft. Hasen . . . ℔ 0.48. Lieferung per Nachnahme. b3984

Aug. Eberhardt, Oldenburg i. Holst.

Wohn- u. Schlafzimmerbilder

sowie gerahmte Gemälde in großer Auswahl liefert zu jedem annehmb. Preise

Georg Kurr G.m.b.H.

Bilderrahmen-Fabrik und Vergolderei, Wuppertal-Elberfeld. h315

Karlstraße 27/29, an der Nordstraße.

Frische Butter!

Offeriere in frischer Centrifugen-Tafelbutter 9 Pfd. franko Nachnahme 10.80 Mark. H. Stegemöller, Lebern 1. Wstf. b3865

Versenden unsere mit ersten und Siegerpreisen vielfach ausgezeichn. [illegible]-Marken-Tee-

Butter

in 9, 6 und 8 ½ Pfund-Postpaketen Mk. 1.55, Molkereibutter Mk. 1.40 das Pfund, frei Haus Nachnahme. Allgäuer A.-G., Oberschwäbische Zentralmolkerei, [illegible] 22. Württbg. Oberland. Ältester u. größter Betrieb Deutschlands dieser Art.

b160

Praktische Weihnachtsgeschenke

Haushaltungsleiter, 5 Stufen Mk. 6.25, 6 Stufen Mk. 7.50.

Küchenhocker Mk. 4.75

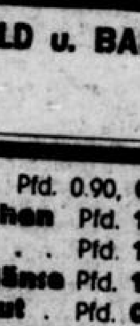
Waschbock, zusammenlegbar, Mk. 4.50

Fußbänke, Reisefußbank, Laden- u. Salontritte.

Aug. Hagenkötter,

W.-Elberfeld, Aue 6/6a.

Silberbestecke!



massiv Silber 800/1000 u. Tafelbestecke mit 100 g Feinsilb'auflage. Werbepreise: 72teilige Garnituren, 90 gr Auflage von 100.— RM. an. 10 Tage zur Ansicht, 6—12 Mon. Kredit. Ohne Anzahlg. 20 Jahre Garantie. Katalog kostenlos u. unverbl.

Gebr. Kramm

Solingen 44

Stahlw'fabrik. Gegr. 1907.

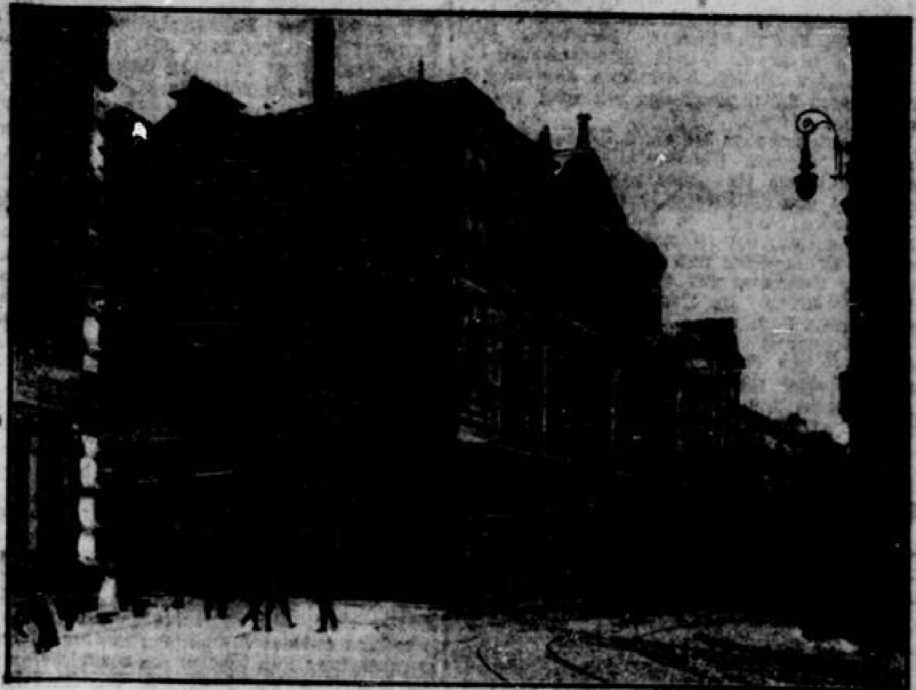
Aus der Stadt Wuppertal

Nr 283 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 3 Dez.

Aus Wuppertals Theatergeschichte

Unsere Musentempel in vergangenen Tagen

Das alte Elberfelder Haus in der Hofaue (bis 1882).



Die Barmer Bühne am Neuen Weg bis zum Brand 1882.

Der Ringtheaterbrand in Wien am 8. Dez. 1881 war — wie wir kürzlich in einem Artikel ausführten — der unmittelbare Anlaß zu einem Neubau des damaligen Elberfelder Theaters, das wegen seiner unzureichenden Feuerschutzeinrichtungen geschlossen werden mußte. Von den beiden Wuppert. Stadttheatern, so genannt, obgleich sie Privatunternehmen waren, war das Elberfelder Haus, an der Hofaue gelegen, das ältere. 1842-43 hatte es der Baumeister Heyden auf dem Grund des alten Theaterchens von 1806 erbaut, während das Barmer Haus, an der Ecke des Neuenwegs und der Fischertalerstraße, erst 1874 von dem Baumeister Plauen errichtet und, 1875 ausgebrannt, 1875-76 in den gleichen Mauern neu aufgebaut wurde.

Manchem wichtigen Theaterereignis sind die beiden Häuser im Laufe der Jahre Stätten des Geschehens geworden, und mancher bekannte Bühnenfachmann und Künstler hat darinnen gewirkt oder gastiert. So hat der heute noch gespielte Lustspieldichter Roderich Benedix das Elberfelder Theater Mitte der 40er Jahre geleitet, und ein Jahrzehnt später ist der bekannte Komiker Theodor L'Arronge sein Direktor gewesen. Unter ihm hat Richard Wagners „Tannhäuser" hier am 20. März 1855 seine Erstaufführung erlebt. Der berühmte Tenor Theodor Formes ist im Hause an der Hofaue engagiert gewesen, und Künstler wie Tichatschek (als Masaniello) und Emil Devrient haben sich darinnen als Gäste hören lassen, desgleichen Klara Schumann (1858) in einem Konzert. Von 1874 bis 1882 haben mit kurzer Unterbrechung das Elberfelder und das Barmer Haus unter einer Leitung gestanden, und zwar sind Martin Wihrler, Friedrich Gumtau, Amann, und Adolf Basté gemeinsam Direktoren gewesen. Besonders die beiden letzteren haben erlesene Gastspiele vermittelt, so daß die Wuppertaler in jener Zeit Ernst Possart, Klara Ziegler, Ludwig Barnay und Theodor Wachtel auf der Bühne, Pablo de Sarasate in einem Konzert kennen lernten. Nach dem Ausscheiden des Hauses an der Hofaue 1882 haben an der Fischertalerstraße noch Ernst Gettke, Mauthner und Hans Gregor als Direktoren gewirkt. Gettke und Gregor gleichzeitig als Leiter der neuen Elberfelder Bühne am Brausenwerth.

Gregor über die Rivalität der Wupperstädte

Heitere Erinnerungen

In Gregors Werk („Die Welt der Oper — die Oper der Welt"), das unseren Lesern bereits durch verschiedentliche Veröffentlichungen bekannt ist — u. a. brachten wir vorgestern eine eingehende Würdigung der Neuerscheinung —, findet sich in der Schilderung Gregors über seine Wuppertaler Tätigkeit auch ein erheiternder Rückblick auf die damalige Rivalität der beiden Wupperstädte. Selbstverständlich ist das heute ja ganz anders geworden . . .

„Pazifisten in zwei feindlichen Schwesterstädten, die Natur nebeneinander aufgebaut, die Natur im Laufe der Zeit so hat ineinander hineinwachsen lassen, daß der Fremde nicht zu sagen vermag, wann sein Fuß das Weichbild der einen überschreitet und der anderen Flur tritt, Pazifisten in Elberfeld und Barmen waren zur Begründung besseren Einvernehmens im Wuppertal auf das vielbeliebte Auskunftsmittel verfallen, Kunst zum Friedensinstrument zu machen.

Elberfeld besaß einen hübschen, monumentalen städtischen Kunsttempel, Barmen nannte einen ähnlich äußerlich rückständigeren Bau sein eigen (der inzwischen ja einem Neubau gewichen ist). Getrennt hatten die Häuser bisher ihren Zwecken gedient. Nun saßen die Aufsichtsbehörden beider zusammen und beschlossen: Der Kontrakt mit keinem der beiden bisherigen Leiter wird erneuert und ein neuer bestellt, der in Zukunft — nach streng paritätischen Grundsätzen — für Elberfelds und Barmens Bedarf an Theaterkunst zu sorgen hat. Ich wurde der erste Leiter der Vereinigten Stadttheater.

O welche Lust, Soldat zu sein! Gleich die Fassung meiner Firma stürzte mich in einen Strudel. Ich ordnete beide Städte nach dem Alphabet und schrieb Vereinigte Stadttheater von Barmen-Elberfeld. Gesunder Sinn vermeint: Wem kann das wehe tun? Weit gefehlt. Reklamationen aus dem Elberfelder Lager: Jeder Mensch sage, wenn er die beiden Namen zusammenbringe, Elberfeld-Barmen, denn Elberfeld zähle nahezu 200 000 Einwohner und Barmen kaum 160 000. Den Kopf meiner Geschäftsbriefbogen zierte eine kleines Wappen. Das Embleme beider Städte war ein Löwe, der eine ein einfach, der andere ein mehrfach geschwänzter. Um die Gefühle keiner der Parteien zu verletzen, grub ich das Wappenbild der Grafen von Berg aus, die im Mittelalter die Herren dieses Landes waren, die noch heute dem Lande den Namen geben, denn es hört sich gerne das Bergische Land nennen. Zufällig war das gräfliche Zeichen auch ein Löwe, verhängnisvollerweise — wie konnte ich das übersehen? —, einer mit der Zahl von Schweifen des Elberfelder.

Ein weit stürmischeres Tosen im Wasserglase hub an, wie jedesmal, wenn Barmens Interessen Gefahr drohte. Die Barmer Patrioten bemerkten nur, nicht ihr Löwe sei der Löwe meiner Wahl, das genügte ihnen zu dem Schluß: Welcher kann es dann sein, als der verhaßte andere? Und in öffentlichen Versammlungen, in Zeitungen brandmarkten sie meine Voreingenommenheit für die eine meiner Töchter, die ich wirklich, wenigstens anfangs, beide mit gleicher Vaterliebe zu lieben entschlossen war.

Vermochte ich bei meiner Ernennung vorauszusehen, in welchen Hexenkessel mich das unerbittliche — unerfüllbare — Wörtlein Parität bringen würde?

Nicht, weil, wie man versucht sein könnte anzunehmen, die Barmer Bühne in erster Reihe dem Schauspiele, die Elberfelder der Oper dienen wollte — sie dachten an dergleichen nicht — einzig des geliebten Prinzips wegen hatte ich die Mitglieder des Schauspiels vertraglich anzuhalten, ihre Zelte in Barmen zu errichten, die der Oper in Elberfeld. (Eine Doktorfrage: War ich befugt, Ehepaare, von denen der eine Teil Schauspieler, der andere Opernsänger war, für Vertragsdauer von Tisch und Bett zu trennen?)

Paritätische Spielpläne, paritätische Vorstellungen. Welcher Mann mit einigem Theatersachverständnis läßt sich träumen, beide Begriffe meinten kongruentes?

Kongruente Spielpläne?

Erleben wir es nicht jeden Tag, daß in derselben Besetzung dasselbe Bühnenwerk an diesem Platze gute Figur macht, an jenem minder sympathisch aufgenommen wird? Dort — gut besucht — wieder und immer wieder vor dem Publikum erscheinen darf, hier schon bei der ersten Wiederholung rettungslos versagt? Offeriert man Theatervorstellungen zur höheren Ehre des p. t. Hauses — auch eines leeren — oder zur Freude und Erbauung von Menschen, die unterhalten, erbaut zu werden wünschen?

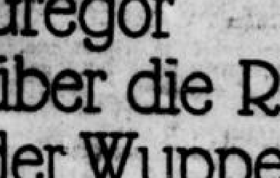
Zu Barmens Unglück war seine Gemeinde der Erbauungsbedürftigen um Zehntausende geringer, als die in Elberfeld. Unter sonst gleichen Vorbedingungen würde darum allein schon solche numerische Unterlegenheit des einen Vertragsteilnehmers genügt haben, die geforderte Spielplankongruenz zur schönen Illusion zu machen. Die kleinere Kunstgemeinde gibt Gewähr nur für eine bescheidenere Zahl von Werkwiederholungen, zwingt also, ihren Spielplan zugkräftig zu erhalten, zum Herausbringen von Lückenfüllern. Sie rechtfertigt ferner die Weigerung angesehener Gastspielkünstler, sich ihr für die identische Zahl von Abenden zu verpflichten wie der potenteren Gemeinde.

Zu Barmens weiterem Verhängnisse aber waren auch in anderem Belange noch die Waffen keineswegs „gut und gleich" in beiden Lagern. Die Temperatur derer nämlich, die im Zeichen des einfach geschweiften Löwen zur Vorstellung kamen, war um ein rundes Dutzend Grade niedriger als die der Gäste im Zeichen des mehrfach geschweiften.

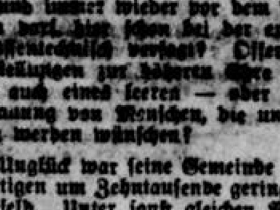
Trotzdem — Parität will es — da ist das fürchterliche Turnusgesetz. Hatte irgendein Sudermann in Barmen das Wuppertaler Rampenlicht zuerst erblickt, gehörte unweigerlich die Premiere der nächsten Novität nach Elberfeld, war Frau Sorma vor dem Elberfelder Publikum zuerst erschienen, mußte — mußte — der folgende Gast in Barmen beginnen. Wer vermag indessen dem Autor oder dem Künstler zu grollen, der verlangt, dort zuerst zu Worte zu kommen, wo er gewiß ist, dem temperatur-zuverlässigeren Inter-

Die große Auswahl in Radio-Geräten

macht es auch Ihnen leicht, den für Sie passenden Apparat zu finden. Von uns gekaufte Radioanlagen geben die **Garantie für einwandfreien Empfang und Qualität.**
Verlangen Sie unverbindliche und kostenlose Vorführung.



Nora W 2 — 87.50
Nora W 2 L — Derselbe Apparat mit eingebaut. Lautsprech. — 125.50
Nora S 30 W — 233.-
Nora W 3 — 3 Röhren, Netzanschluß für Orts- u. Fernempfang, mit eingebauter Antenne und Sperrkreis — 141.-
Nora W 3 L — dasselbe Gerät mit eingeb. Lautsprecher — 171.-
Siemens 22 — Netzempfänger — 96.-
Eswe 3 — Der elegante 3-Röhr.-Schirmgitter-Apparat für Fernempfang — 192.-
Telefunken 33 W L — 3 Röhren, Orts- und Fernempfänger für Netzanschluß mit eingebautem Lautsprecher — 144.-



Lautsprecher in größter Auswahl 39.50, 36.-, 25.- — 8.50
Owin E 28 — I. Qualität, 2 Röhren, Netzanschluß, für Orts- und Fernempfang — 127.50
Owin 41 W — 223.-
Spezial-Anoden, 3 Monate Garantie 4.50
17.50, 14.-, 11.75, 10.50

Alle Apparate auf bequeme Teilzahlung bei

Rohmert, Elberfeld, Kipdorf 65 Telef. 26425

Brieftaubenzüchter treffen sich in Barmen.

Tagung der Brieftauben-Reisevereinigungen von Rheinland und Westfalen.

Ausstellung von 700 der besten Weitstreckenflieger.

Anläßlich des 50jährigen Bestehens des Brieftaubenvereins „Curier" in Barmen war man dahin übereingekommen, die Tagung der Vereinigten Reisevereinigungen von Rheinland und Westfalen, die alljährlich einmal, verbunden mit einer Musterschau von Brieftauben, stattfindet, nach Barmen zu legen. Diesen Vereinigungen, die dem Deutschen Brieftaubenverband angeschlossen sind, gehören 3500 Mitglieder mit über 700 000 Brieftauben an.

Die Ausstellung, zu der allein 700 Weitstreckenflieger, sogenannte National-Flieger, gemeldet worden sind, die die Flüge von Schweidemühl, Riesenburg und Insterburg in diesem Jahre bestritten haben, wird im Barmer Keglerheim, Oberdörnerstraße, am kommenden Samstag und Sonntag die schönsten und besten Tiere vereinigen. Die Tagungen der Vereinigungen finden Sonntagvormittag im Ober-Lyzeum, Barmen, Bleicherstraße, statt.

Die Eröffnung der Brieftauben-Ausstellung, die nach langen Jahren endlich wieder einmal nach Wuppertal gelegt worden ist, findet am Samstagnachmittag um 5 Uhr durch den Oberbürgermeister Friedrich statt.

„Die neuesten Funde im Neandertal."

Vortragsabend im Naturwissenschaftlichen Verein, Barmen.

Ueber obiges Thema sprach kürzlich Studiendirektor Dr. Friedhammer-Mettmann im Naturwissenschaftlichen Verein, Barmen. Der Redner ging von dem 1856 gefundenen ersten fossilen menschlichen Skelett der „Neandertalrasse" aus und würdigte das Verdienst Prof. Fuhlrotts-Elberfeld um die Deutung dieses Fundes. In den Jahren 1927 und 1929 hat man bei Neugrabungen in einem alten Bachbett viele wertvolle Funde gemacht, wie unterhaltene Mammut-Zähne, weiter Knochen von Renntier, Rhinozeros und Urpferd. Dann aber auch besonders schöne, aus Quarzit geschlagene Werkzeuge der Steinzeit, wie Faustkeile, Kratzer und Schaber, zur Bearbeitung von Fellen und Hausrat. Ein besonders schönes Exemplar eines Faustkeiles — das größte seiner Art — wurde im Original gezeigt. Der Vortragende erklärte die schwierige Technik der Grabungen und der Konservierung der Funde. Nach diesen Erfolgen glaubte man durch eine erneute Grabung im Jahre 1930 vielleicht noch wertvolleres Material zu finden, doch stieß man nur noch auf Schotterschichten, Holzkohlenreste und Asche, fand auch noch einige Steinwerkzeuge, ohne daß man jedoch den Grund der Klamm erreicht hätte. Die Mittel sind zurzeit erschöpft. Eine Wanderung nach Mettmann soll die Mitglieder zur Besichtigung des dortigen Heimatmuseums führen, wo die reichen Funde vereinigt sind, bis auf den Schädel des „Neandertalers", der sich im Bonner Provinzial-Museum befindet und von dem nur ein Abguß vorhanden ist. An Hand von charakteristischen Fundstücken und durch viele Lichtbilder wurde der Vortrag aufs beste ergänzt.

---

e.— **Handelskammerwahl.** Bei der für Bothwinkel notwendig gewordenen Wahl ist Max Gebhard, Bothwinkel, gewählt worden. Einwendungen gegen diese Wahl sind — wie die Handelskammer im Inseratenteil mitteilt — bis zum 17. Dezember anzubringen.

Zum Gesetzentwurf über das Zugabeverbot

Ein unzulänglicher Vorschlag.

Von Dr. Scherer,

Einzelhandelsreferent der Bergischen Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Remscheid.

Der von der Reichsregierung kürzlich dem Reichsrat zugeleitete, vom „General-Anzeiger der Stadt Wuppertal" in seinen Grundzügen bereits wiedergegebene Entwurf eines „Gesetzes über die Gewährung von Zugaben zu Ware oder Leistungen" soll dem Vernehmen nach in der kommenden Februartagung des Reichstages auf parlamentarischem Wege verabschiedet werden. Die Möglichkeit einer vorherigen Regelung durch Notverordnung ist jedoch nicht von der Hand zu weisen. Die Entscheidung über eine der wichtigsten Streitfragen des kaufmännischen Wettbewerbs steht somit, nachdem seit Jahren die für und gegen ein gesetzliches Zugabeverbot geltend zu machenden Gründe ausgiebig erörtert und im Reichstage sowie in den Länderparlamenten mehrfach formulierte Anträge von großen Parteien eingebracht worden sind, in aller Kürze bevor.

Der vom Reichskabinett angenommene Entwurf des Reichsjustizministers, von dem bei dieser Entscheidung auszugehen ist, spricht im ersten Absatz des Paragraphen 1 ein Verbot der Ankündigung und Gewährung von Zugaben aus, die neben einer Ware oder einer Leistung gewährt werden, wobei zur Vermeidung von Umgehungen als Zugabe auch eine Zuwendung bezeichnet wird, die nur gegen ein geringfügiges, offenbar zum Schein verlangtes Entgelt verabfolgt wird. Im Gegensatz zu der in der Gesetzgebung anderer europäischer Länder vorgesehenen Regelung und zu dem von verschiedenen Seiten gemachten Vorschlag, nur die Ankündigung zu verbieten, richtet sich der deutsche Entwurf auch gegen die Gewährung, enthält also im Prinzip, das von den Zugabegegnern geforderte völlige Verbot der Zugabe. Die im ersten Absatz des Entwurfes aufgestellte Regel wird aber durch nicht weniger als sieben Ausnahmen des zweiten Absatzes so stark durchlöchert, daß bei Verwirklichung dieses Gesetzvorschlages die Verbotsnorm mehr oder weniger auf dem Papier stünde. Ihr käme nur die Bedeutung einer Mißbilligung der Zugabe in der Form des gesetzlichen Anspruches zu, ohne praktisch die Wirkungen zu äußern, die man von einer Rechtsform gemeinhin erwartet.

Zwar wird man der ersten Ausnahme vom Grundsatz des Zugabeverbotes zustimmen müssen, die Reklamegegenstände von geringem Wert, die als solche durch eine dauerhafte und deutlich sichtbare Bezeichnung der reklametreibenden Firma gekennzeichnet sind, oder Kleinigkeiten ohne eigenen Verkehrswert von der Geltung des Verbotes ausschließt. In Uebereinstimmung mit der Mehrzahl der vorliegenden Anträge will der Entwurf hierdurch die Hergabe von Fähnchen, Luftballons, Taschenkalendern sowie von Kleinigkeiten, wie sie Kindern beim Einkauf von altersher geschenkt werden, als erlaubt betrachten. Gerade in Wuppertal wird eine Reihe derartiger relativ harmloser Zugabeartikel hergestellt, die üblicherweise nicht in den einschlägigen Geschäften verkauft werden und deren Verbot eine ungerechtfertigte Härte bedeuten würde, weil die Nachteile der Zugabengewährung bei ihnen durchweg nicht so sehr in die Erscheinung treten.

Anders ist schon eine weitere Ausnahme zu beurteilen, die eine Zugabe von handelsüblichem Zubehör zur Ware oder von den handelsüblichen Nebenleistungen als zulässig erklärt. Hier ist zwar nach der amtlichen Begründung im wesentlichen an die unentgeltliche Zusendung und an die Verpackung der Ware gedacht, die z. B. auch Tee- und Kaffeedosen mit eigenem Wert und die sogenannten Weihnachtspackungen umfaßt. Es ist aber die Befürchtung nicht ganz von der Hand zu weisen, daß die Zugabe auf dem Umwege über das „handelsübliche Zubehör" sich wieder Eingang in das Geschäftsleben zu schaffen versucht. Wenn man eine allzu starke Fesselung des Verkehrs vermeiden will und der Praxis der Gerichte bezw. den Gutachten der Handelskammern über den Begriff „handelsüblich" einiges Vertrauen entgegenbringt, muß man aber auch wohl mit der Ausnahme zu d) einverstanden sein. Es wird von den Befürwortern einer gesetzlichen Regelung in der Berg. Industrie- und Handelskammer die Zustimmung an die Erwartung geknüpft, daß bei der Feststellung der Handelsüblichkeit von den gegenwärtigen Zuständen ausgegangen wird, und nach Inkrafttreten des Gesetzes sich neue oder veränderte Handelsbräuche nicht mehr entwickeln können.

Auf stärkste Ablehnung stößt dagegen die Ausnahmebestimmung in Ziffer e), wonach die Zugabe erlaubt ist, wenn der Zugabegewährende an Stelle der Zugabe einen festen Geldbetrag anbietet. Zur Rechtfertigung dieser vom Reichswirtschaftsrat vorgeschlagenen Ausnahme, die praktisch nahezu einer Aufhebung des im ersten Absatz ausgesprochenen Zugabeverbotes gleichkommt, verweist die amtliche Begründung darauf, daß bei der Einräumung eines Anspruches auf einen baren Geldbetrag jede Unklarheit in der Preisberechnung für den Käufer schwindet. Diese Erwägung ist deshalb abwegig, weil es in das Belieben des Zugabegewährenden gestellt ist, den Betrag der Barablösung festzusetzen. Es ist keineswegs anzunehmen, daß die Wahl zwischen einer verhältnismäßig niedrigen Schätzung der Zugabe in barem Geld, die den Wert des Zugabeartikels in den Augen des Käufers herabsetzt, oder einer höheren Schätzung der Zugabe, die sie als wertvoll erscheinen läßt, den Verkäufer aber andererseits der Verpflichtung der Aufwendung größerer Barbeträge für etwa verlangte Ablösung aussetzt, zu einer richtigen Angabe der Zugabenwerte in der Mehrzahl der Fälle führen wird. Es muß vielmehr damit gerechnet werden, daß die kaufanreizende Wirkung der Zugabe durch ein ins Auge fallendes Mißverhältnis zwischen dem von der Käuferschaft meist leicht zu erkennenden Warenwert und dem angegebenen Geldbetrag noch besonders gesteigert wird. Auf alle Fälle wird aber der Zugabegewährende kaum einen höheren Wert als den Einstandspreis als Barablösung anbieten, so daß eine in jeder Beziehung unerwünschte und unangebrachte Verwirrung über die Preisverhältnisse der hauptsächlich als Zugabe benutzten Artikel bei der Verbraucherschaft entstehen müßte. Die Möglichkeit der Barablösung, die der Entwurf vorsieht, wird daher, soweit sich bisher übersehen läßt, von fast allen beteiligten Kreisen, auch von den Zugabefreunden bezw. von dessen Organisation, dem Schutzverband für Wertreklame, abgelehnt.

Die Bergische Industrie- und Handelskammer hat sich, der Auffassung des Einzelhandelsausschusses der Kammer entsprechend, nachdrücklichst gegen die Ausnahmebestimmung der Ziffer e) gewandt, wobei von verschiedenen Zugabegegnern betont wurde, daß ein Zugabeverbot mit der erwähnten Ausnahmebestimmung nachteiliger sei als der jetzige Zustand ohne gesetzliche Regelung. Sollte am Prinzip der wahlweisen Barablösung, wie sie der Reichswirtschaftsrat in seinem Gutachten gewünscht hat, festgehalten werden müssen, so könnte man sich nach Ansicht der Kammer damit allenfalls unter der Bedingung einverstanden erklären, daß der Zugabegewährende keinen freien Spielraum in der Angabe des Warenwertes der Zugabe hat, sondern gehalten ist, den ortsüblichen Verkaufspreis der betreffenden Artikel als Ablösungsbetrag anzugeben.

Die übrigen Ausnahmen von der gesetzlichen Regel des Zugabeverbotes, die den Mengen- und Barrabatt, Versicherungen als Zusatz von Zeitschriften-Abonnements und unentgeltliche Auskunftserteilung betreffen, sind nicht von entscheidender Bedeutung.

Starke Kritik findet dagegen die im Gesetzentwurf ausdrücklich vorgesehene Beschränkung der Geltung des Gesetzes auf den Einzelhandel. Sie wird von den Freunden des Verbotes abgelehnt, weil die von ihnen hervorgehobenen Mißstände des Zugabewesens gerade im geschäftlichen Verkehr zwischen Fabrikanten bezw. Großhändlern und den Wiederverkäufern in einer besonders unerwünschten und volkswirtschaftlich schädigenden Weise in die Erscheinung treten. Dies ist in der letzten Vollversammlung der Bergischen Industrie- und Handelskammer an einer Reihe von Beispielen im einzelnen nachgewiesen worden. Abgesehen davon, steht die Begrenzung der gesetzlichen Regelung auf den Einzelhandel in einem gewissen Widerspruch zur Ueberschrift des Gesetzes und zu der in der amtlichen Begründung zweifelsfrei zum Ausdruck gelangenden Absicht, die Zugabegewährung auch im Handwerk und bei sonstigen Gewerbezweigen, die mit dem Verbraucher in unmittelbare Berührung kommen, also beispielsweise Gaststätten, Vergnügungsunternehmen, Waschanstalten usw., der gesetzlichen Regelung zu unterwerfen. Ob alle diese Gewerbegruppen durch die Bezeichnung „Einzelhandel" auch nach den Begriffen des durchschnittlichen Gesetzeslesers in umfassender Weise gekennzeichnet sind, kann fraglich erscheinen. Aus beiden Gründen wird man deshalb fordern müssen, daß das Zugabeverbot „im geschäftlichen Verkehr" gilt, d. h. alle Stufen des Warenhandels und der Warenverarbeitung umfaßt. Bei Annahme dieses Vorschlages würde sich das Gesetz auch eines Begriffes bedienen, der der juristischen Praxis aus dem Wettbewerbsrecht her durchaus geläufig ist.

Die obigen Ausführungen befassen sich lediglich mit einer Stellungnahme zu den einzelnen Bestimmungen des vorliegenden Gesetzentwurfes. Sie haben sich eine Erörterung der für und gegen ein gesetzliches Zugabeverbot überhaupt sprechenden Gründe nicht zur Aufgabe gemacht. Es darf aber abschließend darauf hingewiesen werden, daß in der letzten Vollversammlung der Bergischen Industrie- und Handelskammer in deren Bezirk von Lebensmittel-Groß- und -Einzelhändlern, aber auch von industrieller Seite, ein Zugabenverbot besonders lebhaft gefordert wird, die auf der anderen Seite jedoch die Interessen wichtiger Zweige der Zugabeindustrie zu vertreten hat, ein durchgreifendes Zugabenverbot mit großer Mehrheit befürwortet wurde. Zweifellos wird die Verwirklichung dieser Forderung nicht für die im Bezirke der Kammer ansässige Besteck-Industrie, sondern auch darüber hinaus für verschiedene bedeutende Großhandelsfirmen, die Zugabeartikel liefern, eine Absatzverringerung und schwere Schädigung bedeuten. Die Interessenabwägung, die nach wiederholter eingehender Aussprache für das Problem schließlich zu einer Befürwortung des Zugabeverbotes führte, war daher für die Kammer besonders schwierig.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde Elberfeld. Chanukah. Freitag abd. 5 Uhr Jugendgottesdienst Samstag morgen 9½ Uhr.

Synagogen-Gemeinde Barmen. Chanukah. Freitag nachm. 4 Uhr Kinderfeier und Jugendgottesdienst.

---

essenten zu begegnen? Eine kühle Aufnahme an dem einen Platze hatte ja doch, bei der örtlichen Nähe des anderen, seine Rückwirkung auf das Geschäft am zweiten, und so zeigt sich, manch ein Werk- resp. Gastspielabschluß geht in die Brüche, nur weil die Theaterleitung nicht berechtigt ist, wegen des Orts der Erstaufführung, des Erstauftretens Zugeständnisse zu machen.

Und der Humor solch heißen Bemühens um Spielplanparität? Trotz Turnusregel? Der Barmer Kassenrapport verdreht die Augen, welch Los immer der Turnus bestimmte. Hatte Elberfeld die Vorhand, ruft er: „Wunderst du dich über unsere Kühle? Wir fühlen uns zurückgesetzt, gerade auf dieses Stück hatten wir gerechnet!" passiert ein Werk oder Gast zuerst die Barmer Schwelle, ist seine Rede: „Meinst du, wir wüßten es nicht, daß wir nur der Schauplatz der Generalprobe sind für drüben?"

Die Kongruenz der einzelnen Vorstellungen.

Selbstverständlich war es ausgeschlossen, Herrn Müller den Tannhäuser in Barmen singen zu lassen, falls Herr Schulze ihn in Elberfeld gesungen hatte. Doch die Physiognomie einer Vorstellung bestimmen ja nicht allein die lebenden Kunstmittel. Und mein Verfügungsrecht über die toten unterlag beträchtlichen vertragsmäßigen Einschränkungen. Die Szenerie-, die Kostümbestände sind Eigentum der Theatervereine, und unter keinen Umständen dürfen irgendwelche Teile von ihnen ins feindliche, pardon, das „andere" Haus geliehen werden. Der Aufführungsrahmen gestaltet sich deshalb ganz von selbst einmal da, einmal dort reicher, stimmungsvoller, die Darstellung besser unterstützend.

Und nicht nur das: Die „toten" ließen einmal da, einmal dort vollkommen im Stich. Barmen, beispielsweise, unterhielt vor der Vereinigung kein Ballett und besaß darum keinen Kostümfundus für seinen Bedarf. Da soll die Afrikanerin heraus und „Hochedle Herren vom Rat!", wende ich mich an meine Barmer Aufsichtsbehörde: „Ihr müßt euch entweder zu einer entsprechenden Fundusbereicherung entschließen, oder ich bin gezwungen, euch durch die Balletszene einen dicken Strich zu machen, denn — Afrika und Tropensonne oder nicht — eure reinen Sitten werden es euch schwerlich gestatten, so viel weibliche Jugend in paradiesischer Bekleidung entgegenzunehmen."

„Falsch, mein Sohn. Deine Logik ist stumpf", wird mir zum Bescheid. „Richtig ist, wir sind nicht in der Lage, dir den erbetenen Szenenbehelf zu bieten. Daraus indessen folgt einzig, niemand in Barmen wird dir ein Haar krümmen, wenn du das Ballett streichst — vorausgesetzt, daß du die gleiche Anordnung in Elberfeld gibst. Streichst du es dort nicht, weißt du, was du uns schuldest, und es obliegt allein dir, niemandes Schamgefühl durch paradiesische Schlichtheit der Kostümierung deiner weiblichen Jugend zu verletzen."

Des lieben Friedens willen griff ich — wie oft — in den eigenen Geldbeutel, wenn es galt, Blößen zu bedecken, und diese Ausstattungsergänzungen füllten am Ende hohe, schwer beladene Transportwagen, die täglich zwischen den beiden Gebrauchsstellen hin- und herpendelten. Trotz gemessener Instruktion an die Transportleitung, daß nur mein Privateigentum transportfähig sei, geschah es indessen ab und zu, auch Tabuo-Gegenstände begaben sich mit auf die Reise. Elberfeld benahm sich bei solchen Fingersehlern nachsichtiger, doch weh mir, wenn auch nur ein Barmer Stuhl in einer Elberfelder Vorstellung versehentlich mitgewirkt hatte! Eine Vorladung, eine hochnotpeinliche Anklage wegen Vertragsverletzung war unausbleiblich. Wertvolle Zeit, wertvolle Arbeitskraft verbrauchten sich an solchen Nichtigkeiten, um nicht zu sagen Kindereien.

Nach drei Jahren hatten auch die „Pazifisten" genug der bitteren Medizin: Elberfelds und Barmens Theatervereine einigten sich auseinander."

Gregor übernahm dann das Elberfelder Theater, nach Barmen kam Steinert. Die bittere Not der Zeit hat die Wuppertaler Theater wieder zusammengebracht, und es geht auch so!

Jngagi, der Herr der Wüste.

Ein neuer Afrikafilm im Modernen Theater Elberfeld und Ufa-Palast Barmen.

Jngagi — so nennen die Eingeborenen des mittelafrikanischen Hochlandes den größten und menschenähnlichsten und ob seiner unheimlichen Körperkräfte gefürchtetsten unter den Affen: den Gorilla. Die Heimat des Gorillas, die geheimnisvollen Flußläufe des oberen Kongos, war das Ziel einer Filmexpedition, die Sir Hubert Winstaedt als Leiter, Kapitän Daniels und, als Kameramann, Edward Joyce unternahmen. Einer Jagdexpedition, die unter schweren und gefahrvollen Strapazen ein Bildmaterial von überraschender und überzeugender Eindruckskraft nach Hause brachte, so daß man diesen Afrikafilm als ein in all seinen Phasen fesselndes Dokument von größter Naturtreue und Lebensechtheit ansprechen kann. Man erlebt in diesem Kongo-Tonfilm den schwarzen Erdteil, seine Landschaft, sein Volk und vor allem seine reiche Tierwelt. Man hört deren Sprache, man hört das Rauschen der Wasserfälle, des Tropensturms und Regens, man hört die Musik und Gesänge der Negervölker, und dieser Afrikafilm ist nebenbei der erste, der das scheue Zwergvolk aufstöberte. Sein Höhepunkt ist der Gorilla. Wenn es auch dem Beschauer überlassen bleiben mag, an die Echtheit der Szene zu glauben, in der der Jngagi eine Negerfrau raubt — solche Dinge werden bekanntlich von ernsten Naturforschern bestritten —, so sind doch die Aufnahmen von den Gorillajagden außerordentlich packend und wirkungsvoll, mit dem der Tonfilm seinen Abschluß findet.

Ueber endlose Steppen und durch Urwälder geht zunächst der Weg, vorbei an reißenden Flüssen und tückischen Sümpfen, und sozusagen Schritt für Schritt muß der Pfad erkämpft werden. Der Fang einer mächtigen Pythonschlange gelingt, die Jagd machte auf einen Fuchsaffen. Tief im Urwald liegt ein Dorf, dessen Eingeborenen von Leoparden erzählen, denen Frauen und Männer in Scharen zum Opfer fallen. Und nun werden wir Zeuge einer Jagd auf diese gefährlichen Katzen. Ein Prachtexemplar wird in einer Falle gefangen und im Triumph zum Lager gebracht. Weiter geht die Wanderung über Berge und Täler. Ein Büffel kommt vor das Gewehr. Dann tauchen aus dem Fluß die Riesenköpfe von Nilpferden auf, von denen ebenfalls einige erlegt werden. Zebras und Gnus, Antilopen und Steinböcke, Gazellen und Giraffen werden beobachtet. Nach aufregenden Jagderlebnissen mit Nashörnern, werden Löwenspuren verfolgt. Auch hier gibt's für Jäger und Kameramann höchst gefahrvolle Augenblicke zu bestehen, die Mut und Kaltblütigkeit in höchstem Maße erfordern. Einen Jäger erwischen die Pranken des Löwen, doch im letzten Augenblick befreit ihn die rettende Kugel aus der Büchse seines Gefährten.

Außerordentlich interessant sind auch die Begegnungen mit den Elefantenherden. Auch hier gelang es, spannende Kampf- und Jagdszenen auf die Bildstreifen zu bringen.

Eine Fülle von vielgestaltigen Eindrücken birgt der neue Afrikafilm, der gestern in einer Sonderaufführung Vertretern der Presse gezeigt wurde. Er wird ein Anziehungspunkt sein des morgen einsetzenden neuen Programms der genannten beiden Wuppertaler Filmbühnen.

Zugleich wird der lustige Tonfilm „So'n Windhund" laufen, der nach dem erfolgreichen Schwank von Arthur Hoffmann und Kurt Kraatz gedreht wurde.

weihnachten im hofkamp-haus
sonderausstellung: die plastik im raum
geschenke für die kultivierte wohnung
zu zeitgemäßen preisen
möbel
sessel
couches
kunstgewerbe
teppiche
raumkunst edm. becher
w.-elberfeld, hofkamp-haus, ruf 24434
vertretung der deutschen werkstätten hellerau

Aus den Bürgervereinen.

Wünsche der Elberfelder Südstadt.

...er Gefahrenpunkt an der Blankstraße. — Schlechte Beleuchtung am Freudenberg.

Der Bürgerverein der äußeren Südstadt Elberfeld hatte sich wegen des Gefahrenpunktes in der Blankstraße an das Polizeipräsidium gewandt und angeregt, für den ...lichen Teil des Kleeblatts und der Heidestraße ...n Einbahnverkehr einzurichten. Der Polizeipräsident hat dem Antrag nicht entsprechen zu sollen geglaubt, weil bei vorsichtigem ...ren keine Verkehrsunfälle einzutreten brauch... und das Einwenden von der Oststraße in die ...eblattstraße gefahrvoller sei als von der ...ankstraße in die Kleeblattstraße. Der Bürgerverein beschäftigte sich in seiner Dezembersitzung ...nent mit der Frage und konnte sich mit dem ...bescheid des Polizeipräsidenten ...cht zufrieden geben. Die zahlreichen Rapporte der Straßenbahner darüber, daß sie nur ... knapper Not einen Unfall hätten vermeiden ...nen, sprächen eine deutliche Sprache. Man ...e nicht warten, bis erst ein größeres Unglück ...standen sei. Der Verein will sich deswegen ...chmals an das Polizeipräsidium wenden.

Mit Freuden wurde begrüßt, daß die Anlagen am Uellenberg einen flotten Fortgang nehmen und das unschöne Loch ...un bald verschwunden sein wird. Die Bemü...ungen, auf der Straße am Waldschlößchen bis Freudenberg abends eine Beleuchtung zu schaffen, sind bisher vergeblich ...esen, obschon die Masten stehen und die Möglichkeit vorhanden ist, die Beleuchtung ohne Ko... zu bestimmten Zeiten abzustellen. Namentlich ... die auf der Straße wohnenden Theaterbe...her ist es recht unangenehm, im Winter dort ... Dunkeln herumtappen zu müssen. Die Weige...ung der Stadt, eine Beleuchtung zu schaffen, ist ...nso unverständlicher, als auf der Verlängerung ...er Straße, dem Alten Ronsdorfer Weg, teils Laternen brennen, teils elektrische Beleuchtung vorhanden ist. Der Verein will deswegen noch...mals bei der Stadt vorstellig werden.

Am Abend des Buß- und Bettages sind im Zuge der Grifflenbergerstraße eine größere An...zahl von Laternen zertrümmert worden. Auch ist ...wiederholt beobachtet worden, daß am Uellen...berg mutwillig die Anpflanzungen ...stört worden sind. In letzterem Falle sind die Täter in Schülern aus verschiedenen Schulen ermittelt worden, denen Kenntnis davon gegeben worden ist. Befremdlich ist, daß in einzelnen Fällen die Eltern von Tätern nicht das richtige Verständnis für das ungehörige Treiben ihrer Kinder aufbringen konnten. In den Nächten von Samstag zu Sonntag werden Beschädigungen von Laternen seit längerer Zeit beobachtet. Da in diesen Nächten regelmäßig Uebungen der Jugend einer linksradikalen Partei auf den südlichen Höhen stattgefunden haben, wird angenommen, daß die Zerstörer der Laternen in Teilnehmern an diesen Uebungen zu suchen sind. Inzwischen hat die Polizei diesen „Uebungen" bereits ein lebhafteres Interesse entgegengebracht. In diesem Zusammenhang wurde erneut die Notwendigkeit der Errichtung einer Polizeiwache auf dem Hahnerberg besprochen. In Gemeinschaft mit dem Hahnerberger Bürgerverein soll die Frage nochmals in Fluß gebracht werden.

Wie in früheren Jahren, soll auch diesmal einigen in Not befindlichen Familien des Bezirks aus den Erträgnissen der Büchsensammlung an den Vereinsabenden eine Weihnachtsfreude bereitet werden.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

...e.— 81. Jahre alt. Frau Witwe Richard Höl...rhoff, Wirkerstr. 58, feiert am 4. Dezember ...ren 81. Geburtstag. Sie ist noch recht gesund.

...e.— Damenmäntel gestohlen. In den letzten ...gen wurden an verschiedenen Stellen Damen...ntel entwendet. So wurde in einem hiesigen ...tspieltheater einer Besucherin ein blauer ...ntel mit schwarzem Sealkragen und Stulpen entwendet. Von der Flurgarderobe eines Hauses in der Abersstraße stahl man einen blauen, mit Steinmarder besetzten Damenmantel, einen dunkelgrauen Damen-Regenmantel mit Rückenriegel und einen seidenen Schal. Ferner wurde aus einer Mittelschule in der Nordstadt ein beigefarbiger Damenmantel gestohlen.

e.— Zigarren und Zigaretten gestohlen. In einer der letzten Nächte drangen Diebe in einen Zigarrenverkaufsraum am Islandufer ein und entwendeten Zigarren und Zigaretten im Werte von etwa 600 RM.

Barmen.

b.— Im hohen Alter. Jakob Behrens, Bewohner des Reformierten Gemeindestifts, Hugostraße 50, feiert heute bei guter Gesundheit seinen 92. Geburtstag.

b.— Im hohen Alter. Die Witwe Wilhelm Stöhr, Südstraße 23, feiert morgen (Freitag) ihren 82. Geburtstag. Sie ist für ihr hohes Alter noch recht rüstig.

b.— Diebesbande festgenommen. In Haft genommen wurden zwei Arbeiter und ein Lüstrierer, im Alter von 23 bis 26 Jahren, die in dringendem Verdacht stehen, nächtliche Einbruchsdiebstähle in hiesige Lebensmittel- und Molkereigeschäfte verübt zu haben. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

b.— Kaninchen gestohlen. Einem Anwohner der Westkotterstraße wurden zur Nachtzeit aus einem verschlossenen Stall 6 Kaninchen gestohlen. Die Tiere hatten einen Wert von 40 Mark.

Konzert- und Theater-Ankündigungen.

e.— Orgel-Abend in der Trinitatis-Kirche. Am kommenden Sonntag (6. Dezember), 6 Uhr abends, findet in der Trinitatis-Kirche der 4. Orgel-Abend statt. Organist Adolf Gerke spielt Werke von Joh. Seb. Bach. Konzertmeister Richard Mann wird Bach und Händel auf der Viola da Gamba, der Vorgängerin des Cellos, zu Gehör bringen. Der Eintritt ist frei.

e.— Die Brüllsche Chorvereinigung veranstaltet am Sonntag (6. Dezember), 6 Uhr abends, in der Evangelischen Kirche in Lohwinkel ein Konzert zum Besten der Weihnachtshilfe. Mit dem Choral: „Ich bete an die Macht der Liebe" beginnt das Konzert. Es folgt das herrliche „Laudate Dominum" von Mozart, in dem Else Michaelis das Solo übernommen hat. Der Tenor Walter Kuhnke singt die ewig schöne Cavantine aus „Paulus". Als Abschluß des Abends singt der Brüllsche Kammerchor Johannes Brahms' herrliche Totenmesse: „Ein deutsches Requiem". Hier werden die Solopartien von Lisa Bense und Fritz Matthies gesungen. An der Orgel waltet A. M. Dieckmann.

b.— Städtische Bühnen, Wuppertal. Aus der Theaterkanzlei schreibt man uns: Zum letzten Male gelangt heute (Donnerstag) um 8 Uhr im Barmer Hause „Die verkaufte Braut" zur Aufführung (5. Vorstellung im Abonnement D). Am Freitag um 8 Uhr bringt das Barmer Haus „Das Dreimäderlhaus" und am Sonntag um 3 Uhr „Hoffmanns Erzählungen" sowie um 7.30 Uhr „Rose Bernd" (zu besonders herabgesetzten Preisen). Das Stadttheater Elberfeld bringt am Donnerstag um 8 Uhr das Drama „Rose Bernd" von Gerhart Hauptmann, das im Wuppertal eine erfolgreiche Aufführung hatte (10. Vorstellung im Abonnement C). Am Samstag um 8 Uhr gelangt im Elberfelder Hause „Das Land des Lächelns" zur Aufführung und am Sonntag um 3 Uhr „Der Hauptmann von Köpenick", dem um 7.30 Uhr „Das Dreimäderlhaus" folgt.

e.— Thalia-Theater. Das morgen (Freitag) beginnende neue Programm bringt in seinem Tonfilmteil als wirksame Medizin für den traurigen Alltag das Lustspiel: „Wer nimmt die Liebe ernst?" mit Max Hansen und Jenny Jugo in den Hauptrollen. Die Regie führt Erich Engel. In weiteren Rollen sieht man Otto Waldung, Willi Schur, Hedwig Wangel, Hugo Fischer-Köppe und Ernst Morgan. — Der Varietee-Teil bringt eine Reihe hervorragender Kräfte des In- und Auslandes, darunter die beiden verwegenen Mexikaner Mijares Brothers in ihrer artistischen Nummer, Harald und Lola in ihrem Schlangentanz und Leopold Büron in seiner humoristischen Szene „Die musikalische Küche".

e.— Märchen-Vorstellung im Thalia-Theater. Am Sonntag (6. Dezember) um 11 Uhr findet eine Märchen-Vorführung statt. Zur Aufführung gelangt „König Drosselbart". Dazu laufen die neuen Abenteuer von Flock und Flickie. Das Beiprogramm bringt eine Thalia-Bühnenschau.

e.— Das Moderne Theater, Elberfeld, und der Ufa-Palast, Barmen, zeigen im Rahmen ihres Zweischlager-Programms „Ingagi", den mit gefahrvollen Abenteuern geladenen, an anderen Stellen besprochenen deutschen Tonfilm aus Afrika. Die Herstellung dieses Tonfilms dauerte zwei Jahre. — Im zweiten Tonfilm: „So'n Windhund", sind die besten deutschen Komiker vereint. Max Adalbert — Das Ekel — und Ralph Arthur Roberts wirken hier zum ersten Male zusammen in einem Tonfilm. Außerdem Lucie Englisch, Johannes Riemann, Henry Bender, Hermann Picha, Max Schipper. Im Beiprogramm folgt die neueste Ufa-Tonwoche, und auf der Bühne läßt Paul Sheldon, der humoristische Zauberkünstler, das Publikum lachen und staunen. — Am Sonntag um 11 Uhr wird im Modernen Theater der Afrika-Film „Ingagi" bei kleinen Preisen gezeigt. Im Ufa-Palast ist Sondervorstellung: „Der gläserne Motor".

b.— Der Film-Palast Westfalia steht vom morgigen Freitag ab im Zeichen einer Lustspiel-Woche, die mit Felix Bressart in dem Tonfilm „Soldatenleben, lustig Leben!" (Der Schrecken der Garnison) eine ganz besondere Note erhält. Ein Beiprogramm mit tönender Wochenschau und Groteske und der aus dem Film „Der Glöckner von Notre-Dame" bekannte Charakterdarsteller Lon Chaney in dem mysteriösen Film „Die Schenke im Urwald" schließen den reichhaltigen Filmteil ab. — Auf der Bühne stellt Gustav Esser mit seinem Ensemble seinen neuen Schwank „Gustav im Strandbad" vor. Am Sonntag um 11 Uhr und um 2 Uhr findet je eine Märchen-Vorstellung zu kleinen Preisen statt. Zur Vorführung gelangen: „Brüderchen und Schwesterchen" und „Die Sterntaler" sowie der lustige Tonfilm-Teil.

Die Alhambra-Lichtspiele zeigen diese Woche ein lustiges Programm: „Wie werde ich reich und glücklich", ein Tonfilm mit Ilse Korkel, Hugo Schroeder, Paul Hörbiger und Willi Stettner: „Die fliegende Flotte" ist ein starker, spannender, mit feinstem Humor gewürzter Film. Ramon Novarro spielt die Hauptrolle. „Der Herr vom Finanzamt" ist ein Filmschwank mit Gritta Ley, Paul Heidemann, Hans Brausewetter und Corry Bell. Tonfilmspiel, Wochenschau und Lehrfilm beschließen dieses Programm.

b.— Der Odin-Palast, Barmen, bringt von morgen (Freitag) ab ein Lustspiel-Programm mit Anny Ondra in der Hauptrolle des Ton-Films: „Er und seine Schwester" mit den beiden großen Komikern Roda Roda und Blasta Burian. Dazu läuft der erste Farben-Tonfilm in deutscher Sprache aus dem Theaterleben: „Vorhang auf!". Er behandelt die Liebesgeschichte einer Choristin.

Vorträge und Versammlungen.

e. Die Volksgesundheitsgemeinde, Gruppe Elberfeld, veranstaltet am Samstag-Sonntag 5.—6. Dezember im Burgholzheim der Mädchenberufsschule eine Wochenendtagung mit dem Thema: „Das heutige Rußland". Unkosten erwachsen nicht.

e.— Der Zweigverein Wuppertal des Deutschen Sprach-Vereins lädt seine Mitglieder sowie alle, denen die Pflege der deutschen Sprache am Herzen liegt, zu einem Vortrag ein, den der Schriftleiter der „Muttersprache", der Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins, am 7. Dezember, abends 8.30 Uhr pünktlich, in der Stadthalle W.-Elberfeld halten wird. Der Redner wird sprechen über das Thema „Der Deutsche Sprachverein, ein Hüter des Deutschtums".

e.— St. Barbara, die Schutzpatronin der Artilleristen, wird am Samstag 5. Dezember zu ihrem Namensfest wieder einmal die Huldigungen ihrer schwarzkragigen Jünger entgegennehmen können. Die Ausrichtung des altgewohnten Festes, das abends 8.30 Uhr im Hotel „Handelshof" beginnen wird, hat der Verein ehem. Fußartilleristen übernommen. Auch der Artillerieverein hat seine Beteiligung zugesagt.

Bilanzmachen, ein Spiel mit Worten und Zahlen

Vor dem Strafrichter

Ein Wuppertaler Beispiel für die Notwendigkeit der Aktienrechtsreform. Vorstand und Aufsichtsrats-Vorsitzender wegen Bilanzverschleierung zu Geldstrafen verurteilt.

In achtstündiger ununterbrochener Sitzung verhandelte gestern das Erweiterte Schöffengericht II gegen den Syndikus Dr. Paul M. aus Elberfeld und den Kaufmann Karl Theodor R. aus Hamburg, denen die Anklage vorwarf, in den Jahren 1927 bis 1929 gemeinschaftlich fortgesetzt Bilanzverschleierungen bei der Deutsch-Osteuropäischen Wirtschaftsbank begangen zu haben. Das Verfahren ist im Jahre 1929 durch die Anzeige eines Aktionärs, eines Hamburger Kommerzienrats, in Gang gebracht worden; die Staatsanwaltschaft hat zur Fertigstellung der Anklage und zur Prüfung des Materials fast zwei volle Jahre benötigt, in dieser Zeit ist aus der Fülle beanstandeter Vorgänge eine große Zahl ausgeschieden worden, da sie sich bei ganz vorsichtiger Betrachtungsweise — vom Standpunkt der Staatsanwaltschaft aus — nocht rechtfertigen ließ. Uebrig blieben zwölf Punkte, die sich auf Verheimlichung und Beschönigung ungünstiger Geschäftsverhältnisse in Bilanzen und Generalversammlungsberichten bezogen.

Die Deutsch-Osteuropäische Wirtschaftsbank wurde im Jahre 1915 zu dem Zwecke gegründet, die in Rußland festliegenden Forderungen deutscher Exporteure mit Hilfe von Reichskrediten flüssig zu machen. Alleiniger Vorstand war der Angeklagte Dr. M., Vorsitzender des Aufsichtsrats wurde der Geschäftsführer des Deutsch-Osteuropäischen Wirtschaftsverbandes, der jetzige Angeklagte R. Die Bank arbeitete dann lange Jahre zur Zufriedenheit der beteiligten Wirtschaftskrise; erst im Jahre 1927 gab es Mißhelligkeiten, als der Hamburger Kommerzienrat dazu überging, auf einer Generalversammlung der Aktionäre an die verantwortlichen Leiter allerlei Fragen zu stellen, die ihnen anscheinend unangenehm waren. Die um ihre Einlagen besorgten Aktionäre konnten nur Auskünfte über das Berichtsjahr erhalten, obwohl am Tage der Versammlung ein weiteres Geschäftsjahr schon fast abgelaufen war. Ueber diese rechtlich zwar nicht anfechtbare, sonst aber unverständliche Zurückhaltung der Geschäftsführung verärgert, wurde die Opposition ungemütlich und sammelte eifrig Material, um die nach ihrer Meinung viel zu selbstherrliche Verwaltung zu stürzen. Die Vorwürfe betrafen: falsche Angaben über eine Kapitalerhöhung, Verschweigen von Pfändungen und Zahlungsstockungen sowie einer von Gläubigern erzwungenen Revision, beschönigende Berichte über die Geschäfts- und Vermögenslage und schließlich Bilanzverschleierungen durch unrichtige Aktivierung einzelner Konten

Die Einlassung der beiden Angeklagten ging dahin, daß jede ihrer Handlungen als Vorstand oder Vorsitzender des Aufsichtsrats rechtlich unanfechtbar sei und dem allgemeinen Brauch entsprochen habe; wenn ihr Verhalten als strafbar gekennzeichnet würde, müßten sämtliche Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden aller deutschen Aktiengesellschaften gleichfalls vor Gericht gestellt werden. Das Vorgehen des Hamburger Kommerzienrats beruhe auf persönlicher Gehässigkeit, denn er habe sich erst dann gegen die Verwaltung gewandt, als ihm der Rückverkauf seiner Aktien an die Gesellschaft nicht geglückt sei.

In der Beweisaufnahme wurde zuerst der 70jährige Dr. Ma. aus Remscheid gehört, der berichtete, daß er im Jahre 1925 zur Erhöhung des Aktienkapitals der Bank eine Summe von 250 000 Mark angeboten habe unter der Bedingung, daß der Angeklagte Dr. M. ihm durch seine guten Beziehungen zu Regierungskreisen einen großen Reichskredit auf die marokkanischen und spanischen Besitzungen seiner Familie verschaffe. Das Kapital sei im Laufe des Jahres 1927 gezahlt worden, trotz vieler Bemühungen habe er aber bis heute noch keine Aktien für dieses Geld erhalten. Eine Eintragung der Kapitalserhöhung in das Handelsregister sei entgegen der bestimmten Zusage nicht erfolgt. Zwei weitere Zeugen schilderten, wie sie der Angeklagte Dr. M. zur Hergabe von Gefälligkeitsakzepten über hohe Summen bewogen habe, daß sie die Papiere hinterher aber aus eigener Tasche hätten einlösen und sich schließlich auf dem Wege des Vergleichs mit dem Akzeptanten, der Mannesmann-Mulag, mit 60 Prozent ihrer Forderung hätten begnügen müssen. Hauptbelastungszeugen waren der Hamburger Kommerzienrat und der Vertreter einer Velberter Aktionärgruppe, die in den Generalversammlungen die Opposition gebildet hatten. Sie versicherten, Dr. M. habe bestritten, daß bei der Bank Pfändungen vorgekommen seien, außerdem trotz ihrer Vorhaltungen behauptet, daß sämtliche Gläubiger mit 100 Prozent befriedigt würden. Weiter habe Dr. M. in einer Generalversammlung entgegen der Wahrheit erklärt, es hätten monatlich mehrere Aufsichtsratssitzungen stattgefunden. In Wirklichkeit sei der Aufsichtsrat fast nie zusammengerufen worden, verschiedene Mitglieder wären deshalb auch ausgetreten. Zu den unverantwortlichen Handlungen der Verwaltung gehörte nach Meinung des Kommerzienrats auch, daß Dr. M. für die doch nur kleine Bank ein Luxusauto zum Preise von 19 000 Mark angeschafft habe.

Der gerichtliche Sachverständige Wintgen, der sich zu den Vorwürfen der Anklage gutachtlich zu äußern hatte, kam nach längeren Ausführungen über die einzelnen Punkte zu dem Ergebnis, daß die Geschäftsführung der Angeklagten im großen und ganzen nicht zu beanstanden sei, wenn man die allgemeinen Gepflogenheiten bei Aktiengesellschaften als Maßstab anlege. Dagegen fand der Staatsanwalt in dem Verhalten der Angeklagten zahlreiche Verstöße gegen § 314 des Handelsgesetzbuches, er beantragte daher gegen Dr. M., den Hauptverantwortlichen, 1000 Mark, gegen R. 500 Mark Geldstrafe.

Das Gericht gelangte denn auch zu einem Schuldspruch und verhängte die beantragten Strafen. In der Urteilsbegründung wurde zugegeben, daß die Abfassung der Bilanzen und Geschäftsberichte ein sehr umstrittenes Gebiet sei und daß man dem Gutachter hätte folgen können, wenn nur einer der vielen Vorwürfe zur Anklage gestanden hätte. Alle Punkte im Zusammenhang gesehen, hätten aber doch ein deutliches Bild davon ergeben, daß es den Angeklagten darauf angekommen sei, die Lage ihrer Bank erheblich rosiger erscheinen zu lassen, als sie wirklich war, ein Bestreben, das insofern verständlich sei, als die Angeklagten an dem Fortbestehen der Bank sehr interessiert gewesen wären.

Beyenburg

Ein Haus abgebrannt.

Heute früh 7½ Uhr geriet aus bisher unbekannter Ursache das Haus des Landwirts Stratmann am Nöllenberg in Brand. Die Feuerwehr von Wallbrecken und die dortige Sanitätskolonne waren sofort zur Stelle. Der scharfe Südwind und die schlechten Wasserverhältnisse machten eine Rettung des Gebäudes unmöglich, so daß nur das Inventar des Landwirts gerettet werden konnte. Die Einrichtung der Wochenendwohnung einer Barmer Familie ist vollständig verbrannt.

Zeitgemäß – Konkurrenzlos!

Welchen Wagen? - Den Wagen, der von seinen Besitzern mit Stolz gelobt und mit Freuden empfohlen wird: Opel! Welche Karosserie? Die Karosserie, die Ihnen als Ideal vorschwebt! Das zeitgemäße Opel-Produktions-Programm bringt eine Reihe verschiedenster Modelle, unter denen auch Sie – zu konkurrenzlosen Preisen – den Wagen finden, den Sie brauchen, den Sie suchen!

OPEL

ADAM OPEL A.-G., RÜSSELSHEIM AM MAIN

OFFENER VIERSITZER 1,2 Liter 4 Zylinder 2350 RM
CABRIOLET VIERSITZ. 1,2 Liter 4 Zylinder 2995 RM
OFFENER VIERSITZER 1,8 Liter 6 Zylinder 2990 RM
CABRIOLET VIERSITZ. 1,8 Liter 6 Zylinder 3885 RM
PREISE AB WERK RÜSSELSHEIM A.M.
Die niedrigen Preise und der günstige Zahlungsplan der Allg. Finanzierungs Gesellschaft ermöglichen Ihnen die Anschaffung.

Autorisierte Vertretung: AHLBORN & MEYERS G. M. B. H., WUPPERTAL-ELBERFELD, Königstraße 139, Tel. 363 51 / 363 52.
Autorisierte Vertretung: AUTO-HAUS G. M. B. H., WUPPERTAL-BARMEN, Leimbacherstr. 85/87, Tel. 346 11, 346 12 und 59089.
WUPPERTAL-ELBERFELD, Döppersberg 1, Telefon 226 96.
Autorisierte Vertretung: AUTO-HAUS WILLI BURGHOFF, WUPPERTAL-RONSDORF, Lüttringhauserstr. 30/32, Telefon 151

Bergisch Land

Nr. 283 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 3. Dez.

Von der Straßenbahn getötet.

WG. Neviges, 3. Dez. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern abend gegen 9.30 Uhr in Tönisheide. Der Führer eines von Neviges kommenden Straßenbahnwagens bemerkte plötzlich in der Dunkelheit eine Gestalt auf den Gleisen. Bevor er den Wagen zum Stehen bringen konnte, war das Unglück bereits geschehen. Der auf dem Gleis sich bewegende Mann wurde von dem Straßenbahnwagen erfaßt, überfahren und blieb unter dem Wagen liegen, so daß er erst hervorgeholt werden konnte, nachdem der Wagen hochgehoben worden war. Der Tod war auf der Stelle eingetreten. Es stellte sich heraus, daß der Verunglückte der berufslose Heinrich Benner aus Velbert war, der offenbar vor die Straßenbahn gelaufen ist. Benner galt im Niederbergischen als Original. Ein Verschulden des Straßenbahnführers kommt nicht in Frage. Eine Zeitlang mußte der Verkehr durch Umsteigen aufrechterhalten werden.

Tödlicher Betriebsunfall.

WG. Gevelsberg, 3. Dez. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich gestern bei der Firma Gebrüder vom Bruch an der Teichstraße. Dort war der Temperaturarbeiter Ernst Winkelmann aus Haßlinghausen an der Blasmaschine beschäftigt. Bei der Arbeit muß ihm der Treibriemen von der Welle gefallen sein. Beim Wiederaufsteigen des Riemens muß W. in das Getriebe geraten sein. Im Nebenraum beschäftigten Arbeitern fiel das ungewöhnliche Sausen der Maschinen auf. Als sie nach der Ursache suchten, sahen sie, daß W. von der Transmissionswelle herumgeschleudert wurde. Er war schon seinen Verletzungen erlegen. Mit großen Anstrengungen gelang es der Sanitätskolonne die Leiche aus dem Getriebe zu befreien. Winkelmann ist 27 Jahre alt und nicht verheiratet.

Straßenbahn gegen Autobus.

Ein interessanter Rechtsstreit um das Straßenbahnmonopol.

WG. Ohligs, 2. Dez.

Die Straßenbahnverwaltung hat sich in einen Kampf mit den Eltern des Ohligser Lyzeums begeben. Die in Wald wohnenden Eltern der Kinder des Lyzeums hatten, um von der teuren und umständlich fahrenden Straßenbahn abzukommen, ein Autobus gemietet, das täglich eine bestimmte Anzahl Kinder zur Schule brachte und auch wieder abholte. Hiergegen erhob die Straßenbahn Einspruch, nachdem sie lange Zeit die täglichen Fahrten des Autobus beobachtet hatte. Sie verbot die Fahrten, weil der Autobusbesitzer kein konzessionierter Unternehmer sei und weil das „Straßenbahnregal" dadurch verletzt würde. Nun kann die Straßenbahn tatsächlich die öffentlichen Autobusverbindungen untersagen, wenn sie nicht konzessioniert sind. Hier handelt es sich aber um keine öffentlichen Fahrten, sondern um Gesellschaftsfahrten, die zu ganz bestimmten Zwecken ausgeführt werden. Der Regierungspräsident soll angegangen werden, hier zu entscheiden. Inzwischen will die Elternschaft die Straßenbahn regreßpflichtig machen.

Brand in einem Leihhaus.

WG. Solingen, 2. Dezember. Durch ein Feuer wurde in einem Leihhaus auf der Ufergartenstraße erheblicher Schaden angerichtet. Der Brand, der durch einen Waschkessel verursacht wurde, vernichtete die ganzen Pfänder, die sich in dem Geschäftslokal befanden. Der Schaden ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

Zum Fall Cromm.

WG. Wermelskirchen, 3. Dez. Zu dem Verschwinden des Kaufmannes Fritz Cromm aus Burscheid wird uns mitgeteilt, daß an dem fraglichen Abend um 10.45 Uhr ein Mann, auf den die Personalbeschreibung des Cromm genau paßt, in Wermelskirchen auf der Eich bei einer Tankstelle getankt hat. Der Tankstelleninhaber und eine zweite Person, die das Einfüllen besorgte, wollen den Vermißten auch an Hand des veröffentlichten Lichtbildes mit Bestimmtheit wiedererkannt haben. Der Betreffende hat auf Befragen angegeben, daß er nach Opladen wolle. In der Führerkabine der Viersitzer-Limousine befand sich auch eine Dame, die jedoch nicht näher beschrieben werden kann.

Ueber 10 000 RM. beim Gas- und Wasserwerk unterschlagen.

WG. Kettwig (Ruhr), 2. Dez. Die Unterschlagungen beim Gas- und Wasserwerk scheinen sich nicht nur auf die genannte Summe von 6000 RM. zu beschränken, sondern über die 10 000 RM. hinauszugehen. Die Unterschlagungen wurden von der Stadtverwaltung insofern begünstigt, als der die Rechnungen ausstellende ungetreue Beamte auch die einkassierten Gelder in Empfang nahm und zur Stadtkasse ablieferte. Zudem erhielt der Hilfsbeamte einen Monatslohn von 120 RM. Bei diesen Unterschlagungen ist es aber nicht geblieben. Niemeyer war noch Kassierer des Stahlhelms, und sollen auch in dieser Kasse über 200 RM. fehlen. Die Erregung in der Bürgerschaft ist sehr groß, da bei manchen Titeln im Etat Abstriche wegen Geldmangels gemacht wurden und auf diese Weise die Gelder verlustig gingen.

Diebstähle auf dem Friedhof.

WG. Haan, 3. Dez. In den letzten Nächten sind wiederholt Diebstähle auf dem evangelischen Friedhof vorgekommen. Gestohlen wurden auf den Gräbern liegende Kränze und Anpflanzungen. Bisher konnten die Grabschänder noch nicht ermittelt werden.

Turner-Ehrung.

WG. Haan, 3. Nov. Der Haaner Turnverein veranstaltete eine Feier zu Ehren seines Mitgliedes Willi Bölker. Der Turner gehört 40 Jahre dem Turnverein an. Im Niederbergischen Gau bekleidet er das Amt des Frauenturnwarts. Die Verdienste des Jubilars wurden durch Ansprachen des ersten Vorsitzenden Leineweber und des Kreisjugendpflegers Lückenhaus-Velbert gewürdigt. Letzterer übermittelte neben den Glückwünschen des Regierungspräsidenten und Landrats eine Ehrenurkunde der Regierung.

Neuer Pfarrer.

WG. Elfenhagen, 2. Dez. Der neugewählte Pfarrer der hiesigen Evangelischen Gemeinde, Pastor Lauffher aus Hamm, wurde am Sonntag durch Sup. von Oettingen in sein Amt eingeführt. An der nachmittäglichen Nachfeier nahmen auch die Vertreter der Behörden und der benachbarten Pfarreien teil.

Neue Meister.

Vor der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf haben in der Woche vom 23. bis 28. November 1931 die Meisterprüfung bestanden: Im Zimmergewerbe: Hugo Brögeler, W.-Elberfeld. Im Maurergewerbe: Heinrich Hillebrand, Lüttringhausen. Im Goldschmiedegewerbe: Heinrich Hallenbach, W.-Elberfeld. Im Elektro-Installateurgewerbe: Alfred Kremer, Friedrich Pliquet, Rudolf Eigen, alle aus W.-Elberfeld; August Janzen, Opladen. Im Uhrmachergewerbe: Anton Roetzel, Wiesdorf-Leverkusen.

Die Unregelmäßigkeiten bei den Solinger Straßenbahnen

Noch immer nicht geklärt. — Berge von Akten türmen sich.

WG. Solingen, 3. Dez. Die Unregelmäßigkeiten bei den Solinger Straßenbahnen, die im Mai dieses Jahres aufgedeckt wurden — nach einer Mitteilung der Verwaltung waren die Bahnen beim Bau von neuen Strecken um eine halbe Million Mark geschädigt worden —, hatten bekanntlich die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Folge. In seiner ersten Sitzung vor fünf Monaten hatte der Ausschuß 16 Punkte aufgestellt, über die er eine Klärung wünschte. In der Hauptsache handelte es sich dabei um die Frage der Verantwortlichkeit des früheren Dezernenten und der beiden Direktoren der Bahn.

Jetzt endlich war der Ausschuß zu einer neuen Sitzung eingeladen worden, die gestern abend stattfand. Die Verwaltung gab Auskunft über die einzelnen Fragen; die Besprechung führte aber noch nicht zum Abschluß. Der Ausschuß fordert noch weitere Ermittlungen und wird in einer neuen Sitzung am Freitag der kommenden Woche den Bericht darüber entgegennehmen. Wir hören, daß die ganze Angelegenheit noch nicht als geklärt betrachtet wird; doch glaubt man in der kommenden Sitzung abschließend Stellung nehmen zu können.

*

Ueber den Solinger Stadtausschuß steht offenbar ein unglücklicher Stern. Auch er hat, weil er nicht vollzählig war und weil man sich zunächst nicht über die Neubesetzung einigen konnte, seit fünf Monaten nicht getagt. Nun ist er zwar neugewählt worden, es liegt aber noch nicht die Bestätigung vor; da aber die Beschlußsachen sich schon auf einige siebzig angesammelt hatten, sollte noch einmal der alte Ausschuß mit drei Mitgliedern heute zu einer Sitzung zusammentreten. Infolge Erkrankung des einen Mitgliedes Dr. Hoffmann mußte die Sitzung aber wieder aufgehoben werden, weil das Kollegium mit zwei Mitgliedern ja nicht beschließen kann.

*

Wie die Stadtverwaltung mitteilt, sollen die beiden Gesellschaften zum Betriebe der städtischen Bahnen und der städtischen Werke ihre Tätigkeit nicht erst mit Beginn des neuen Rechnungsjahres, sondern schon zum 1. Januar aufnehmen. Im Gesellschaftsstatut ist nämlich vorgesehen, daß das Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr gleich sein soll und das laufende Betriebsjahr der Werke mit dem 31. Dezember zu Ende geht, unabhängig vom Etatsjahr.

Praxis bringt wertvolle Erfahrungen

Risse im Neußer „Stahl- und Strohhaus"

Die Baufachwelt macht in Neuß eingehende Studien über den Wert von Stroh als Baumaterial.

Die Wetterseite des Neußer Stahlhauses.

WG Neuß, 2. Dez.

Vor Jahresfrist wurde in Neuß das sogenannte „Stahl- und Strohhaus" fertiggestellt, das von Anfang an das größte Interesse der Baufachwelt gefunden hat. Das im Bilde wiedergegebene Stahlhaus (der rechts anschließende Flügel ist nicht zu sehen) bietet Unterkunft für 40 Familien mit über 200 Köpfen. Von Anfang an bestanden in der Fachwelt mancherlei Bedenken. Die Überraschung, daß sich schon nach einjährigem Bestehen des Hauses in der Außenfront Risse zeigen, so daß das Haus vollständig wieder eingerüstet werden mußte, hat die Aufmerksamkeit weiter Baufachkreise aufs neue auf dieses Haus gelenkt. Eingehende Untersuchungen werden angestellt.

Schon jetzt läßt sich sagen, daß die Risse einen Rückschluß auf die Brauchbarkeit der Preßstrohplatten kaum zulassen. Der Erbauer des Hauses behauptet, daß beim Verputz der Außenfront Fehler gemacht worden seien, indem das auf den Strohplatten angebrachte Streckmaterial (Drahtgeflecht) offenbar nicht zweckmäßig befestigt worden sei. Außerdem sei auf dieses Streckmaterial zuerst Kalk und dann Zement aufgetragen worden. Diese beiden Baustoffe ließen sich in der Form nicht miteinander verwenden. Anderseits glauben Fachleute, daß zwischen Strohplatte und Streckmaterial ein kleiner Luftraum geblieben sei, der zur Rissebildung führen müsse. Diese beiden Ansichten erhalten eine Bestätigung durch die Tatsache, daß an der Hoffront, an der der Verputz direkt auf das Strohmaterial aufgetragen worden ist, sich keinerlei Risse zeigen.

Einmütig betonen alle Fachleute (auch Gegner des Stahlhausbaues) daß die Standfestigkeit des Hauses durch die Risse im Verputz in keiner Weise beeinträchtigt wird. Die Fachwelt interessiert sich nur für die Möglichkeiten einer Auskleidung des Stahlskeletts, wofür sich in Neuß zur Zeit wertvolle Erfahrungen sammeln lassen. Zahlreiche Baufachleute weilen fast ständig in Neuß, um hier Studien zu machen. Die Stiftung zur Förderung von Bauforschung in Berlin hatte einen Fachmann von Berlin aus nach Neuß gesandt, der auch den zuständigen amtlichen Stellen seine Feststellungen unterbreiten soll.

Köln will 1000 Erwerbslose ansiedeln — aber auf Kosten der Rheinprovinz!

WG. Köln, 2. Dez. Die Stadt Köln hat eben einen Antrag eingereicht, nach dem sie von den an die Rheinprovinz vom Reich zu Siedlungszwecken zugeteilten 3,5 Millionen RM. 2,5 Millionen RM. für sich beansprucht. Sie will damit etwa tausend Erwerbslose links- und rechtsrheinisch auf stadtkölnischem Gebiet bei Müngersdorf, Longerich, Volkhoven, Flittard, Dünnwald, Hohlweide Delbrück, Vingst und Poll ansiedeln. Als Haupttyp ist ein Doppelhaus mit tiefem Dach und einer durchgehenden Wand gedacht. Das Haus soll außer einem geräumigen Elternschlafzimmer zwei Kinderschlafzimmer, Wohnküche, Waschküche, Stallung, Klosett und Heuboden noch einen für beliebige Zwecke geeigneten Vorraum enthalten. Das Haus soll bis zum Dach aus massivem Material errichtet werden. Als Träger der Siedlungen denkt man an die Gemeinnützige Aktiengesellschaft, da sie über einen entsprechenden Verwaltungsapparat verfügt. Zu jeder Siedlung gehört ein Grundstückskomplex von 600 Quadratmeter. Bei der Anlage der Siedlungen ist vor allem daran gedacht, daß sie zwar am Rande der Großstadt liegen, wo billiges Bauland zur Verfügung steht, daß aber Schulen und Arbeitsstätten möglichst schnell zu erreichen sind.

Preußen übernimmt das Bensberger Schloß.

Bensberg, 2. Dezember. Das berühmte Bensberger Schloß, das bisher Eigentum der Reichsfinanzverwaltung war, ist mit dem gestrigen Tag an den preußischen Staat übergegangen. Schon seit längerer Zeit war dieser Besitzwechsel geplant; doch zogen sich die Verhandlungen bis in die jüngste Zeit hin. Eine Regierungskommission weilte gestern mittag in Bensberg, um die Übernahme offiziell zu vollziehen.

Großfeuer in einer Zuckerfabrik.

Ein Lager von 2500 Tonnen Rübenschnitzel in Brand geraten.

WG. Dormagen, 2. Dez. Seit gestern abend brennt in Dormagen ein riesiges Zuckerrübenschnitzellager der Zuckerfabrik Pfeifer & Langen. Die in dem Lager enthaltenen Vorräte betragen etwa 2500 Tonnen.

Wetterbericht.

Donnerstag den 3. Dezember, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	764.1	SW stark	bedeckt	3
Hamburg	767.8	SSO schwach	Nebel	—1
Swinemünde	771.3	still	bedeckt	0
Königsberg	772.0	SSO leise	bedeckt	—5
Aachen	767.2	OSO schwach	ziemlich heiter	—5
Frankfurt-M.	771.1	SSO leise	Dunst	—3
Hannover	769.0	SSW mäßig	Dunst	1
Berlin	767.2	S schwach	bedeckt	2
Breslau	771.8	S leise	Dunst	—1
München	771.8	N leise	bedeckt	—4
Zugspitze *)	528.8	N leise	heiter	—7
Brocken *)	678.0	S frisch	Nebel	—5
Kahler Asten	679.3	S frisch	Nebel	—7
Vlissingen	764.8	S steif	bedeckt	0
Brüssel	—	—	—	—
London	761.1	SSW frisch	bedeckt	8
Yarmouth	758.8	SW stark	bedeckt	5
Plymouth	757.4	S stürmisch	Regen	11
Paris	768.2	SW frisch	bedeckt	0
Toulouse	771.3	SSO leise	ziemlich heiter	—1
Madrid	772.5	NO schwach	bedeckt	2
Zürich	770.7	WSW leise	Dunst	—1
Genf	771.3	O leise	bedeckt	0
Lugano	769.9	N leise	klar	—2
Genua	768.6	still	klar	7
Rom	768.8	WNW schwach	ziemlich heiter	1
Messina	765.3	W leise	bewölkt	12
Wien	773.5	NO leise	bedeckt	—4
Budapest	764.3	still	Nebel	—5
Warschau	763.5	SO leise	bedeckt	—5
Kopenhagen	767.6	SSO leicht	bedeckt	2
Stockholm	766.3	SW mäßig	bedeckt	0
Haparanda	755.2	SW frisch	bedeckt	1

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	772.6	772.0	767.6
Temperatur	0.7	1.6	—3.7
Wind	S leicht	S leicht	S schwach
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt
Niederschlag der letzten 24 Stunden			— mm
Höchste Temperatur gestern			1.7
Niedrigste Temperatur heute früh			—4.1

Die atlantische Sturmzyklone ist unter weiterer Vertiefung westlich von Schottland angekommen. Maritime Warmluft veranlaßt über Großbritannien bei Temperaturen um 10 Grad meist starke Bewölkung und Regen. Allgemeiner Druckfall auf der Ostseite der Depression läßt eine weitere Ausbreitung der Warmluft auf dem Kontinent erwarten. Die russische Antizyklone verlagert sich langsam südwärts. Von ihr aus strömen noch immer kalte Kontinentalluftmassen von Osten her nach Mitteleuropa, die hier bis zum Kanal und dem mittleren Frankreich noch anhaltend Frost veranlassen. Im Sauerland sanken die Temperaturen bei heiterer Nacht bis etwa minus 10 Grad, während im Münsterland im Grenzgebiet zwischen der kalten Kontinentalluft und der maritimen Warmluft nur noch Tiefstwerte von minus 2 Grad gemessen wurden.

Wetteraussichten für Freitag:

Frische südliche bis südwestliche Winde, dabei meist stark wolkig bis bedeckt, zeitweise Regen, im Sauerland Schneefall, nachts leichter Frost und strichweise Nebel, tagsüber Temperatur über Null Grad.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Unfreundlicher Witterungscharakter mit Regenschauern, Temperaturen über dem Nullpunkt.

Lahusens Schloß unterm Hammer

Auf Schloß Hohe Horst bei Bremen, das zur Konkursmasse des früheren Generaldirektors des Nordwolle-Konzerns, Lahusen, gehört, fand am 1. Dezember die Versteigerung der Inneneinrichtung statt. — Unser Bild zeigt den Andrang der Interessenten vor dem Schloßportal.

Im Laufe des Montags waren etwa 10 000 Interessenten und Schaulustige erschienen. Obgleich am Dienstag, um überhaupt die Durchführung der Versteigerung zu ermöglichen, ein Eintrittsgeld von 100 RM. gefordert wurde, das später auf die gekauften Gegenstände verrechnet oder zurückgezahlt wurde, war wieder eine große Menschenmenge erschienen. Die ersten Stunden der Versteigerung ergaben gute Preise für alle Gegenstände des Hausbedarfs; Kunstgegenstände erzielten dagegen nur kleine Preise. Zur Versteigerung gelangten insgesamt etwa 40 moderne, kaum gebrauchte Zimmereinrichtungen. Schloß Hohe Horst war erst vor wenigen Jahren fertiggestellt und vollkommen neu eingerichtet worden. Es zählt insgesamt 106 Zimmer und Gelasse.

Sklarek-Prozeß.

Stadtrat Zangemeister sagt aus.

Berlin, 2. Dezember. Im weiteren Verlauf des Sklarek-Prozesses wird in die Vernehmung des früheren Stadtrates Zangemeister von der deutschnationalen Stadtverordnetenfraktion eingetreten. Zangemeister hat bei seinem Fraktionskollegen, dem Stadtrat Benecke, die Sklareks kennengelernt; eine nähere Bekanntschaft sei aber nicht zustandegekommen. Er habe die drei Brüder nicht einmal auseinanderhalten können. Verkehr oder irgendwelchen anderen gesellschaftlichen Umgang habe er mit ihnen nicht gepflogen.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Zeuge etwa von den Sklareks Geld erhalten habe, antwortet Zangemeister: „Jawohl, von Max Sklarek habe ich einmal 6000 RM. für die deutschnationale Fraktion erhalten, nachdem ich an ihn deshalb herangetreten war. Der Grundstücksverkauf war aber Monate vorher abgeschlossen. Ich sagte Max Sklarek, daß wir Geld zur Stadtverordnetenwahl brauchten."

Vorsitzender: „Wußten Sie nicht, daß Max Sklarek politisch ganz anders orientiert war? Er war doch Demokrat."

Stadtrat Zangemeister: „Jawohl, aber viele Demokraten haben für andere Parteien Geld gegeben. Ich habe mich deshalb an Max Sklarek gewandt, weil die Sklareks als reiche Leute galten und einen großen Rennstall unterhielten."

Vorsitzender: „Es gibt ja manchmal auch bei solchen Leuten Überzeugungen. Die Sklareks gaben doch nur da, wo sie glaubten, es richtig angewendet zu haben. Sie gaben mit Sinn und Verstand."

Der Zeuge antwortet darauf, er glaube nicht, daß sich Max Sklarek bei der Geldhergabe von dem Gedanken an etwaige Gegendienste habe leiten lassen.

Die Verhandlung wurde auf Freitag vertagt.

Die Verlobung unserer Tochter Hilde mit Herrn Werner Wessel beehren wir uns anzuzeigen

August Edelhoff u. Frau
Laura geb. Heikaus

W.-Barmen, 6. Dez. 1931
Eduardstr. 10

Meine Verlobung mit Fräulein Hilde Edelhoff beehre ich mich anzuzeigen

Werner Wessel

W.-Oberbarmen, 6. Dez. 1931

Kein Empfang 2109a

Heute morgen erhielten wir, tief erschüttert, die unerwartete Nachricht, daß unser langjähriger Beamter und Kollege

Herr

Kurt Strohmeyer

verschieden ist.

Er war uns stets ein wertvoller und allgemein beliebter Mitarbeiter. Treue und gewissenhafte Pflichterfüllung war sein Leben.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Die Direktion und Beamten der Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Filiale Wuppertal-Barmen.

Wuppertal-Barmen, den 2. Dezember 1931. 2108a

Gestern abend 8¼ Uhr ist unsere liebe, gute, stets für uns alle besorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Otto Dröscher
Lina geb. Friedewald

im Alter von 73 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit in Frieden heimgegangen.

In tiefer Trauer:

Emmi Holzhauer geb. Dröscher
Otto Dröscher
Willi Dröscher
Lilli Schmidt geb. Dröscher
Ernst Holzhauer
Erna Dröscher geb. Hoppe
Artur Schmidt
Doris Dröscher als Enkel.

W.-Elberfeld (Aue 58), den 2. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag 5. Dez., nachm. 2¼ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. k296

Heute abend 10 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden sanft und still unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Witwe Gerhard Mühlen
Emilie geb. Milting

im 58. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Grete Mühlen
Gerhard Mühlen.

W.-Sonnborn, Central, Düsseldorf, Münster, Hochemmerich, Vohwinkel, den 2. Dezbr. 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag 5. Dez., nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause — am Thurn 25 — aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. e155

Neu eröffnet!
Massage
Wally Graß,
ärztlich geprüft
Ekbt., Poststr. 19, II., Eing. Schönegasse. *

Med. Bäder, Bestrahlung, Sportmassage
In Bedienung. H058
Inge Raimund
Elberfeld,
Bettenallianceft. 14, I.

Verleih u. Verkauf von Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzügen
Singer, nur E., Wilhelmstraße 22

Neu! Neu!
Massage
Nelly Bierkamp
ärztl. geprüft,
Elberfeld,
Erholungstr. 17.
3 Min. v. Hbfbhf.*

Der
Wand-Kalender 1932
des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal ist fertiggestellt und zum Preise von 10 Pfg. bei unseren Boten und in unseren Geschäftsstellen zu haben.

Nerven- schmerzen und schwächen u. **Rheuma** besonders auch **Ischias** behandelt **speziell** auf rein-naturgesetzlichem Heilwege. **H. Krebs, E., Kaiserbrücke 3** (mehr als 20jährige Übung und Heilprozesserfahrung). ab

f152
BESTECKE
Das prakt. Weihnachtsgeschenk
Größte Auswahl in allen Preislagen.
Fachmännische Bedienung.
C.A. Lütters, Elberfeld
Turmhof 4

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Zeitungsanzeige.

Nähmaschinen mit 190.-
Weltmarke, fabrikneu, ohne Anzahlung, Lieferung sofort frei Haus, Wochenrate Mk. 1.50, Zahlungsbeginn 1. Jahr. Nähkursus im Hause kostenlos. Altmaschinen nehme in Zahlg. Ang. E 6088 Gladb. *

Drucksachen für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten — Anfertigung von Entwürfen f. Werbe-Drucksachen. **W. Girardet, Essen.**

Teppiche
Sie finden bei uns die größte Auswahl aller erstklassigen Marken-Teppiche

Haargarn - Teppiche
ca. 120/200 cm **19.50** — ca. 160/235 cm **24.50** — ca. 200/300 cm **55.- 35.- 29.50**

Velour - Teppiche
die gute bekannte Anker-Qualität, in besonders schönen Mustern
ca. 90/160 cm **28.50** — ca. 200/300 cm **98.-** — ca. 250/350 cm **152.-**

Der neue billige
Vorwerk - Teppich
durchgewebt, in ganz besonders schönen Perser-Mustern
ca. 90/160 cm **32.-** — ca. 200/300 cm **119.-** — ca. 250/350 cm **179.-**

Läuferstoffe und Vorlagen, Tischdecken und Divandecken
neueste Muster, äußerst vorteilhaft. h432

Ph. Freudenberg
GEGRÜNDET 1863
ELBERFELD · WALL V HERZOGSTR.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 283 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Donnerstag, 3. Dez.

Berliner Freiverkehr.

Verhältnismäßig widerstandsfähige Haltung.

WG. Berlin, 3. Dez. (Eig. Drahtb.) Trotz der Ermattung der gestrigen Neuyorker Börse war im hiesigen telephonischen Wertpaierfreiverkehr die Haltung heute vormittag bei allerdings sehr weitgehender Geschäftsstockung verhältnismäßig widerstandsfähig, wobei die Erholung des englischen Pfundes etwas angeregt haben mag. In der ersten Nachmittagsstunde kam es aber zu einer neuen Abschwächung auf den Aktienmärkten, während Renten wegen der Geschäftslosigkeit nominell behauptet blieben. Die Verstimmung der Aktienmärkte hatte von einem neuen Verkaufsdruck in Reichsbankanteilen ihren Ausgang genommen. Die Anteile sowohl der Reichsbank als auch der Danatbank erreichten einen neuen Kurstiefstand. Besonders schwach waren ferner wieder Elektrowerte. Ungünstigen Eindruck machte hier die Dividendenhalbierung bei RWE., namentlich aber die Dividendenlosigkeit der Bank elektrischer Werte, die Holdinggesellschaft des AEG.-Konzerns, die besonders auf AEG.-Aktien einen neuen Druck ausübte. Siemensaktien lagen ebenfalls schwach, Schuckert dagegen vermochten sich etwas besser zu halten. Stärker abgeschwächt haben sich außer Farbenaktien weiter von den Kaliaktien Burbach und Salzdetfurth, während sich Wintershall gut halten konnten.

Der Berliner Börsenvorstand hält zurzeit eine Sitzung ab, in welcher das Ergebnis der Verhandlungen mit dem preußischen Handelsministerium über die Frage der Veröffentlichung der fälligen Prolongationskurse bekanntgegeben werden dürfte. Wie wir hören, ist es sehr fraglich, ob diese Kurse in den Zeitungen bekanntgegeben werden, weil dadurch das Veröffentlichungsverbot für nicht amtlich festgesetzte Wertpaierkurse praktisch durchbrochen würde.

Auslosung von Gold-Landesrentenbriefen zum 1. April 1932.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, erfolgen am Montag dem 7. Dezember d. Js. und folgende Tage, vormittags 9.30 Uhr in den Räumen der Preußischen Landesrentenbank, Berlin W. 56, Markgrafenstraße 38, in Gegenwart eines Notars die Auslosungen zum 1. April 1932. Es findet statt von 8 Prozent Gold-Landesrentenbriefen die 7. Auslosung der Reihe I A O, die 3. Auslosung der Reihe IV A O, von 7 Prozent Gold-Landesrentenbriefen, die 2. Auslosung der Reihe V A O, die 1. Auslosung der Reihe VII A O, und außerdem die 6. Auslosung der 4½ Prozent Liquidationsgoldrentenbriefe A O bezw. Oktober.

Londoner Goldpreis. Der Londoner Goldpreis beträgt am 2. Dezember für eine Unze Feingold 125 s 7 d gleich 86,8361 RM., für ein Gramm Feingold demnach 40,8569 Pence gleich 2,79184 RM.

Unveränderte Lage in der Samtindustrie.

Ueber die Lage der Samtindustrie berichtet die Krefelder Industrie- und Handelskammer.

Die Lage ist unverändert. Die Saison hat ihr Ende erreicht. Die Aussichten sind unsicher, zumal völlige Ungewißheit über die Weiterentwicklung der englischen Zollpolitik besteht und auch eine Stabilisierung des Pfundes noch in weiter Ferne zu sein scheint. Bei der Veredlungsindustrie haben sich die Verhältnisse erheblich verschärft. Mehrere Samtappreturen, Druckereien und Strangfärbereien werden voraussichtlich zum Stilliegen kommen.

Keine Fusionsabsicht bei Snia Viscosa.

Einige deutsche und englische Zeitungen haben eine Nachricht veröffentlicht, wonach die Snia Viscosa und die „Châtillon" über eine Fusion in Verhandlung stehen. Der Präsident des Verwaltungsrates der Snia Viscosa bittet uns daraufhin, diese Nachricht richtigzustellen; sie sei absolut grundlos.

10proz. Preissenkung für Acetat-Seide.

Die Acetatseiden-Konvention (Aceta G. m. b. H., Rhodiaseta und Soie de Tubice) hat die Preise für Acetatseiden um etwa 10 pCt. ermäßigt. Wie die „Kunstseiden-Woche" erfährt, ist diese Maßnahme durch die Preisbewegung für Kupferseide notwendig geworden, der die Acetat Seide-Producenten folgen mußten. Bekanntlich ist im Gegensatz zur Viscose- und Kupferseide die Acetatseide noch nicht syndiziert.

Das Kupferkunstseide-Verkaufsbüro kommt nach Berlin.

Das Kupferkunstseide-Verkaufsbüro, das seinen vorläufigen Sitz in Barmen hatte, wird am 7. Dezember nach Berlin verlegt zur Herstellung der bekanntlich von Anfang an geplanten Bürogemeinschaft mit dem Viscose-Kunstseide-Verkaufsbüro.

Aenderung des Branntweinmonopols

Vorschläge des Gewerbe-Ausschusses beim Branntweinmonopol

WG. Der Rückgang der Steuererträge infolge der letzten Erhöhung des Branntweinsteuersatzes um ein Viertel bis ein Drittel gibt dem Gewerbeausschuß beim Branntweinmonopol bzw. der Hauptgemeinschaft der deutschen Brennerei und des Spirituosengewerbes den Anlaß, Vorschläge zwecks Abänderung des Branntweinmonopols zu machen. In einer Denkschrift geht er von der Ansicht aus, daß für den starken Rückgang des versteuerten Trinkbranntweinverkaufs in der Hauptsache drei Ursachen entscheidend gewesen sind: die Wirtschaftskrise, das starke Ansteigen der Geheim- und Schwarzbrennerei sowie des Schmuggels und eine starke Konsumabwanderung zu billigeren alkoholischen Getränken, insbesondere den Süd- und Kräuterweinen. Er glaubt, insbesondere auf Grund der in Holland gemachten praktischen Erfahrungen, daß es möglich sein wird, durch eine Reihe von Ergänzungsmaßnahmen beigleichzeitiger Wiederherabsetzung der Branntweinsteuersätze von 6 auf 4 RM. je Liter Weingeist ein weiteres Zurückgehen des Monopolertrags zu verhindern und den verlorengegangenen Absatz wiederzugewinnen. Der Ausschuß schlägt daher vor, zu prüfen, ob es nicht empfehlenswert ist, mit der Herabsetzung des Steuersatzes, also der Verminderung des Anreizes zur Steuerhinterziehung, das Strafsystem zweckmäßiger auszugestalten und Maßnahmen zu treffen, den notorischen, insbesondere rückfälligen Steuerverbrechern ihre Betätigung möglichst zu erschweren. Den Hauptwert legt jedoch der Ausschuß auf Abwehrmaßnahmen gegen die Kräuterweine und gegen übermäßige Ausschankaufschläge. Er bringt deshalb in Vorschlag, daß weingeistige Getränke mit einem Gehalt von mehr als 18 Raumhundertteilen Weingeist — mit Ausnahme von zollbegünstigtem Wein zur Herstellung von Weinbrand oder Wermutwein — als Branntwein im Sinne des Monopolgesetzes anzusehen sind, auch wenn der enthaltene Weingeist nicht oder ausschließlich auf dem Wege der Brennerei gewonnen ist. Ferner sollte vorgeschrieben werden, daß Branntwein nur in geeichten Gläsern verkauft werden dürfte und daß zur Selbstkontrolle der Verbraucher der Inhalt der einzelnen Getränke auf der Getränkekarte deutlich bekanntgemacht werden müsse.

WG. **Der internationale Zusammenschluß in der Drahtindustrie.** Mit dem Internationalen Drahtverband ist in Brüssel auch ein internationaler Drahtgeflechtverband gegründet worden, dem sämtliche Ländergruppen angehören mit Ausnahme von England, das sich noch eine Entscheidung vorbehalten hat. Beide Verbände sind auf die Dauer von fünf Jahren, beginnend ab 1. Januar 1932, abgeschlossen. Die Geschäftsführung des Internationalen Drahtverbandes in Brüssel übernimmt Direktor Brandes vom Deutschen Drahtverband in Düsseldorf. Den Vorsitz hat Direktor Hobrecker (Krupp-Essen) inne. Die angestrebte straffere Bindung ist diesmal durch die Schaffung des gemeinsamen Verkaufskontors erreicht worden. Bei dem Internationalen Walzdrahtverband, bei dem, wie wir schon meldeten, alle die Erneuerung des Verbandes betreffenden Fragen endgültig geregelt worden sind, wurde der Verkauf für das erste Vierteljahr 1932 freigegeben und die Produktion für dieses Vierteljahr mit 360 000 t auf derselben Höhe wie im vierten Vierteljahr 1931 belassen. Eine Aenderung der Preise wurde nicht vorgenommen. Die nächste Sitzung des Direktionskomitees ist für Mitte Februar 1932 in Düsseldorf in Aussicht genommen.

Ver. Glanzstoff-Fabriken A.-G., Wuppertal-Elberfeld. In der Anfechtungsklage des Justizrats Gottschalk gegen die Beschlüsse der letzten o. H.-V. der Ver. Glanzstoff-Fabriken A.-G. vom 30. Juni 1931 (Genehmigung der Regularien) wurde der heute vor dem Landgericht Wuppertal-Elberfeld anberaumte Verhandlungstermin wiederum vertagt, da der Kläger am persönlichen Erscheinen verhindert war. Neuer Verhandlungstermin wurde auf den 7. Januar 1932 anberaumt.

Schalterschließung der Frankfurter Bank für Handel und Grundbesitz.

Frankfurt, 2. Dez. Die seit 1918 bestehende Bank für Handel und Grundbesitz in Frankfurt a. M., eine Gründung des Frankfurter Haus- und Grundbesitzes, hat gestern ihre Schalter geschlossen. Die Bank strebt einen gerichtlichen Vergleich an. In den Verwaltungskreisen der Bank hofft man, die Einleger bei einer ruhigen Abwicklung voll befriedigen zu können.

Berliner Bank für Handel und Grundbesitz A.-G., Berlin — Gründung eines Gläubigerschutzverbandes. (Drahtb.) Auf der Gläubigerversammlung, die wegen des starken Andrangs polizeilich gesperrt werden mußte, wies der stellvertretende Vorsitzende des Bundes der Berliner Haus- und Grundbesitzer, Landtagsabgeordneter Mentz, darauf hin, daß der vorläufige Ausschuß im Bunde der Berliner Haus- und Grundbesitzer bisher große Arbeit geleistet habe und mit den zuständigen Behörden bereits in Fühlung getreten sei. Er übe absichtlich Zurückhaltung in der Kritik, da noch kein Status vorliege. Die Reichsregierung müsse ebenso wie bei den großen Banken auch bei den Banken des Mittelstandes ihr tätiges Interesse bekunden. Darauf wurden ein Bericht über die bisherige Arbeit und die Satzungen für den zu gründenden Gläubigerschutzverband verlesen und von der Versammlung einstimmig angenommen, womit die Gründung des Verbandes von den Teilnehmern ausgesprochen wurde. Der durch Zuruf einstimmig gewählte Vorstand des Gläubigerschutzverbandes setzt sich zusammen aus den Herren Mentz, Müller, Gepfert, Höffler, Konietzka, F. W. Schmidt, Wasserwogel und Beyer-Stettin. Dem bisherigen Vorstand wurde einstimmig das Vertrauen für die bisher geleistete Arbeit ausgesprochen.

Die Reichsbank will den Gläubigern entgegenkommen und die Wechsel nicht zu Protest gehen lassen.

Gebr. Weerth, Textilwerk, A.-G., W.-Elberfeld.

Wie wir hören, ist im Einverständnis mit den Großgläubigern nunmehr beschlossen worden, im gerichtlichen Vergleichsverfahren die Liquidation der Firma vorzuschlagen.

van Schijndel, Schuhfabrik, G. m. b. H., Goch (Rheinland).

Das Gericht hat jetzt das gerichtliche Vergleichsverfahren ausgesprochen und Termin zur ersten Versammlung auf den 19. Dezember anberaumt. Ein Vergleichsvorschlag liegt noch nicht vor. Der Vergleichstermin der holländischen van Schijndel-Gesellschaft ist vertagt worden. Man rechnet aber hier mit einer ausreichenden Gläubigerzahl zugunsten der Annahme des Vergleichsvorschlags.

*

Die Textil-Engrosfirma Hermann Cahn, Frankfurt a. M. beruft eine Gläubigerversammlung zum 7. ds. Mts. ein. Die Passiven dürften beträchtlich sein.

Die Konjunktur im 3. Vierteljahr

Teilbelebung in einigen Branchen der Verbrauchsgüterindustrie.

Das Institut für Konjunkturforschung gibt soeben ein neues Vierteljahrsheft (Heft Nr. 3, 1931; Verlag Reimar Hobbing, Berlin) heraus. Wir entnehmen dem Bericht im einzelnen folgendes über Lage und Aussichten in den einzelnen Industriezweigen: Produktion und Beschäftigung der Industrie sind nach dem Konjunkturinstitut in den letzten Monaten weiter zurückgegangen. Die Indexziffer der Produktion wichtiger Industriezweige sank von 73,2 v. H. im Juli auf 66,3 v. H. im September. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter verringerte sich gleichzeitig von 53,1 v. H. der Kapazität auf 49 v. H. Von dem Rückgang wurden besonders die Produktionsgüterindustrien erfaßt. In einigen Branchen der Verbrauchsgüterindustrien hat sich dagegen die Geschäftstätigkeit teils aus jahreszeitlichen Gründen, teils infolge Flucht in die Sachwerte belebt.

Eisenerzeugung

In der eisenschaffenden Industrie sind Produktion, Beschäftigung und Inlandsabsatz, die sich bis Ende Juli etwa behauptet hatten, während der letzten drei Monate schärfer gesunken, als dies in einem gleichen Zeitraum während des gegenwärtigen Konjunkturabschwungs bisher der Fall war. Die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung hat von Ende Juli bis Ende Oktober um 25 v. H. abgenommen. Die Roheisengewinnung und die Produktion der Walzwerke gingen um 24 bzw. 22 v. H. zurück. Die Rohstoffeindeckungen der Werke sind scharf eingeschränkt worden.

Die Erlöse der eisenschaffenden Industrie werden in letzter Zeit besonders dadurch beeinträchtigt, daß der größere Teil des Eisenabsatzes zu Weltmarktpreisen abgesetzt wird. Während die Rohstahlgewinnung von Januar 1929 bis August 1931 um 55 v. H. zurückging, verminderte sich der reine Inlandabsatz, d. h. die zu Inlandpreisen abgesetzte Walzeisenmenge um 73 v. H.

Gegenwärtig werden mehr als drei Viertel der deutschen Eisenerzeugung zu Weltmarktpreisen abgesetzt.

Die Umsatztätigkeit an den internationalen Eisenmärkten war in den ersten Wochen nach der Aufhebung der Goldeinlösung in Großbritannien zum Stillstand gekommen. In den letzten Wochen waren im Exportgeschäft einiger Länder Anzeichen einer Belebung erkennbar. Dabei dürfte es sich zum Teil um erhöhte Voreindeckungen englischer Verbraucher handeln, die durch die beabsichtigte Einführung von Eisenzöllen bedingt sind.

Für die kommenden Monate dürfte eine entscheidende Aenderung in der gegenwärtigen Lage kaum zu erwarten sein.

Maschinenindustrie

In der Maschinenindustrie ist die Auftragserteilung erneut zurückgegangen. Das Auslandgeschäft wurde besonders dadurch beeinträchtigt, daß die russische Regierung neue Bestellungen nicht mehr erteilte. Die Beschäftigung sank im Oktober auf 38,2 v. H. der Sollzahl.

Widerstandsfähige Textilindustrie

Produktion und Beschäftigung der Textilindustrie haben sich als sehr widerstandsfähig erwiesen. Dem von Kreditkrise und Einkommensschrumpfung ausgehenden Druck auf die Geschäftstätigkeit wirkte die auf Teilgebieten erhöhte Kauftätigkeit der Konsumenten des Handels und der Industrie (Flucht in die Sachwerte) entgegen.

Nur wenn diese Faktoren auch in nächster Zukunft in gleicher Intensität wirksam blieben, wäre ein Ausgleich der vom Masseneinkommen und von den kreditären Spannungen ausgehenden, auf Produktionsrückgang tendierenden Kräfte möglich. Diese Annahme hat jedoch keine große Warscheinlichkeit für sich. Auch die in der letzten Zeit festgestellte Erweiterung der Lagerhaltung bei Industrie und Handel dürfte sich kaum fortsetzen.

Die Kreditversorgung im Inland wird eher eingeengt werden müssen. Die Preistendenzen auf den Rohstoffmärkten, die in letzter Zeit weitgehend unter dem Einfluß technischer Momente standen, werden zu spekulativen Lagervergrößerungen ebenfalls nicht anregen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 8 Proz. Lombardzinsfuß 10 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	3. Dezember Geld	3. Dezember Brief	2. Dezember Geld	2. Dezember Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.038	1.082	1.018	1.022
Kanada 1 kan. Doll.	—	3.616	3.624	3.616	3.524
Japan 1 Yen	6.75	2.058	2.062	2.058	2.062
Kairo 1 ägypt. Pfd.	4.5	14.53	14.57	14.03	14.07
Istambul 1 t. Pfd.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	6	14.18	14.22	13.70	13.74
Neuyork 1 Dollar	3.5	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	7.5	0.239	0.241	0.234	0.236
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.798	1.802	1.748	1.752
Amsterdam 100 Gulden	3	169.73	170.07	169.43	169.77
Athen 100 Drachmen	11	5.195	5.205	5.195	5.205
Brüssel 100 Belga	2.5	58.39	58.51	58.39	58.51
Bukarest 100 Lei	8	2.517	2.523	2.517	2.523
Budapest 100 Pengö	8	73.28	73.42	73.28	73.42
Danzig 100 Gulden	5	82.02	82.18	82.02	82.18
Helsingf. 100 finn. Mk.	8	7.093	7.107	7.093	7.107
Italien 100 Lire	7	21.68	21.72	21.68	21.72
Jugoslavien 100 Dinar	5.5	7.393	7.407	7.393	7.407
Kaunas 100 Litas	8.5	41.86	41.94	41.86	41.94
Kopenhagen 100 Kr.	6	78.42	78.58	76.42	76.58
Lissabon 100 Escudo	8	12.94	12.96	12.39	12.41
Oslo 100 Kronen	6	78.42	78.58	76.17	76.33
Paris 100 Fr.	2.5	16.48	16.52	16.47	16.51
Prag 100 Kronen	6.5	12.47	12.49	12.47	12.49
Reykjavik 100 isl. Kr.	—	63.94	64.06	61.94	62.06
Riga 100 Latts	6	81.22	81.38	81.22	81.38
Schweiz 100 Franken	2.5	81.77	81.93	81.77	81.93
Sofia 100 Lewa	9.5	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien 100 Pesetas	6.5	35.16	35.24	35.16	35.24
Stockholm 100 Kron.	6	78.67	78.83	76.67	76.83
Talinn 100 Kronen	7.5	112.79	113.01	112.79	113.01
Wien 100 Schilling	8	58.94	59.06	58.94	59.06

Halbamtliche Ostdevisen

Auszahlung	3. Dezember Geld	3. Dezember Brief	2. Dezember Geld	2. Dezember Brief
Warschau	47.25	47.45	47.25	47.45
Kattowitz	47.25	47.45	47.25	47.45
Posen	47.25	47.45	47.25	47.45
Noten				
Poln. Zloty	47.125	47.525	47.125	47.525
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 2. Dezember

Buenos Aires: London (Kabel) 41.0 Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 171.00 Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Züricher Devisen vom 3. Dez. Paris 2011,75, London 1730, Neuyork 514, Belgien 7140, Italien 2640, Spanien 4300, Holland 207,30, Berlin 121,90, Stockholm 97, Oslo 96,50, Kopenhagen 96,50, Sofia 373, Prag 1523, Warschau 5760, Budapest 9002,50, Belgrad 905, Athen 650, Konstantinopel 250, Bukarest 307, Helsingfors 950, Buenos-Aires 133, Japan 254.

Amsterdamer Devisen vom 3. Dez. Berlin 5877,50 bis 5882,50, London 824 bis 826, Neuyork 247,90 bis 248, Paris 970 bis 970,50, Belgien 3445 bis 3448, Madrid 2080 bis 2095, Buenos 61 bis 63.

Londoner Devisen vom 3. Dez., 10,55 Uhr. Neuyork 336, Montreal 386, Amsterdam 825,50, Paris 8567, Brüssel 2406, Italien 6512, Berlin 1420, Schweiz 1717,50, Spanien 425, Kopenhagen 1815, Stockholm 1760, Oslo 1610, Lissabon 109,75, Helsingfors 194, Prag 113,50, Budapest 2500, Belgrad 185, Sofia 470, Rumänien 565, Athen 252,50, Wien 2900, Warschau 3030, Buenos-Aires 4075, Rio de Janeiro 425, Yokohama 2.11,50, Montevideo 3150, London auf Bombay 1.609.

Bremer Baumwolle vom 3. Dezember 1931: 7,22.

Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal, Stand. Middl.) vom 3. Dez., Anfang. Jan. 475 bis 477, März 475 bis 476, Mai 477 bis 479, Juli 481 bis 482, Okt. 480. Tagesimport: 7200. Tendenz: Ruhig und behauptet.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 3. Dez., Anfang. Jan. Sakellaridis —, (551 Upper F.G.F.); März 714 (564); Mai 730 (575). Tendenz: Kaum stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 3. Dez., Anfang. Dez. Ashm. 925, Jan. Sak. 1296, Febr. Ashm. 957, März Sak. 1360, Juni Ashm. 1028.

Neuyorker Baumwollkurse vom 3. Dez., Schluß. Loco 610, Dez. 599, Jan. 607, Febr. 614, März 622 bis 623, April 631, Mai 641, Juni 650, Juli 659 bis 660, Aug. 667, Sept. 675, Okt. 683. Tendenz: Stetig.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 3. Dez., Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 3,12 Käufer; Smoked ribbed sheets: Loco 2,93 Käufer, Jan. 3 Wert, Jan.-März 3,06 Wert, April-Juni 3,18 Wert, Juli-Sept. 3,31 Wert, Okt.-Dez. 3,43 Wert. Tendenz: Träge.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 3. Dez. Alter Kontrakt. Dez. 28 B 25 G; März — B 28 G; Mai — B 28 G; Juli — B 28 G; Sept. — B 28 G.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 3. Dez. Neuer Kontrakt. Dez. 43,50 B 40,50 G; März — B 41,50 G; Mai — B 43,50 G; Juli — B 42,50 G; Sept. — B 43 G.

Berliner Produktenbörse v. 2. und 3. Dezember

	2. 12.	3. 12.	
Weizen, neue Ernte	220.0—223.0	218.0—220.0	matt
Dezember	235.0—233.5	232.0—232.5	
März	244.5—242.5	241.5—240.5	
Roggen, neue Ernte	199.0—201.0	195.0—198.0	ruhig
Dezember	204.5—202.5	203.7—202.5	
März	212.5—211.0	211.0—210.5	
Gerste ab Station			ruhig
Braugerste	160.0—170.0	160.0—170.0	
Futter- u. Ind.-Gst.	155.0—159.0	155.0—159.0	
Hafer, loco	142.0—147.0	140.0—145.0	matt
Dezember	160.5—159.5	158.0—158.5	
März	169.0—167.2	167.0—166.0	
Weizenmehl	28.00—32.00	28.00—32.00	ruhig
Roggenmehl	27.25—29.25	27.15—29.00	still
Weizenkleie	10.00—10.25	9.90—10.25	schwächer
Roggenkleie	10.50—11.00	10.50—11.00	behauptet
Erbsen Vikt	23.00—30.00	23.00—30.00	
Kleine Speiseerbsen	25.00—28.00	25.00—28.00	
Peluschken	17.00—19.00	17.00—19.00	
Ackerbohnen	16.50—18.00	16.50—18.00	
Wicken	17.00—20.00	17.00—20.00	
Lupinen, blaue	11.00—12.50	11.00—12.50	
Lupinen, gelbe	13.00—15.00	13.00—15.00	
Leinkuch., Bas. 37%	13.00—13.20	13.00—13.20	
Trockenschnitzel	6.10—6.20	6.10—6.20	
Soyaextractionsschrot, Basis 45%	11.60—00.00	11.60—00.00	
Speisekartoff., wße.	—	1.40—1.50	
„ rote	—	1.50—1.70	
„ and. gelbfl.	—	1.70—1.90	

Berliner Metalle vom 3. Dezember

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	65.25
Raffinadekupfer, loco	56.00—57.00
Standardkupfer, loco	52.00—53.00
Standard Blei	19.00—21.00
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	170.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	50.00—52.00
Silber in Barren, ca. 900 fein, per Kilo	39.50—43.00

Londoner Mittelmetalle vom 3. Dezember

Kupfer per Kasse	36.81	Blei prompt	15.12
„ per 3 Monate	36.93	„ entfernte Sichten	15.18
Zinn per Kasse	136.62	Zink prompt	14.43
„ per 3 Monate	139.62	„ entfernte Sichten	14.87

BOENICKE-ZIGARREN!

Verwechselte Bazillenstämme.

Aufsehenerregende Bekundung in Lübeck.

Lübeck, 2. Dezember. (Drahtb.) Der von Kiel bezogene Stamm menschlicher Bazillen spielte in der heutigen Sitzung die wesentlichste Rolle. Der Direktor des Hygienischen Instituts der Kieler Universität, Professor Dolt, bekundete nach seinen Aufzeichnungen, daß im September 1929 ein Stamm namens „Werner" vom Typus Humanus (menschlich) nach Lübeck gegangen sei, während Schwester Else Schmidt vom Lübecker Laboratorium der Meinung war, einen Stamm namens „Langpaap" erhalten zu haben. Professor Dolt erklärte, daß man in Kiel einen Stamm namens „Langpaap" nicht habe, während Schwester Else und Oberarzt Dr. Welcker sich nicht auf einen Stamm „Werner" besinnen konnten. Der Gegensatz zwischen diesen Aussagen war in der Verhandlung nicht zu klären.

Schwester Else Schmidt schilderte dann, wie Professor Deycke am 28. April sehr erregt ins Laboratorium gekommen sei und sie aufgefordert habe, sämtliches ausgegebene Material sofort zurückzuholen. Das sei von ihr veranlaßt worden. Auf den Gedanken, daß vielleicht in der Stadt noch Material sein könne, sei weder sie noch Professor Deycke gekommen. Der Zeuge Tilgener sagte aus, er habe den Eindruck gewonnen, als ob zwischen Professor Klotz und Dr. Deycke Feindschaft bestand. Professor Klotz erklärte dazu, er sei mit Professor Deycke keineswegs verfeindet und habe vielmehr den Zeugen abgehalten, in einer Todesanzeige das Wort „Deycke-Verfahren" zu verwenden.

Eine Regreßklage in der Favag-Sache.

Frankfurt a. M., 2. Dez. Vor der 12. Zivilkammer des Landgerichts Frankfurt a. M. wurde heute die Regreßklage eines Aktionärs gegen den früheren Aufsichtsratsvorsitzenden der Favag, Hoff, verhandelt. Der Vertreter des Klägers verwies eingangs auf die grundsätzliche Bedeutung des Prozesses für die gesamten Aktionäre. Der Angeklagte behauptet, von der Korruption bei der Favag keine Kenntnis gehabt zu haben. Das sei unbedingt unzutreffend; denn bei allen tatsächlichen Transaktionen habe Hoff mitgewirkt und es habe zu seinen Pflichten als Aufsichtsratsvorsitzender gehört, alle Zweige der Gesellschaft zu überwachen. Hoff sei nicht nur Aufsichtsratsvorsitzender der Favag gewesen, sondern er sei auch Mitglied des Vorstandes bezw. Aufsichtsrats zahlreicher Gesellschaften gewesen, die dem Konzern angehörten. Für seine Tätigkeit habe er eine Vergütung erhalten, die erheblich höher als die eines Reichskanzlers gewesen sei. Bei einer Reihe von Geschäften der Favag habe Hoff selbst Geld verdient. Es sei in der Wirtschaftsgeschichte noch nicht dagewesen, daß ein Aufsichtsratsvorsitzender mit Hilfe von aufgekauften Aktienstimmen nach dem Zusammenbruch im Amt habe bleiben können.

Der Vertreter des Beklagten beantragte Klageabweisung bezw. Aussetzung des Prozesses bis zur Beendigung des Favagprozesses. Die in der Klagebegründung aufgeführten Vorwürfe seien nicht schlüssig. Die Anklage im Favagprozeß beruhe im wesentlichen darauf, daß die Vorstandsmitglieder Hoff getäuscht hätten. Die Zivilkammer sei in dem vorliegenden Prozeß vor die Frage gestellt, entgegen den Feststellungen der Strafverfolgungsbehörde festzustellen, daß bei Hoff doch strafbare Handlungen vorlägen. Um allen Schwierigkeiten zu begegnen, müsse man das von der Strafkammer gesammelte Aktenmaterial und die Sachverständigen-Gutachten zur Verfügung haben. Das Gericht wird seine Entscheidung in acht Tagen verkünden.

Ist Deutschunterricht „grober Unfug"?

In Polen scheint das neuerdings der Fall zu sein. Das Kreisgericht in Adelnau (Polen) verurteilte kürzlich die Lehrerin Annie Gonschorek zu 14 Tagen Gefängnis, weil sie polnischen Schulkindern deutschen Unterricht erteilt hatte. Auf Grund der §§ 360 Abs. 11 und 366 Abs. 10 des polnischen Strafgesetzbuches. Der erste lautet: „Mit Geldstrafe bis zu 150 Zloty oder mit Haft wird bestraft, wer in ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm erregt oder groben Unfug verübt." Und Absatz 10 des § 366 bestimmt: „Mit Geldstrafe bis zu 60 Zloty oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer die zur Erhaltung der Sicherheit, Bequemlichkeit, Reinlichkeit und Ruhe auf öffentlichen Wegen, Straßen usw. erlassenen Polizeiverordnungen übertritt." Uns scheint in diesem Falle der „grobe Unfug" polnischer Richter am größten gewesen zu sein.

Stellen-Angebote

Wir suchen
Herren und Damen
für angenehme Reisetätigkeit. Bei einig[em] Fleiß guter Verdienst. Nur Damen und Herren, die sicheres Auftreten haben und gut gekleidet sind, wollen sich melden W.-Elberfeld, Kronprinzenallee 18. f224

Wir suchen eine bis zwei
erste Verkaufskräfte
für verschiedene freigewordene Bezirke. Fachkenntnisse nicht erforderlich, da Markenartikel. Bei Zusage erfolgt Ausbildung durch Verkaufsschule. Wir bitten um Bewerbungen von nur solchen Kräften, deren Können und Vorbildung Gewähr für erfolgreiche Tätigkeit bieten. Wir sind evtl. bereit, auch solche Herren einzustellen, welche bisher noch nicht im Verkauf tätig waren, verlangen jedoch außergewöhnlichen Fleiß und zähen Arbeitswillen. — Angeb. unter E 6905 Gschst. f284

Wichtig!
Wir suchen allerorts b4056
fleißige Personen
für deren Wohnort mit größerem Umkreis sofort eine Filiale (kein Laden) errichtet wird. Beruf u. Wohnort einerlei. Dauerndes Einkommen bis 600 Mk. monatlich. — Bewerbungen u. Filiale Nr. A. R. 1235 a. d. Ann.-Exp. Ed. Nauß, Aachen.

Krankenpfleger
sowie Personen, die auf ähnlichem Gebiet Kenntnisse besitzen, finden dauernde, gut lohnende Beschäftigung. Näheres erfahren Sie morgen, Freitag, v. 10—12 und von 3—6 Uhr. Elberfeld, Herzogstr. 25, I. Zeugnisse sind bei Vorstellung mitzubringen.

[illegible] zum Verkauf [illegible] Weihnachtssachen [illegible]. Näheres in [illegible] Gschst. 184

Zum Besuch von [illegible] nur erste
Fachleute
ges. Bekannt hohe Bezüge. f282 [illegible], G. m. b. H., Elberf., Kipdorf 95.

Zwei jüngere f102 **Metallschleifer,** ein perfekter **Nickelpolierer** ges. Julius & [illegible] von der Cron, [illegible]-Hahnerberg. [illegible]

Kraftfahrer, [illegible] f. Fernzug in Dauerstellung ges. Angeb. erw. W. 500 bis 1000 Kaution z. Sicherstell. erford. Ang. u. E 5998 Gst.

Stelle für sof. einen **Konditorgehilfen** ein, nicht unt. 20 J. Konditorei Paul Theisen, Solingen, Kirchstr. 37. Tel. 254 56. e81

[illegible], guter Junge [illegible] ordtl. Elt. als **Konditorlehrlg.** ges. Ang. B 4917 Gst. Barmen.†

Weibliche

Werberinnen, welche Erfolge nachweisen können, sucht [illegible], G. m. b. H., E., Kipdorf 95. f282

Intelligent. jüngeres **Hausmädchen** [illegible] leichte [illegible] sof. ges. Ang. E 1905 Geschst. f924

Tücht. Verk., 23 J., welche in Lebensm. u. Feinkostg. tätig w., sucht ab 1. 1. Stellg. in d. Metzgerei als Volont. Ang. R 836 Fil. B., Berlinerstr. 62†

†50jähr., sehr saub. Frau, sucht Stelle im [illegible] Haushalt auch nach [illegible]. Briefe [illegible] Barm.

Jg. Mädchen, 17 J., m. g. Zeugn., sucht Stelle im Haushalt. Ang. u. E 6974 Gst.

Arbeitsgesuche

Suche Std. i. Flicken u. Näh. v. einf. [illegible] W. Schneider, Elbf., Zellerstr. 30, 4. Et.

• Perf. Oberhemdennäherin u. Büglerin [illegible] sucht Kunden. Ang. E 6029 Gschst.

Schneiderin mit gut. Empfehl. sucht noch Kunden. Tag 3.50. Ang. u. E 6001 Gst.

Teilhaber Vertreter

Wer beteiligt sich still oder tätig mit 3000 Rm. an gutem Unternehmen? Sicherheit vorhanden. Ang. E 1900 Gst.

Seifenpulver und Kernseife zum Vertrieb an Private. Bezahlung nach Verkauf. Postlagerkarte 48 Bochum.

Pensionär (in) m. RM. 1300 Einl. f. gef. gesch. Neuheit ges. f. monatl. Rente ges. Eilangeb. unter B 4883 Gst. Barm.†

Tüchtige Konditoren als
Reisevertreter
zum Verkauf unserer erstklassigen Spezialfabrikate für Konditorei und Feinbäckerei gesucht. Für versierte Herren, die sich zur praktischen Vorführung unserer Fabrikate eignen, gute Verdienstchancen. Angebote u. Oa 8048 an Heinrich Eisler, Hamburg 3. a255

Holzwolle-
Holzwolle-Bett-Vertretung
sucht leistungsfähigstes Werk Deutschlands. Angebote unter [illegible] an d. Gschst.

Krankenversicherung.
Zur Verstärkung unserer bereits bestehenden Organisation suchen wir noch an verschiedenen Orten unseres Bezirkes b4056
Vertreter und Werber
für unsere bekannten und beim Publikum beliebten Gewinnbeteiligungstarife
gegen hohe Bezüge.
Deutsche Kranken-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Berlin-Schöneberg, Filialdirektion Düsseldorf, [illegible]str. 19—12.

Zigarett.-Verkäuferin ges. B. Festingbaus, B., Allee 243 (Adlerbr.).

Für Kaffee-Spezialgeschäft tücht. jüngere **Verkäuferin** per 15. Dez. gesucht (Nur Branchekundige finden Berücksichtig.) Angeb. mit Bild unter E 2703 an die Gschst. erb. f150

Tücht. Friseuse f. Samstags z. Aushilfe ges. Außerdem ein kräft. Mädchen, das zu Hause schlaf., f. d. Haush. ges. Ang. u. W 920 Fil. B., Weststr. 2. f923

Hauspersonal

Wegen Heirat mein. langj. Küchenmädch. suche ich baldmögl. ein im Kochen und Nähen gründl. erf. **Küchenmädchen** mit guten Empfehlungen. Zweitmädch. vorhanden. Dr. Coppel, Elberf.-Zoo, Kreuzstr. 77. Tel. 254 67.

Stellen-Gesuche

†Suche f. m. Sohn, 16½ J., Obersek.-Rf. **aufm. Lehrstelle.** Ang. B 4873 Barm.

Weibliche

[illegible] Mädchen, 18 J., sucht Stelle im Haushalt am liebst. am Rhein. Ang. B 4862 Barm.†

Vermietungen

Oberbarmen. Mod. helles 88b **Ladenlokal, pass. für Fischbratküche.** Ang. u. B 841 an Fil. B., Berlinerstr. 62

5-Zimmer-Wohnung part. im Hause Bendahlerstr. 36 zu W.-U.-Barmen sofort zu vermieten. Monatl. Mietpreis Mk. 69.—. Näheres durch Herm. Erdelmann, vereid. Gerichtssachverständiger, W.-Barmen, Parlamentstraße 28. Telef. 597 80. 220b

4-Zimm.-Wohn. abgeschl. mit einger. Badezimmer, Wintergart., Speisek., 1 od. 2 Mans., Zentralhz., in bess. 1928 erb. Hause in d. Freiligrathstraße an ruh. Mieter bald zu verm. Ang. u. B 4884 Gst. Barmen, Neuerweg 57.†

Lüttringhausen. Ein in bester Geschäftslage liegendes **Ladenlokal,** worin bish. ein flottes Lebensm.-Gesch. betr. wurde, per 1. Jan. 32 zu verm. Ang. u. F 1888 Gst.

Schöne 2. Etage 6 R. m. Baderaum, sof. zu verm. Näh. Rechtsbüro C. Beckhaus, E. Schwanenstr. 9. Tel. 228 56.

Gt. 5 Zimmer, Küche, Bad, Mans. Dr. Rosenbaum, B., Altermarkt 5. 2121a

In herrsch., mod. Zweif.-Haus, herrl. freie Lage a. Rande der Stadt, Fahrgel., [illegible] 1. Jan. od. spät. **prachtvolle Etage von 7 großen Räumen** nebst Bad u. elektr. Licht, auf Wunsch mit 1—3 Mans.-Z. zu verm. Anfr. unt. E 6076 an Gst.

Zum 1. 1. 32 schöne **5-3.-Wohn.** [illegible] Ecke Uhlands- u. [illegible]einstr. Drogerie 1283

5 Zim. u. 1 Mans. preiswert zu verm. Elb., Neuenteich 93.

4 sch. große Zim. 3. Etg. sofort oder später zu vm. Elb., Deweerthstr. 53a.

4-3.-Wohnung 1. Etg. 1. 1. 32 zu vm. Ang. R 840 Fil. B., Berlinerstr. 62.†

1. Etage 4 Zimmer u. Küche Nähe Hpt.-Bahnh. sof. zu vm. Ang. E 6097 Gschst.

4 Zimmer, pt., mit Bierkeller, seit 40 Jahr., 3 Min. v. Rath., z. 1. Jan. Ang. E 5987 Gschst.

Schöne 4-3.-W. mit Veranda u. Garten zu verm. Elbf., Wiesenstr. 8, part.

Sch. abg. 4-Z.-Wohn. 1. Et. in d. Lagerstr. 8 sof. Näh. H. Müller, E., Distelbeckstr. 16

Abg. 3 Zimm. 1. Etg. m. Ver. in U.-Barm. in bess. Hse. an ruh. Fam. ab 15. 12. geg. gr. Karte zu vm. Ang. B 4796 Barm.

Freie 3-3.-W. a. einz. [illegible] B. Allee 237, I. [illegible]

3 Zimmer mit Bad sof. zu v. B. [illegible]enbeckerstr. 10 f220

Freie 3-Zim.-Wohn., Hochpt., in abgeschl. Hause, Stadtmitte, ruh. Lage, Elektr. Licht, Gas, sofort zu verm. Angeb. unter E 6090 an Gschst.

In Hedinghausen 1 Laden, 1 Werkstätte, 2 gr. Zimmer [illegible] z. Ang. H 46 Fil. B., Hedinahstr. 131.†

Abg. 3-Z.-Etage mit Mans. in 2-Fam.-H. per 1. 1. 32 mit od. o. Bad u. Heiz. [illegible] Oberb., Sonnen[illegible]

3-Z.-Wohng. 1. Etg. m. Elektr., Gas, Wasser, Ver. i. d. Nordstadt sof. o. 1. 1. 32. Ang. E 5995 Gst.

Große 3-Zim.-Wohn. (ohne Straßenfront) an Einzelmieter zu vm. (Mietpreis 40 RM.) Besichtig. 11—1 Uhr. E., Königstr. 132.

3-Z.-W. m. Ma., Bda. u. Ver. sof. zu vm. 2. Et. B.-Langerf., Leibuschstr. 22. 3356

2-3.-Wohnung im Einfam.-Haus, Wupp.-Nächstebreck, an ält. Dame oder Hrn. ab Jan. bill. zu verm. Ang. unt. B 396 an die Gst. in Barmen 2119a

2 kl. Zim. u. 1 Mansarde an ält. Leute sof. zu verm. Elb., Karlstraße 38.

2-Zimmer-Wohnung, 1. Etg. in ruh. abg. Hause, Allee, zu v. Ang. u. B 4888 an Gst. Barmen.

Schöne 2-Z.-Wohnung im Hinterged. mit gr. Karte an ordtl. ältere Leute zu vm. Barm., Turmstr. 6.†

• Gr. l. Z. [illegible] möbl., zu v. E., [illegible]

Mietgesuche

Kdl. Ehepaar (mittl. Beamt., pünktl. Mietzahler) sucht zum 1. 4. 32 oder früher **3-4-3.-Wohn.** mit Veranda. Preis 60—80 RM. monatl. Ang. B 4866 Barm.

Abgeschl. Etage v. 4 Räumen, Küche u. Badez. v. alleinst. ält. Dame (Arztwitwe) zu mieten ges. Ang. u. R [illegible] Fil. B., Berlinerstr. 62.†

Berufst. Ehep. sucht 3-Zimmer-Wohnung, evtl. 4 kl. Zimmer. Ang. E 6087 Gst.

Zum 1. 3. 32 sucht Ehepaar (1 Kind) **3-4-3.-Wohng.** gleich wo, mit Garten [illegible]. Ang. u. E 2702 an Gst. 1281

Tüchtiger Wirt
sucht gutgehende Tageswirtschaft in Elberfeld zu mieten, am liebsten mit Bierausschlag. 1000 Mk. Kaution, ebenfalls Betriebskapital, vorhanden. Angebote unter E 6972 an die Geschäftsst. dis. Bls.

Etage von 5 bis 6 Räumen einschl. Küche, mit all. Bequeml., in nur bess. Hause in Elberfeld gesucht. Angeb. unter E 6022 an die Geschäftsst. 1286

Gewerbl. Raum 70—100 qm groß, mit Autoeinfahrt, zu ebener Erde in Talsohle Barmens sofort ges. Bedingung: Betonboden, Kanal, Licht, Kraft, Wasser. Ang. B 4869 Barmen.†

2-Zimmer-Wohnung in bess. Hause ges. Ang. E 5988 Gschst.

Brautp. s. z. 1. 1. 32 2 Zim. Stöcker, E., Gotenstr. 10 pt.

2 Z. v. ält., kinderl. Ehep. ges. od. gegen 3 Zim. zu tauschen. Ang. E 6031 Gst.

2 oder 3 Zimmer ges. Ang. m. Preisangabe unt. W 920 an die Filiale Barmen, Weststr. 2.†

Alt. Dame sucht 1 od. 2 kl. Etg.-Zim. (ev. Tausch). Eilang. E 6971 an Gschst.

Grst. Z. od. Mans. v. alleinst. Herrn ges. Br.-Ang. F 5991 Gst.

Lagerraum m. Büro (a. m. Einricht.), evtl. verb. mit klein. Ladenlokal, f. Mittp. zu miet. ges. Ang. u. E 5992 Gst.

Garage im Zentrum m. od. ohne Heizung, zu mieten ges. Angeb. mit Preisang. unt. E 6904 an Gst. 1280

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

• Aberstr. 39, pt.: Frdl. möbl. Z. bill.
Allenstr. 25a: Möbl. Z. m. Kochgeleg. u. Schlafst. f. 2 Pers. [illegible]
Aue 32, I: Einfach möbl. Zimm. b.
• Bahnhofstr. 16, I: Bess. möbl. Z. sof.
Berlinerstr. 40: [illegible] el. L., ev. Kost, Wäsche.
Charlottenstr. 47, I: Möbl. Z. m. Kochgel. b.
Deweerthstr. 123, Nähe Hpt.: Möbl. Z. m. 1 u. 2 Bett., el. L. Kochgel.
Distelbeckstr. [illegible]: Möbl. Zimm. bill.
• Ewaldstr. 1, II, l.: Möbl. Zimm. billig
• Hessenstr. 36, pt.: Sch. sep. möbl. Z. sof.
Felsenstr. 26, II, a. Whf.: Gemütl. Z., sep. Eing.
Friedrichstr. 32, I, am Rath.: M. Z., el. L. b.
Gesundheitstr. 25, II: Möbl. Z. m. Kochg. bill.
[illegible]

Möbl. W.- u. Schlafz. 2 Bett. el. L. Gas W. i. ruh. H. u. Hptbhf. bill. Ang. F 5999 Gst.
G. möbl. Z., gut. bill. Verpfl. f. 1 o. 2 Berufst. H. od. D. i. Mittelp. Näh. in Gst. f187

Barmen:

B., Fischertal 46, II: Frdl. möbl. Z. sof.†
B. Heubruch 15, Neukirchen: Möbl. Z. [illegible] an 2 Hrn. sof. 220b
B. Sternerstr. 4, I: Fr. mbl. Z. a. anst. H.†
B. Schönebeckerstr. 148, 1. Et.: S. mbl. Z. f. bill. an. Hrn.†

Gesuche

Jg. Mann f. leer. o. teilw. möbl. Z. Nähe Unt.-B. od. Hauptbahnh. Preisangeb. u. B 4916 Barmen†
Möbl. Zimmer ges. Nähe Kleeblatt Br. Ang. E 5993 Gesch.
Möbl. Z. in gut. H. mögl. Mittelb. von Hrn. ges. Sep. Eing. part. Ang. R 4887 an Gst. Barmen.†

Geldmarkt

Darlehn! 300 Mk. sof. gesucht gegen Rentensicherh. von Selbstgeber. Ang. E 5990 Gschst.

Entschuldung verbunden mit fl. Darlehn. a. Beamte, fest Angest. usw. gewissenhaft u. prompt, ohne Vorkosten täglich v. 3—7 Uhr — W.-Elbf., Bahnhofstraße 18 — Ewige Lampe —. Telephon 221 51. H. Haupt.

RM. 10 000.- erststellig auf massiv. Wohnhaus in Barmen zu 8—8½ % zu verg. Verm. vb. Ang. B 4870 Gst. Barm.†

4000 Mark zur Ablösung einer Hypothek v. Selbstgeber gesucht. Ang. E 6023 an Gesch.

1. Hyp.-Gelder auch größ. Summen für nur I. Obj. hat ausländ. Bank frei. Anfr. unt. E 6682 an Gesch. d. Bl.

1000 Rm. ges. Rückzahl. Mai 1932 Rm. 1500. Gute Sicherh. Ang F 1901 Gst.

Wer hat Interesse einige 1000 Mk. in ein Unternehm. für Buch-, Steuer- und Wirtschaftsberatung gewinnbringend anzulegen? Zuschr. erb. B 4842 Barm. 2107a

500 Mk. geg. Raten, beste Sicherh. u. Vergüt. 100 Mk. von Selbstg. ges. Verm. zwecklos. Ang. E 6976 G.

Heirats-Gesuche

Witwer, rüstig, 60er J., Eigentümer u. Rentenempf., f. eine einf. u. rüst. Frau ohne Anh. u. etwas Verm. zw. sp. Heirat. Briefe unter B 848 an Fil. Bm., Berlinerstr. 62 1927

Landw.-Sohn, 28 J., w. Damenbek. zw. sp. Heirat. Briefe mit Bild u. R 835 an d. Fil. B., Berlinerstr. 62†

Vermittlung verbeten!
Gebild. Dame, 40 J., vorn., jugendl. Erscheinung, s. die Bekanntsch. eines bess. Herrn zwecks Heirat. Briefe unt E 1903 an die Geschst. b72

Vermischte Anzeigen

• Tausch! Eleg. D.-Wintermantel, Gr. 56, geg. Radio-Netzempf. Ang. E 5989 Gschst.

• Wer gibt für eine arme Familie einen Küchenherd bill. ab? Ein Wohlfahrtspfleger. Angeb. u. E 6025 an Gschst.

Bäckerei sucht Textilwaren u. Wäsche zu tausch. geg. Backw. Ang. E 6024 Gschst.

Inkasso. Erfolgr. Uebern. v. Inkasso u. Eintreib. v. Forderung, übernimmt e. Fachmann. Angeb. erb. B 4841 Gst. Barmen. 2107a

Wir suchen zum 1. 1. 32 einen 1289
Organisten und Chorleiter.
Lehrer ausgeschlossen. Angebote mit Angaben über Konfession und Gehaltsanspr. an das Pfarramt der evang.-altluth. St. Petri-Gemeinde, Elbf., Paradestraße 41.

Baulustige, Siedler
bauen billig und gut. — Kürzeste Bauzeit, leichte Erwerbung. — Näheres durch H. Rigge, Architekt, Siersbe i. W.

Patente-Anmeldungen ges. Uebernehme Verwertung, auch Fertigfabrikate Ausland. Ang. u. E 1902 Gst.

Mod. Pelz u. Hut Arbeiterin ändert zu staun. billig. Preis.† Ang. B 4872 Barm.

• Wer würde unbemittelt. Ober-Sekund. eine diskrete Weihnachtsfreude bereiten? Nachr. u. E 6075 an die Gst.

Mint- u. Rotary-Apparate zur Miete gesucht. — Angeb. u. B 4843 Gesch. Barmen 1922

Eiltransporte, 1½ T., Umzüge bes. Tel. 335 72. 11006

Eiltransporte Tel. 377 71. 11007

[illegible]

55303 Umzüge Transport

[illegible] Tel. 380 49. 11042

253 77 Autovermietung, Std. 2.50 A., Km. 15 J.

4sitz. Opel frei! Kilom. 15 Pfg. Std. 1.50. Teleph. 527 79.

Eiltransp. u. Umzüge bill. Tel. 32929. 11031

57626 mit u. ohne Fahrer, eleg. Wag., sehr billig

Gelegenheitskauf! Puppenwg., Kinderküche, Schaukelpferde, Spielwaren spottbill. 20—30% Preisabschl. Knape, E., Hochstr. 90

• Prachtvolle Weihn.-Krippen mit od. ohne Fig. (wer fiebt, kauft). [illegible]

[illegible]-Kaufstand b. E., Kipdorf 90, IV.

Verloren Gefunden

D. ert. Herr, der d. 12. morg. 7 U. Berlinerstr., N. Wuppt. Markt, Sack m. Tuch aufhob, wird geb., b. geg. gute Bel. abzug. Frau Richartz, Elb., Feldstr. 14a

Weißer Spitz, 2116a auf d. Namen Jochen hörend, entl. Abzug. b. Herrmann, B.-E., Rittershausstr. 20.

Unterricht

Osterversetzung 1932. Gründliche Nachhilfe u. Beaufsichtig. der Schularb. f. Knaben u. Mädchen. Vorbereitung für Sexta. — Monatl. 10.— Mk. Institut Weißhaupt, W.-Barmen, Gewerbeschulstr. 58. Tel. 579 46. 138b

Oberprimaner f. Unt. in Engl., Franz., ev. Math. u. Phil. Preisang. E 5994 Gst.

Welch. energ. Junglehrer würde einem 15jähr. Gesund. Schönschreibe-Unterr. erteilen? Ang. B 391 Gst. Barmen. 2094a

Oster-Versetzung
Nachhilfe und Beaufsichtigung der Hausarbeiten für Schüler und Schülerinnen aller Klassen. Anmeldung täglich 12—1, 6—7 Uhr.
Höhere Privatschulen von Dr. Hoppmann,
W.-Elberfeld, Kasinostr. 23/25.
Knabenschule - Mädchenschule Abendschule. 1118

Vorschule Dr. Maciejewski Elbf., Sophienstr. 5.
Einzige Vorschule in Elberfeld. Anmeldungen von Schulneulingen und für die anderen Klassen täglich ½12—1 Uhr.

Kleidermarkt

• Feiner Ueberzieher, schwarz, m. Stepps., wie neu, kl. Größe† B., Luisenstr. 18, I.

Pelzmantel, wie neu, grau Bisam, gek. 320, für 90 Mk. Tel. 506 82. 1925

2 sehr sch. Puppenwiege b. C., Bandstr. 34, II, l.

Spielwaren

Gr. g. erh. Schaukelpferd prw. zu vk.† Barm., Wasserstr. 7a

Tiermarkt

Ia Kanariensänger, Ausstellhähnchen u. Weibchen [illegible] B., [illegible]str. 7 1385

Hochfeine Kanarienhähne von 7 M. an. Schriftl. Gesangsgarantie. Probezeit mit Umtauschrecht. Vorrat ca.
2500 Stck. in- u. ausl. Singvögel **noch billiger**
[illegible]

Vogel-Käfige riesige Auswahl. Größt. Spezialgeschäft im Berg. Lande. Kipping & Zörnitz, Wuppertal-Barmen, Wertherstr. 38. 284b

Kaufgesuche

Suche 2 gebrauchte, aber noch gut erhaltene elektrische **Motoren,** 1½ u. 3 PS. f218 Johann Wm. Schillersheide bei Mettmann, Tel. Mettmann 665.

Wechselstr.-Mot. 0.3—0.5 PS. 220 V., 1400 Umdreh., zu kf. ges. Ang. u. Sch. 200 Fil. Hückeswagen. f138

Fräsbank, leichte od. mittelschw., sofort zu kaufen gesucht. Ang. unt. K 300 an die Filiale in Solingen-Wald. e325

Drehstr.-Motor, 7½ PS, 220/380 V., zu k. ges. Ang. B 4844 Gst. Barmen. 2122a

Tischbohrmasch. mit o. ohne Motor, Drehstrom, 220 V., gesucht. Eilang. unt. E 1906 an Gst. 1928

Gut erhaltene 1291 elektr. Nähmaschine zu kaufen ges. Angebote mit Preis unt. E 2705 an Geschst.

Gut erhaltene kleine **Registrierkasse** zu kaufen ges. Angebote mit Preis unt. E 2704 an Gst. 1291

Gut. Schreibmaschine ges. Ang. E 6002 Gst.

Gebr. Möbel kauft Steffmann, E., Bachstr. 7. Tel. 383 42

Gbr. Markenpiano oder Kleinflügel zu kauf. ges. Genaue Ang. B 4871 Barm.†

Gut erhaltenes 185 **Klavier** zu kf. ges. Ang. mit Preisang. u. W 380 an die Filiale d. Bl. in Haan.

Kb.-Bett g. Tel. 606 15 od. B 4881 Barm.†

Gebr., gerd. Wasch. u. Nachttisch ges.† Ang. B 4888 Barm.

Gebr. Bücherschrank, 2 eich. Sessel, Rauchtisch ges. Preisang. V111 Fil. Sohwinkel.

Kl. Rollo-Schreibtisch gut erh., ges. Ang. [illegible]

Dauerbrenner und Schneeschaufel ges. [illegible]

Klein-Auto geg. Kasse aus Privathand ges., ebentl. 9/30 PS Adler in Zahlung. Angeb. u. E 6073 an Gschst.

Limousine od. kombiniert. Wagen in bester Verfassung ges. Ang. E 6075 an Gschst.

Alte Autoreifen Schläuche und Decken [illegible] Wilhelmstr. 22, Telephon 228 29; a. Karte gen. 1281

Kaufe und zahle hohe Preise f. getr. Kleider, Schuhe und Wäsche usw. Schwarz, E., Nordstr. 49. T. [illegible]

Gut erh. Pelz zu kaufen ges. Angebote unt. Nr. 300 Fil. Lennep. f171

†Kpl. gebr. Radioapp. Schmale, B., Herzogstr. 22

Kompl. Radio-Anl. zu kaufen ges. Ang. u. R 842 an Fil. B., Berlinerstr. 62.†

Radio-Apparat f. Wechselstr., 220 V., 3 Röhren-Empf. 60 b. 80 Volt, zu kf. ges. Ang E 6103 Gst.

Gut erhalt. 1295 **Eisen-Rollade** zu kaufen ges. 2.05 × 2 Meter, Möller, E., Bahnhofstraße 40.

Kinder-Dreirad u. gebr., gut erhalt. Herren-Mantel für große, schlanke Fig. ges. W., Hohenzollernstr. 32, II, r.†

Zu kf. ges. gebr. Umformer u. Lokomot. für E.-Eisenb., Spur 0, 18 Volt Barmen, Langerfelderstr. 22.†

El. Eisenbahn, Spur 0 od. I, f. 110 V. Wechselstr. ges. Br.-Ang. F 6077 Gst.

Ski-Ausrüstung, auch teilweise, für Dame zu kauf. ges. Ang. E 6026 Gschst.

Postwaage f. Wiegen von Postpaketen, gut erhalt., zu kaufen ges. Ang. unt. B 397 an die Gst. Barmen. 2120a

Brillant!! Kollier, Herren- u. Damenring zu kauf. ges. Große Steine sof. Kasse. Erb. Preis. Ang. E 6028 Gst.

Briefmarken, Theaterglas, Staubsauger, Radioapp., Teppich, Gemälde, Schallplatten ges. Nur Preisang. von Priv. über tadellose mod. Sachen E 1891 an die Geschst. f171

[illegible]

Autoreifen [illegible] an Gesch. d. Bl.

Amtliche Bekanntmachungen

Durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom 19. November 1931 ist die Entmündigung des Schlossers Otto Buschmann, W.-Barmen, geb. am 24. 2. 1894, wieder aufgehoben worden. 281/30
Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Handelskammerwahl.

Bei der für den Wahlbezirk Wuppertal-Vohwinkel notwendig gewordenen Wahl durch Stimmabgabe ist zum Mitglied der Industrie- und Handelskammer auf die Dauer von 6 Jahren gewählt worden:
Herr Max Gebhard, Wuppert.-Vohwinkel.
Einwendungen gegen diese Wahl sind innerhalb zweier Wochen, also bis zum 17. Dezember 1931, bei der Industrie- und Handelskammer in Wuppertal-Elberfeld, Zimmermannstraße 13, anzubringen.
Wuppertal-Elberfeld, den 3. Dez. 1931.
Die Industrie- und Handelskammer.
gez.: Kierich. gez.: Dr. Borchard.

Freiwillige Versteigerung gut erh. besserer Möbel.

Am Freitag, dem 4. Dez., nachm. 2½ Uhr, versteigere ich im Saale Allee 226 bei der Firma ... in W.-Barmen ... meistbietend gegen bar: 1 K. eich. Damen-...-Schreibtisch, ... Bücherschrank, ... Bibliothek ... Polsterstühle ... weißlackierte ... Kinderwagen ... Tischchen, 36 Bilder ... Besichtigung ½ Stunde vorher.
Hermann Erdelmann,
Auktionator u. ger. vereid. Taxator, Barmen, Parlamentstr. 28, Tel. 397 80.

Konkursversteigerung

von Konserven, Südfrüchten, Rohkaffee, Geflügelfutter, Kolonialwaren etc.

Am Montag, dem 7. Dezember 1931, vormittags 9½ Uhr beginnend, versteigere ich an Ort und Stelle in den Lagerräumen Berlinerstraße 82–84, Hofgebäude, in W.-Barmen-Rittershausen, gegenüber der Wichlinghauserstraße, im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Engemann als Verwalter des Konkurses M. Wiemann die Warenbestände des Engros-Lagers in kleinen und größeren Partien meistbietend gegen bar: 2290
... Pfd. Rohkaffee Guatemala I, Santos I und ..., ... Pfd. Rosinen, ... Pfd. Reis, 325 Pfd. Korinthen, ... Pfd. Linsen, ... Pfd. Mischfutter, ... Pfd. Gerste, ... Pfd. Legemehl, 75 Dosen Bircher, ... Dosen Sellerie, 327 Dosen junge Erbsen, ... Dosen rote Rüben, ... Dosen Prinzeßbohnen, ... Dosen Leipziger Allerlei, ... Dosen Mirabellen, ... Dosen Stachelbeeren, ... Dosen Ananas, ... Pfd. gelbe Erbsen, ... Drops, ... Beutel Vanillinzucker, ... Pfd. Siedebeeren, 1150 Glas ... Dauermilch, ... Diamant-Schmirgel, 1000 Flaschen ..., ... Bouillonwürfel, 100 Dosen ..., ... Glas Kapern, ... Pfd. ..., 325 Dosen Tomatenmark, 340 Dosen Ölsardinen, 300 Dosen Kiebels Würstchen, ... Dosen Bratheringe, ... Schachteln Stärke, 347 Pak. ...-Kaffee, 336 Pak. Nudeln, 252 Aufschnitt, ferner Bohnen, Nudeln, Puddingpulver etc.

Keine Mittagspause.

Zutritt haben nur ernsthafte Kaufinteressenten. Die kleineren Mengen Waren werden einige Tage später versteigert, wofür besondere Anzeige im General-Anzeiger erfolgt.

Hermann Erdelmann.
Auktionator und gerichtlich vereidigter Taxator, W.-Barmen, Parlamentstraße 28, Tel. 397 80.

Grundstücks-Markt

Herrschaftliches Doppelhaus
Königstr. 150/152, Elbf., mit Stallung, ca. 2 Morgen, jedes Haus 8 Zimmer, zwei Mansard., Küche u. Bad, zu verkauf. od. zu vermieten. E. Koeplin, Elberfeld, Buschhäuschen 70, Telephon 338 76.

Kl. Einf.-Haus
Bismarckstr. zu verk. Ang. E 6099 Gst.

Gesuche
Vohwinkel.
Kl. Haus mit Garten in sonnig. Lage, evtl. gegen bar gef. Ang. an Postfach 68 in Vohwinkel.

Musik-Instrumente
Ia Klavier und Harmonium, 11 Reg., b. Breitbarth, Barmen, Allee 182.

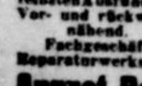
Flügel
Pianos
Harmoniums
kaufen Sie sehr vorteilhaft im
Pianohaus
Weischet
Elberfeld, Königstraße 21.
Größte Auswahl aller Preislagen vom einfachsten Hauspiano bis z. feinsten Marken-Instrument.
Stets günstige Gelegenheitskäufe.
Blüthner
Grotian-Steinweg
Feurich
Bordux
Bechstein

Maschinen
Motore, ½, 1 u. 2 PS., 125 Mtr. Transm., Kugel-Heizgestelle, eil. Träger, Rundeis., Schleifmaschinen, Scherböcke m. Tafel, Haspel, Meßuhren, Kettscheiben, Schläger, Spulmasch., Kreuzspulmasch., u. alle Ersatzt. für Bandwirker spottb. B., Seifenstr. 11–18, pt.

Kleinkaliebermaschine und Spritzanlage, ... Handstrickgebläse billig zu verk. Anfragen unt. 192 an Filiale Lennep. f171

Krups
Schnellwaagen
Deutsche Qualitäts-Arbeit, unverwüstl. geschmackvolle Ausführung c324
Vertreter
Mitr. Herwig jr., W.-Barmen, Friedensstraße 50, Telephon 562 42

Nähmaschinen



größte Auswahl in Wuppertal v. d. einfachen billigsten bis zur feinsten Ausführung Vor- und rückwärts nähend.
Fachgeschäft
Reparaturwerkstatt
August Bein
W.-Barmen, Ref. Kirchstraße 7.

Nähmaschine
wen. gebr., auch versenkbar, spottbillig zu verk. Haltef, Elb., Klotzbahn 31.

Nähmaschinen
5 Jahre Garantie fabrikneu 130, versenkbar 165, im Schrank 210, franko, auch auswärts. Bohne, Elberfeld, Kipdorf 84
*Ja S.N.Hoh.-Nähm. b. E. Klotzbahn 15a, I.

Hochm. laukal. Nußb. **Piano** preiswert zu verk. Böllmer, Ob.-Barm., Krautstr. 36. 2106a

Gutes Piano billig. Bossen, Elbf., Kölnerstr. 75. g24

Gute ¼ u. ½ Geige billig zu verkaufen. H. Else, Musiker, E., Bahnhofstr. 50.

Möbelmarkt
Ältern. Ladeneinrichtung (Lebensmittel) g. bill. Elbf., Bärenstr. 3.

Regal, Theke, Schauf. b. E., Bachst. 11 f181

Gut erh. Wohnzim. billig abzugeben. Anfr. vorm. Barm., Kaiserstr. 14, I.

Eich. Schlafzimmer, 180 cm. 395 M.
Möbellag. vom Brocke, E., jetzt Bleichstr. 5a. b22

Gelegenheitskf.
Speisezimmer, 180er Kredenz, Auszieht., 4 echte Polsterstühle, Mk. 425. Speisezim., echt Eiche, Büfett 2m gr., Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, Mk. 640.—.
Möbelhaus Friedr. Schulz, B., Allee 190. 254b

Ab Fabrik
abzugeben: 643b
1 Speisezimmer, Eiche m. nußb. 2 m Büfett u. Vitrine, nur 350 Mark.
Möbelfabr. Köhler, K.-G., B., Gewerbeschulstr. 18, Ecke Dickmannstraße

Gelegenheit.
Ganz wenig gebr.
Herrenzimmer
Eiche m. kaukas. Nußb., best. aus Bücherschrk. 3tür., Schreibtisch und Schreibsessel, für
Mk. 390.-
zu verkaufen. 53b
Möbel Falkenstein,
Barmen-R., Berlinerstraße 37a

Achtung!
Wir verkaufen ein ... b527
Speisezimmer
bei ...
350 Mark.
Ueberzeugen Sie sich selbst!
Möbel-Höfer
Elberfeld, W.-Rathenaustr. 20

Günst. Gelegenh. für Möbelkäufer!
1 Speisezimmer, echt Eiche, kompl. m. Tisch und 6 Stühlen. 39b
1 Schlafzimmer, echt Eiche, kompl. mit Matratzen,
1 Küche, naturlasiert, sehr bill. zu verk. Die Zimmer sind kurze Zeit gebraucht, daher noch sehr gut erhalten.
Zu besichtig. bei
Rolfsmeyer & Co.
Barmen, Höhnestraße 12.

Schwer. eich. Küche Mk. 390.-
Möbelh. vom Brocke, E., jetzt Bleichstr. 5a. Kein Laden. b22

Neues modernes
Speisezimmer
Büfett 180 br. u. Kredenz für
M. 260.-
abzugeben.
Möbellager
Adam,
Elberfeld,
Königstr. 21.

Fast neues wß. Messingbett m. 3t. Kap.-M. b. E. Stiftstr. 41, IV.

Küche
2 Schränke, m. Kühlschrank 195.- h9
Möbellager
Adam,
Elberfeld,
Königstraße 21

Reklame-Angebot.
Küche: Büfett 170 cm breit, Anrichte, Tisch und 2 Stühle nur Mk. 325.—. a288
Reinhardt & Dickamp
W.-Elberfeld,
Kipdorf 69/71.

Gelegenheit wie nie!
Prachtvolles b423
Schlafzimmer
Großes, schweres
Herrenzimmer
nur kurze Zeit gebraucht, spottbillig abzugeb. Es handelt sich um zwei hochmoderne Einricht.
Kraus
E., Hofkamp 21—23

Wirklicher
Gelegenheitskf.
Bett neu., hochelegant. birnbaum pol. Schlafzimmer, 2 m. rund gebaut, mit Frisiertoilette, f nur Mk. 785. Ferner eine kleine schöne Schleiflack-Küche, ... 1,70 brt., m. Glasschr., Tisch u. Stühlen für nur Mk. 385. 2944a
Näheres Tel. 502 90.

Kaum gebrauchte
Küche
echt Eiche, spottbillig zu verkauf.
Möbelhaus
Pasche
Elberfeld, g307
Königstraße 55–57

Notverkauf.
Neues eich. Schlafzimmer, mod. nußb. Eßzimmer u. schwere neue Küche sehr billig abzugeb. Näh.: Hammelmann, Bm., Allee 212, pt. r.

Möbel
direkt ab Fabrik, wie Schlafzimm., Küchen, Eßzimmer u. Polstermöbel, an jed. Privatkunden. Ang. unt. B 4851 Barm. 2070a

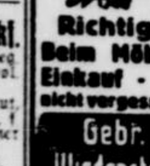
Sehr g. erh. w. Met.-Bett m. Aufl.-Mtr., Emaill.-Badew., Kinderw. preisw. B., Heusnerstr. 13, III.

Wß. Bettstelle, f. neu, Näh. in Gesch. f186

Möbel
kauft man vorteilhaft bei
Pilshaus
W.-Vohwinkel
An den Sonntagen vor Weihnachten geöffnet. e232

Gelegenheit.
Gut erhalt. kompl.
Schlafzimmer
einschl. Auflege-Matratzen für
Mk. 375.-
abzugeben.
Möbelhaus
Giesecke
E., Herzogstr. 39

W.-Holz-K.-Bett m. M. B., Unterdörnst. 74, I.
W. K.-Holzbett m. M. b. E., Distelbeck 26, III.



Richtig! Beim Möbel-Einkauf ... nicht vergessen!
Gebr.
Wiedenstritt
Elberfeld

Echt eichene 254b
Waschkommoden und Kredenzen
bill. abz. Möbelhaus Friedr. Schulz, Barmen, Allee 190.

Metall-Bettstellen
mit Auflagen 45.—, Kleiderschränke 42.—
Kraus
W.-Elberfeld, Hofkamp 21–23. b423

Total-Ausverkauf!
Moderne g24
Büfetts
Kredenz,
Vitrinen,
Clubsessel,
Clubsofa,
Clubtischchen,
Ruhebetten,
Teppiche,
Gemälde,
Rauchtische,
Teewagen usw.
Otto Bossen,
E., Kölnerstr. 75/75a am Thalia-Theater

Weihnachtsangebot.
Selbstangefert. 3tür. Kleiderschr. v. 100 M an, zu jed. Zi. pass., auch Tochterzim. bill. Schreinmst. A. Zinke, B., Färberstr. 35.

Groß. Kleiderschrank, Nachtkonf., Spiegel, kl. Küchentisch bill. E., Barresbeckstr. 57, II

Moderne weiße
Frisiertoilette,
gute Bettst. m. Matratze Mk. 20, Füllofen Mk. 12 zu vk. E., Königstr. 76, III.

Gute Kleiderschr. 25, schöne Chaiselong. 23.
Möbel-Ciesmann, Elberfeld, Bachstr. 7.

G. erh. Klappschrank u. Füllofen bill. z. v. E., Hofsteinerstr. 30, 1½ Tr., Neukauf.

Tr. eich. Ausziehtisch b. E., Schweizerstr. 9, II.

Chaiselg. 20.-, Polst. B.-Heckinghauserstr. 20, III. l. Eing. Turnstr.

Plüschsofa billig E., Distelbeckerstr. 4, I.

Gebr. Sofa u. Sessel bill. zu v. E., Langestraße 22, I. f292

Korbmöbel billig
Armbrecht, 11064
W.-Elb. Wirmhof 3, I

Junker & Ruh-Dauerbrenner (Kamin) u. kl. eich. Dam.-Schreibt. Elb., Hellerstr. 9

Wen. gebr. schwer. Füllofen 15 Mk. E., Ottenbruchstr. 4

Gasb., 3fl., m. Schr., f. neu, billig. Barm., Springen 14, I.

Kl. rund. Füllofen mit Rohr bill. Elb., Brillerstraße 72.

Grün. Füllofen bill. Elb., Grenze 561.

Gasbackofen, Junker & Ruh, 4fl., bill. E., Distelbeck 26, III.

Gbr. Jr. Dauerbr. u. tiefgeb. Herd bill. Barm., Färberstr. 34

Vermischte

Speisewirtschaft,
in best. Lage, sowie Wohneig., auch für Geschäft geeignet, zu v. Ang. unt. G 53 an die Fil. Elberfeld, Burgstraße.

Tapeten-, Lack- und Farbengeschäft
in guter Lage an schnell entschl. Käufer zu verk. Ang. E 1904 Geschft. f921

Ia Existenz.
Umst. hald. ist eine gutgehende
Bäckerei
zum Inventarwert gegen bar zu verk. Mietpreis f. Laden, Bäckerei und Wohn. 120 Mk. Bewerb. m. 2000 M bar woll. Ang. unt. E 6033 an die Gschft. d. Bl. senden

Gutgehendes Obst- und Gemüse-Geschäft krankheitshalb geg. bar zu verk. Angeb. u. E 6973 an Gst.

Einrichtung einer Metallwarenfabrik im Berg. mit Exzenterpressen etc. billig zu verk. od. zu vm. Anfr. u. Nr. 191 an Filiale Lennep. f171

Sie sparen mehr
als die Hälfte
an Raum u. Kosten mit d. neuen emaill. f238
Raumsparwanne
Sie benötigt nur ¾ qm.
Ueberzeugen Sie sich.
C. W. Herzogenrath
E., Mäuerchen 6, geg. d. Spark.

Militär-
Mäntel, Hosen, Röcke, Umhänge, Faustband-Schuhe, Kopfschützer, Schuhe usw. nur bei A. Habernickel & Co., Barmen, Breddestraße 48, Elberfeld, Hochstr. 73. 1529

Schallplatten, Sprechapparate, Radio-Geräte, Lautsprecher
u. Zubehör kaufen Sie billigst: b97
Elbf., Kölnerstr. 58, Barm., Werther Hof 35.

Hochfrequ.-Heilapp., gebr., statt 90, 1.50 M. Näh. in Geschft. f185

Seit Jahrzehnten bestehender
holländ. Bandbetrieb
mit Kundschaft etc.
zu verkaufen od. zu verm.
Ang. B 4864 an die Gst. Barmen.

Mein Geschäft
befindet sich jetzt
Barmen, Altermarkt 1,
Rathausbrücke.
Bis zu 220b
40%
Preisermäßigung auf Sprechapparate.
J. Schwiebert,
Radio-, Sprechmasch.- und Schallplatten-Zentrale

Plattenkamera,
6½×9, 1¼l. Auszug, Rodenstock 1:6,3, mit 3teil. Mess.-Stativ, sowie Zubehör zum Entwickeln f. 25 M zu vk. Ang. E 6098 an die Geschft. w304

G. neue Badeeinricht. w. Platzmang. bill. E., Uellendahlerst. 434, p.

Klepper-Hausgelt Nr. 30, fast neu. B., Neumannstr. 12, p. l.

Plätt. Einty.-Kum.-Geschirr, f. neu, Kum.-Gr. 19", auch Kumt 20u. 21". B., Neustadtst. 2, II.

Gold. Dam.-Armb.-Uhr zu verkf. Elb., Mathildenstraße 2.

Kupfer- u. Stahlstiche aus dem 16., 17. u. 18. Jahrhundert. Ang. u. R 837 an d. Fil. B., Berlinerstr. 62.

Weihnachts-Geschenk.
Mod. Brillant-Kollier für 140 Mk. Umst. h. zu verk. Wert 400 M. Ang. E 6032 Gst.

Restbestände Alpacca-Bestecke
zu Fabrikpreis, auch Einzelstücke. Müller, E., Gesenbergstr. 10.

Automarkt

4/20 Opel-Lim.,
Mod. 1930, 1a Verfassg., sehr preisw. Ang. E 6074 Gst.

8/40 PS. Wanderer,
Limousine, 4türig, 6fenstrig, 6fach bereift, in ganz erstklassiger Verfassung, außerordentlich preiswert, evtl. m. Zahlungserleichterung, abzugeben. g229
Automesse W.-Elb., Königstr. 103, Telephon 328 33.
Größte Auswahl in gebrauchten Fahrzeugen aller Preislagen und Stärken.

Ständig Gelegenheitskäufe
in gebrauchten Personen- u. Lieferwagen aller Stärken. a242
Niedrige Preise ... günstige Zahlungsbedingung.
OPEL
DÜSSELDORF,
Kettwigerstr. 69,
Telephon 295 51.

Gebr. Autoreifen, alle gangb. Größen ständ. bill. abzug. Voß, Elb., Königstr. 162.

3½ To. Büssing-Lastkraftwagen
Baujahr 1926, prima in Ordnung, gut bereift, zugelassen und versteuert, sofort wegen Betriebseinstellg. f. 1200 RM. zu verkaufen. Anhänger, 3–4 To., prima in Ordnung, für 300 RM. zu verk., evtl. Zahlungserleichterg. Angeb. unt. E 1897 an die Geschft. b4057

4/20 PS Opel-Cabriolet, neuw., zugel. u. versteuert, zu Mk. 850 zu verk. Wuppertaler Automarkt, Barmen, Allee 1a, Telephon 254 29. r926

7/34 PS. Opel-Cabriolet,
Spezialkarosserie mit Lederverdeck, in sehr gut. Zust., 6fach gut bereift, für 1400 Mk. Tel. 256 28. f287

Fahrzeuge

Gebr. Fahrräder, Dam., Hrn., Knab. u. Halbrenn. spb. Müller, E., Nordstr. 25. 11030

Knabenfahrrad, E., Müllratherstr. 45, p. l.

Gig. tiefg. Kinderwg. Donberg, Neu. Weg 42

Notverkauf!
Echte Perserteppiche
Dringender Baranschaffung wegen verkaufe:
2 große echte Perserteppiche
(Speise- und Herrenzimmer-Teppiche)
3 kleine Verbinder (feinste Knüpfungen)
zu jedem annehmbaren Preise. Kurzentschlossene Kassakäufer wollen Angebote unter E 1907 an die Geschäftsstelle ds. Bl. einreichen. a282

Eine neue
Preissenkung
bei **OTTO MESS**

Blut- und Leberwurst, sehr schön	Pfd.	45	Pfg.
Kochwurst, westfälische	„	48	„
Bierwurst, Kulmbacher Art	„	75	„
Schmierwurst, Braunschweig. Art	„	95	„

Gekocht. Schinken ¼ Pfd. **30** Pfg.

Edamer Kugelkäse, prima Qualität	Pfd.	48	Pfg.
Goudakäse, vollfett	„	68	„
Tilsiter Käse, vollfett, hochfein	„	88	„

Schweizer Käse großgelocht ¼ Pfund **28** Pfg.

Zu NIKOLAUS aus eigen. Groß-Bäckerei

Spekulatius, hochfein	Pfd.	68	Pfg.
Spekulatius, fein	„	50	„
Kokos-Makronen, sehr schön	„	60	„

Versuchen Sie unseren
Reklame-Kaffee Pfd. nur **M. 2.00**

FEST-KAFFEE
aus edelst. Sorten zusammengestellt in schöner ½ Pfd. Geschenkdose nur **M. 1.50**

5% RABATT

OTTO MESS
Spezialgeschäfte für sämtliche Lebensmittel
Elberf., Schusterstr. 2, Hochstr. 77, Neustr. 9/11, Königstr. 266, Kölner Str. 61. **Barm.,** Berliner Str. 10b, Wichlinghauser Str. 95, Steinweg 4/6, Werle Str. 31a. **Vohw.,** Kaiserstr. 15.
a208

Für unsere Frauen

Nr. 283 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** 3. Dezember

Die Frau als Helfer zur Abrüstung.

Man schreibt uns:

Wer die Fülle von Elend kennt, das der Weltkrieg gerade über die Frauen durch den Tod von Vätern und Söhnen gebracht hat, der wird begreifen, daß in den meisten Ländern eine starke Bewegung für die Abrüstung in den Frauenkreisen einsetzt. Wer aber gleichzeitig den Zustand des minderen Rechtes, der zweierlei Moral und der militärischen Wehrlosigkeit kennt, in den Deutschland durch die einseitige Abrüstungsverpflichtung des Versailler Vertrages und durch die beängstigende Aufrüstung seiner früheren Gegner versetzt worden ist, der wird ebenso zu dem Schlusse kommen, daß gerade für Deutschland es außerordentlich schwierig ist, sich bei einer derartigen Bewegung in den Vordergrund zu stellen. Denn allzu leicht würde der Eindruck entstehen, als sei ein Eintreten deutscher Frauen für die Sache der Abrüstung eine Preisgabe des unbedingten und unverzichtbaren Rechtes auf Selbstverteidigung und unbedingte Rechtsgleichheit zwischen den ehemaligen Siegerstaaten und den Unterliegern.

Nun hat im Ausland seit einigen Monaten eine Bewegung in den Frauenkreisen eingesetzt, um auf die im Februar 1932 bevorstehende internationale Abrüstungskonferenz einen Druck im Sinne einer durchgreifenden Herabsetzung des Rüstungsstandes der Welt und damit zur Erfüllung der von den Siegernationen in der Satzung des Völkerbundes übernommenen Verpflichtung auszuüben. Fast überall, namentlich in den angelsächsischen Ländern, zirkulieren Listen mit einer Kundgebung der Frauenverbände in diesem Sinne. In England hat die berühmte Juli-Versammlung in der Albert-Hall mit MacDonald, Lloyd George und Baldwin als Rednern den Auftakt für diese Bewegung gegeben. Sie erstreckt sich über alle Parteien gleichmäßig. Bis jetzt hat über ein Viertel (28,5 Prozent) der Bevölkerung schon seine Unterschrift für diese Kundgebung abgegeben. Die Unterzeichnung geht weiter. In der Schweiz liegen bisher über zwei Millionen Unterzeichnungen vor, also beinahe die Hälfte der Schweizer Einwohner. In Holland ist die Bewegung ebenfalls im Gange. Von Italien ist bekannt, daß die italienische Regierung selbst sich für die Forderung der Rüstungsverminderung und der Rechtsgleichheit unter den Nationen einsetzt. Nachdem diese Bewegung, die von den Vereinigten Staaten ausgeht, so schon auf erheblicher Front in Gang gekommen ist, wird nunmehr auch die Reihe an den deutschen Frauen sein, ihre Stimme der Welt gegenüber in dieser Frage zu erheben. Die führenden Verbände der deutschen Frauen haben diese national wie international gleichmäßig bedeutsame Angelegenheit in die Hand genommen. Und, wie man hört, wird schon in den nächsten Wochen die Unterschriften-Sammlung für die deutsche Kundgebung einsetzen. Denn nur wenig Zeit ist noch zu verlieren. Anfang Februar 1932 beginnt die Abrüstungskonferenz in Genf, und schon vorher muß die Kundgebung vorliegen, um noch rechtzeitig Einfluß auf den Gang der Politik nehmen zu können. Die deutsche Frau hat hier Gelegenheit, in besonderer Weise ihr Wort in die Wagschale der großen Politik legen zu können.

Beruflicher Rechtsschutz.

Bei der Tatsache, daß der arbeitende Mensch heute verschiedenartigen Gesetzen untersteht, gewinnen Rechtsauskunft und Rechtsvertretung einer Berufsorganisation große Bedeutung. Daraus erklärt sich z. B. die enorme Inanspruchnahme der Rechtsschutzabteilung im Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten, über die sein letzter Arbeitsbericht interessante Einzelheiten mitteilt. Im zahlenmäßigen Nachweis sind weder Auskünfte am Telephon, noch solche über den Inhalt von Tarifverträgen einbegriffen. Dennoch sind 1930 allein 68 101 Rechtsauskünfte erteilt worden für 23 003 Fälle. Die Zahl der Klagen belief sich auf 1881. Damit war eine umfangreiche Prozeßvertretung vor dem Arbeitsgericht durch die Verbandsbeamtinnen verbunden, denn die wenigsten Klagen lassen sich durch eine einzige Gerichtsverhandlung erledigen. Die Art der Streitgegenstände war mannigfaltig. Lehrlingsstreitigkeiten, Prozesse um richtige tarifliche Bezahlung oder Nachzahlung und der Streit um die richtige Wertung als Handlungsgehilfin standen im Vordergrund der Auseinandersetzungen im Jahre 1930. Zu bestreiten waren auch die immer zahlreicher werdenden Versuche, Angestellte im Vertrag als selbständigen Kaufmann oder Agenten hinzustellen, um von Geschäftsrisiko, Versicherungsbeiträgen und Kündigungsbestimmungen loszukommen. Als solche Opfer wurden namentlich „Filialleiterinnen" gesucht. Oder es handelte sich um sogenannte Fehlbeträge, deren Ersatz von Filialleiterinnen verlangt wurde. Zahlreiche Streitigkeiten ergaben sich aus Kündigungsfragen, und zwar handelte es sich entweder um Kündigungstermine oder um Klagen auf Grund des § 84 des Betriebsrätegesetzes, Zeugnis- und Gehaltsstreitigkeiten, Konkursfälle.

Für die Küche.

Apfelspeise. 500 g Äpfel schälen, entkernen und in kleine Stifte schneiden, in eine gefettete Form schichtweise legen und jede mit Zucker, gebrühten Rosinen, geriebenen Nüssen und wenig gestoßenem Zimt bestreuen. Das Ganze mit 2 ganzen Eiern, 2 Eßlöffeln Zucker und einem Eßlöffel Mehl (gut verquirlt) übergießen und die Speise im Ofen hellgelb backen.

Apfelbrötchen. Man rechnet je Person ein Brötchen, schneidet einen Deckel davon ab, höhlt es aus und füllt eine Füllung hinein, die aus recht kurz eingeschmorten Äpfeln gekocht wurde, vermischt mit dem nötigen Zucker, einem Eßlöffel Fett und gehackten, süßen Mandeln und einem zu steifem Schnee geschlagenen Eiweiß. Die gefüllten Brötchen legt man in eine gefettete Form und läßt sie in mäßig warmem Ofen etwa 10 Minuten stehen. Man gibt Weinschaum- oder Vanilletunke dazu.

Ein Weihnachtseinkauf will überlegt sein,

damit man kein Geld unnütz ausgibt. Unterrichten Sie sich vorher über Preise und Einkaufsmöglichkeiten! Eine Fülle von günstigen Weihnachtsangeboten der überaus leistungsfähigen Wuppertaler Geschäftswelt finden Sie täglich im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal. Er ist der beste Wegweiser bei Ihren Weihnachts-Einkäufen —

Frauenstadtverband Wuppertal

(Luisenstraße 45. Telephon 248 61.)

Elberfeld.

Ständige öffentliche Auskunftstellen.

Vertrauensstelle für Frauen in Rechtsschutz-, Ehe- und Gesundheitsfragen, Elberfeld, Luisenstraße 45. Sprechstunden Mittwoch von 16 bis 17.30 Uhr und Freitag von 16.30 bis 18 Uhr.

Erziehungsberatung jeden Donnerstag 5.15 Uhr in der Höheren Handelsschule Döppersberg, 2. Stock, Zimmer 4. Vorherige telephonische Anmeldung 314 09.

Nähstube des Elberfelder Frauenvereins, Arbeitsannahme jeden Donnerstag von 10 bis 12 Uhr, Untergrünewalderstraße Nr. 2.

Hauspflegeverein, e. V., Wilbergstr. 12, Tel. 228 62. Geöffnet von 9.30 bis 12.30 Uhr und von 3.30 bis 5 Uhr. Mittwoch und Samstagnachmittags geschlossen.

Wuppertaler Hausfrauenbund, Elberfeld-Vohwinkel. An jedem Dienstag und Freitag von 9.30 bis 11.30 Uhr: Beratung in allen hauswirtschaftlichen Fragen.

Barmen.

Das Vereinslokal Barmen, Heckinghauserstraße 36, steht den angeschlossenen Vereinen gegen eine kleine Gebühr zur Verfügung. Anfragen erbeten telef. unter 543 43 während der Geschäftszeit.

Wuppertal-Barmer Hausfrauenbund. Jeden Monat Mitgliederversammlung bei geselligem Zusammensein mit belehrenden Vorträgen und anderen Darbietungen. — Geschäftsstelle Rauenwerth 4, jeden Montag, Mittwoch und Freitag 9—11 Uhr Auskunft über hauswirtschaftliche Berufsfragen, soz. Beiträge, Vereinsangelegenheiten u. a. — Geschäftsstelle Allee 118, II, jeden Dienstag und Donnerstag von 10—12 Uhr Vermittlung von Kranken- u. a. Versicherungen, Verkauf von Arbeiten der Mittelstandshilfe und praktischen Neuheiten, Rat und Auskunft in Rechtsschutzfragen jeden Mittwoch von 4.30—5.30 Uhr.

Verein Haushilfe E. V. vermittelt Hilfe im Haushalt bei Erkrankung, Wochenbett oder sonstiger Verhinderung der Hausfrau. Geschäftsstelle im Rathaus, Zimmer 19. Sprechstunden täglich von 10.30 bis 12.30 Uhr. Telephon 591 49.

*

Veranstaltungen und Mitteilungen des Frauenstadtverbandes Wuppertal

Frauenstadtverband Wuppertal. Dienstag den 8. Dezember, 4.30 Uhr, im Wuppertaler Hof, Barmen. Sitzung des erweiterten Vorstandes. Tagesordnung: 1. Offene Tür. 2. Winterveranstaltungen. 3. Generalversammlung.

Deutscher Frauenbund für alkoholfreie Kultur, Ortsgruppe Wuppertal. Zusammenkunft am Dienstag dem 8. Dezember, 7 Uhr abends, im Hause der Freunde, Barmen, Heckinghauserstraße und Schillerstraße. Rednerin: W. Lohmann, Bielefeld.

Verein für das Deutschtum im Auslande, Frauen-Ortsgruppe Wuppertal. Mittwoch den 9. Dezember: Adventsfeier im Hotel Kaiserhof, Elberfeld, um 4 Uhr nachmittags. Märchennachmittag für Große und Kleine (Kinder unter 5 Jahren sind nicht mitzubringen). Ausführende: Hilde Backhausen, Trude Stommel-Hümer, Emmy Spiering und Elly Heidenhaus. Der Reingewinn der Veranstaltung ist für den Kindergarten des Vereins in Reval und für die Wuppertaler Notgemeinschaft bestimmt. Gäste willkommen.

Deutscher Akademikerinnen-Bund, Ortsgruppe Wuppertal. Die nächste Sitzung ist Mittwoch den 9. Dezember, 8.30 Uhr abends, im Hotel Union, Elberfeld, Schloßbleiche. — Nikolausfeier.

Verein ehemaliger Schülerinnen des Lyzeums mit Studienanstalt, Unterbarmen. Der Verein macht seine Mitglieder aufmerksam auf das 12. Schulkonzert, das Donnerstag den 3. Dezember, abends 7.30 Uhr, im großen Saale der Gesellschaft Konkordia unter der Leitung des Herrn Ed. Kuhl stattfindet. Der Ueberschuß des Abends ist für Schulzwecke bestimmt. — Am Montag dem 21. Dezember, 6 Uhr abends, feiert die Schule in der Aula ihr Weihnachtsfest, wozu die Ehemaligen eingeladen sind.

Heiratszeugnis in der Türkei. Das Parlament hat ein Gesetz angenommen, das eine ärztliche Untersuchung für alle Türken und Türkinnen, die zu heiraten beabsichtigen, vorsieht. Dieses Gesetz ist in der ganzen Türkei in Kraft getreten.

Schülerinnen heiraten! Heiraten von Schülern und Schülerinnen nehmen in New York ständig zu. Der jüngste verheiratete Schüler ist 14 Jahre. Die jüngste verheiratete Schülerin 12.

Friedrich der Große und Gertrud Mara

Eine historische Erzählung

von Otto R. Gervais

Nach dem Siebenjährigen Kriege war des Königs einstige Begeisterung für die Kunst und namentlich für das von ihm erschaffene und gepflegte Berliner Opernhaus durch die wirtschaftlichen Nöte seines Landes dem Ersticken nahe. Ja, er stand vor der Wahl, seine Oper zu schließen oder sie einem italienischen Pächter zu überlassen, der ihm ein verlockendes Angebot gemacht hatte. Den Bemühungen seiner Konzertmeister Benda und Quanz gelang es schließlich, ihn von diesem Plan abzubringen; allerdings wiesen beide darauf hin, daß es unbedingt nötig sei, die deutsche Oper durch Verpflichtung einer überragenden Primadonna anziehend für das Publikum zu gestalten. „Die göttliche Astrua" war tot; ebenso der Tenor Salimbeni, die beide der Oper einst Glanz und Ansehen gaben. Deutsche Sänger und Sängerinnen hatten den König stets enttäuscht. Jetzt allerdings gestatteten es seine Finanzen nicht, sich wiederum aus Italien eine Sopranistin zu holen. So wurde der theaterfremde Intendant Graf Zierotin in die deutschen Gaue geschickt, um eine Primadonna vom Range der unvergleichlichen Astrua für den König und seine Oper aufzutreiben.

Für Zierotin wäre es leichter gewesen, dem König ein Bataillon Soldaten, als eine erstklassige Sopranistin zu suchen. Mutlos kam er zunächst in Leipzig an. Er ahnte nicht, daß ihm schon hier die Musen gewogen sein sollten. Da wurde ihm auf einem Gesellschaftsabend bei dem gastfreundlichen Verleger Schönkopf eine junge Dame vorgestellt, die Demoiselle Schmeling. Ihr Vater, der Stadtsyndikus Schmeling, hatte sie im Gesang ausgebildet, und sie sollte nun, um den letzten Schliff zu erhalten, nach Italien reisen. Einige Lieder, die sie an diesem Abend zum besten gab, ließen Graf Zierotin aufhorchen. Er traf mit dem alten Schmeling die Abmachung, die Demoiselle möge über Berlin reisen, er wolle sie dort — völlig unverbindlich — seinem König vorstellen. Er glaubte ja selbst noch nicht an sein Glück, das ihm diese herrliche Stimme in den Weg führte. —

Der König hatte die regelmäßigen Kammerkonzerte in Sanssouci wieder aufgenommen. Eines Abends, nach dem die Demoiselle Schmeling längst in Berlin eingetroffen war und bereits ungeduldig auf Weiterreise drängte, da die Einladung Friedrichs ausblieb, wurde sie zum König befohlen. Sie kam nach Sanssouci und hörte hier — was ihr Verhängnis werden sollte —, bevor sie noch die Gemächer betreten hatte, ein Cello-Solo des Konzertmeisters Mara, eines glutäugigen, leidenschaftlichen, aber auch hemmungslosen und leichtsinnigen Böhmen, der aus der Kapelle des Prinzen Heinrich stammte. Gertrud Schmeling war von dem Spiel Baptist Maras ergriffen. Und sie verfiel ihm ganz, als sie seine schlanke, sehnige Gestalt sah, sein schwarzes Haar, sein ungezwungenes, freies Benehmen inmitten dieser Großen.

Friedrich war zunächst mißtrauisch gegen die Jugend der Demoiselle. Er sprach mit ihr über ihre Ausbildung, ihre Lehrer, ließ sie dann die Arie aus Glucks „Orpheus und Eurydike" singen, „Mi paventi" aus Grauns „Britannico". Ihm gefiel die schlichte Vortragskunst der Schmeling, ihre treffliche Stimme, die, wie er mit Erstaunen feststellte, vom kleinen G bis zum dreigestrichenen C reichte und überall vollkommen stark und gleichmäßig war. Aber noch eins trat hinzu, was ihn für die neue Primadonna einnahm: die Erinnerung an die stimmliche Klangfarbe einer Frau, die er in seiner Jugend verehrt hatte, der Frau von Wreech. — Quanz und Benda verhandelten mit dem alten Schmeling, der in seiner Bescheidenheit weit unter der Gage blieb, die Friedrich bewilligt hatte. Für 3000 Taler wurde die Demoiselle an die Berliner Oper verpflichtet.

Leider geriet die Sängerin bald gänzlich unter den unheilvollen Einfluß des Schuldenmachers und Trinkers Mara. Der König warnte vor diesem „Kujon", wie er den Cellisten nannte. Umsonst. Der alte Schmeling verprügelte zum Spaß ganz Berlins eines Nachts den Böhmen auf offener Straße. Vergeblich. Die liebevolle Tochter verlangte vom König ihres Vaters Ausweisung. Friedrich war verstimmt über die Undankbarkeit der Schmeling, deren Gage er freiwillig verdoppelt hatte, weil sie alle Erwartungen auf der Bühne übertraf. Er willigte endlich in die Heirat Gertruds und Maras, dieses „herrlichen Mannes", wie er ihn zu nennen pflegte, ein, sowohl er die Ehen seiner Künstler und Offiziere nicht schätzte.

Mara trieb es arg und ärger. Infolge seiner Schulden kam er mit seiner Gage und der seiner Gattin nicht aus. Er schmuggelte auch noch in der Kutsche des Prinzen Heinrich, die dieser seinem Konzertmeister für die Konzertreisen zur Verfügung gestellt hatte, unheimliche Mengen Kaffees. Er weigerte sich eines Tages, vor der Gattin des Königs in Schönhausen zu spielen, wurde geholt, kam völlig betrunken ins Schloß und wurde für seine Frechheit hinausgeworfen. Friedrich war empört. Er ließ den „Kujon" festnehmen und nach Marienburg abtransportieren. Madame Mara fiel dem König zu Füßen, erflehte die Freiheit ihres Gatten, dem sie hörig war. Die schöne Stimme seiner Primadonna veranlaßte Friedrich immer wieder, Gnade zu üben. Mara war wieder frei und betrieb nun, als Prinz Heinrich ihn fristlos entlassen hatte, die hinterhältigsten Pläne gegen den König und seinen Hof, wozu ihm leider seine Frau hilfreiche Hand lieh.

Der Besuch des russischen Großfürsten Paul Petrowitsch war angesagt. Dem König lag viel daran, diesen Gast in seiner Residenz zu feiern, um seine Freundschaft gegen Rußland zu bekunden. In der Oper sollte Grauns „Angelica e Medoro" aufgeführt werden, zu der Friedrichs neuer Kapellmeister Reichardt eine neue Arie komponiert hatte, weil dem König die alte von Graun wegen ihrer Sentimentalität nicht gefiel.

Die Mara schickte die Arie auf Betreiben ihres sauberen Gatten an den Direkteur des Spectacles, Baron Arnim, als unsangbar zurück. Wegen des unverschämten Briefes setzte der König Mara wiederum fest und ließ ihn nach Spandau bringen. Die Primadonna kam jetzt zu den Proben, legte sich jedoch am Tage der Aufführung, als die Festlichkeiten zu Ehren des Großfürsten bereits in vollem Gange waren, zu Bett. Friedrich geriet außer sich über diese Gemeinheit. Er beauftragte kurz entschlossen einen Offizier und vier Mann, die Mara auf jeden Fall in die Oper zu schaffen und sie angekleidet oder im Bett auf die Bühne zu bringen. Sie müßte singen! Sein Leibarzt hatte die „Kranke" nämlich untersucht und sie völlig gesund befunden. Es war also eine reine Pflichtversäumnis. Um dem Skandal zu entgehen, verstand sich die Primadonna im letzten Augenblick dazu, aufzustehen und in ihrer eigenen Kalesche, vom Offizier begleitet, ins Opernhaus zu fahren. Sie sang anfangs mit Gewalt schlecht. Als Friedrich ihr aber im geheimen überbringen ließ, der Großfürst habe sich wenig günstig über sie geäußert, da ging doch ihr Künstlerstolz mit ihr durch, und ihre Stimme entfaltete sich zu nie gehörter Pracht. Zur Belohnung — so war der König von ihrer Kunst eingenommen — gab er ihren Gatten frei.

Und was tat dieses undankbare Pärchen? In den Monaten, die darauf folgten, betrieb es seine Ausreise nach London. Es kamen die Vorbereitungen für den drohenden Krieg mit Oesterreich. Bei dem Wirrwarr gelang es Mara und seiner Frau, aus Berlin ohne Pässe zu entkommen. An der sächsischen Grenze wurden sie von Friedrichs Reitern eingeholt und abgefangen. Man erwartete den Befehl zum Rücktransport und zur Bestrafung. Aber der König war es müde, sich mit den Launen der undankbaren Sängerin und ihres niederträchtigen Kujons abzugeben und ordnete an, sie laufen zu lassen, wohin sie wollten.

Die Mutter des jungen Elmer

ROMAN v. E. H. Gulden

(5. Fortsetzung.)

Im Sommer war Elmer bei Freunden an der Vecht eingeladen. Coos wollte heiraten. Sie weinte beim Abschied mit wahrer Inbrunst.

„Aber Coos", sagte Fay, „nun bekommen Sie doch ein nettes Häuschen und einen Mann."

Coos schluchzte.

„Alle Leute sagen, daß ich in mein Unglück renne."

Fay sagte ganz sanft zu ihr: „Warum tun Sie es denn?"

„Ja, nicht wahr?"

Was sollte man dazu sagen? Coos trocknete auch endlich ihre Tränen und ging beschenkt und zufrieden ab. Fay reiste nach Ostende, wo sie eine Jugendfreundin traf. Ihre Schönheit erregte Aufsehen.

Der Horizont weitete sich. Eines Tages dachte Fay, daß sie ihr Leben versäume, daß es sich nicht ganz in Herrn Marinus Stuyvezand erschöpfen könne.

Ja, daß dieser Gedanke geradezu unerträglich sei.

Doch gleich danach kam das Bewußtsein: Elmer ist da! tröstend über sie.

Herr Stuyvezand hatte übrigens gesagt, daß er nachkommen würde, aber als es soweit war, erwies es sich, daß er unabkömmlich sei. Acht Tage später war er in Pau. Chauffeur und Wagen hatte er mitgenommen.

Es war eine große Freude, Elmer wiederzusehen.

„So, meine kleine Mama, da wären wir wieder," sagte er. Eine herrliche Zeit hatte er gehabt, und er erzählte eine Menge lustiger Begebenheiten, in denen Segeln, Schwimmen und Fischfang die Hauptrolle spielten. Frische und Frohsinn gingen von ihm aus. Mit Freuden nahm er seine Arbeit auf, man hörte im Hause sein vergnügtes Pfeifen.

Der Garten stand im satten Grün des vollen Sommers. Die stachligen Kugeln der Kastanien gingen der Vollendung entgegen, erste Astern öffneten sich, und der wilde Wein verfärbte sich schon leicht. Elmer lag mit Freunden auf dem Rasen. Sie tauschten Briefmarken und führten wichtige Gespräche über ihren Wert. Kelly grub in aller Heimlichkeit, aber mit leidenschaftlicher Hingabe ein großes Loch. Die Erde flog hinter ihm in Brocken davon. Plötzlich hörte er auf. Er hatte den Briefträger entdeckt.

Dieser Mann, mit seinem kleinen Käppchen, unter dem krauses rötliches Haar hervorquoll und ein pfiffiges Scheveninger Fischergesicht in die Welt sah, war Kelly in tiefster Seele verhaßt. Aus Gründen, die Menschen nicht zugänglich sind. Kelly fuhr also los. Der Briefträger, dessen sämtliche Vorfahren Seehelden gewesen sein mochten, rief die zarte, blonde Fay um Hilfe und Fay konnte dabei gleich selbst die Post in Empfang nehmen. Und damit nahm das Schicksal seinen Anfang. Ein Brief war dabei, an sie gerichtet, in dem heftige Anklagen gegen Herrn Stuyvezand standen.

Es handelt sich um ein Mädchen und um ein Kind. Und — schrieben die empörten Eltern — sie würden schon ihr Recht bekommen, sie würden keine Mühe scheuen, so leid es ihnen um Frau Stuyvezand auch tue; aber einem solchen Menschen müsse man doch mal mit energischen Maßnahmen kommen. Fay war nicht geneigt, diesem Brief eine allzu große Bedeutung beizulegen. Sie hatte zu vieles in ihrer Ehe erlebt. Aber es kam dahin, daß sie Erkundigungen einzog, und da gab es allerdings schlimme Offenbarungen. Schlimmer, als sie je angenommen hatte. Hier gab es kein Nichtswissenwollen, kein Dulden mehr. Sie hatte ganz klare Pläne, aber eine angstvolle Traurigkeit ließ sich doch nicht fortscheuchen.

Endlich kam Herr Stuyvezand zurück. Er merkte gleich, daß es diesmal nicht mit Leugnen oder Lächerlichmachen geholfen war. Ungemütliche, böse Tage folgten. Auch Elmer mußte das empfinden, er ging seine eigenen Wege und niemand hinderte ihn.

Herr Stuyvezand war im Grunde zu aller Nachgiebigkeit geneigt, man mußte eben mal eine Zeitlang klein beigeben —, später würde er dann schon wieder sehen. Aber er hatte zu allem anderen noch eine Freundin auf der Weringkade. Hier suchte er Trost und Rat. Er trank fürchterlich in diesen Tagen. Verhetzt und verärgert, wie er immer von jenen Besuchen zurückkehrte, führte er selbst das Ende herbei.

Fay hatte gesagt:

„Ich habe dieses Elend lange genug getragen."

Und da hatte er geantwortet — nein, gebrüllt: „Dann lauf zum Teufel, ich hab' es längst satt, aber eins sage ich dir, du wirst dich noch wundern!"

Hiernach gab es keinen Weg im Guten mehr.

Die Zeit, die nun folgte, war angefüllt mit Widerlichkeiten aller Art. Herr Stuyvezand wohnte im Hotel, gab eine Menge Geld aus und verfehlte nicht, Dinge über Fay zu erzählen, die allen Neidern eine helle Freude sein mußten.

Fay war müde und erschöpft. Erträglich wurde alles nur, wenn sie an die endgültige Freiheit dachte und die Möglichkeit, ein neues, glückliches Leben anzufangen. Elmer, der in der ersten Zeit Fay häufig liebkoste und sagte: „Sei nicht traurig, Mama", war nun reizbar und schroff geworden.

Dann stellte es sich heraus, daß Herr Stuyvezand mit seinem Vermögen ebenso verschwenderisch umgegangen war, wie mit seiner Gunst. Er schob zwar die Hauptschuld dem toten de Bruyn zu, doch er konnte sich ja nicht mehr verteidigen.

Endlos zogen sich die Verhandlungen hin, aber eines Tages war Fay frei.

Das Haus wurde verkauft, sie bezog mit Elmer eine kleine Wohnung. Schwer, sehr schwer war es. Die hemmende Enge, die baumlose Straße und vieles, das zu ertragen man lernen mußte.

Kelly litt sichtlich. Er verstand die Veränderung in keiner Weise und mußte sie für eine unbegreifliche Laune halten. Er hatte keinen Platz zum Laufen, er fand niemals die gewohnten Dinge. So setzte er sich vor Fay hin und starrte sie mit traurigem Gesicht an, in dem selbst die komischen Falten einen anderen Ausdruck bekommen hatten.

Wenn Elmer nach Hause kam, stand er auf, er ging bis zur Türe, aber er lachte nicht mehr. Elmer klopfte ihm auf das gelbe Fell und beugte sich zu ihm.

„Ja, Kellerell, ja", sagte er, und seine eigene Verzagtheit klang im Ton mit.

Und dann ging es auch in der kleinen Wohnung nicht mehr weiter. Herr Stuyvezand war nunmehr in Paris. Man konnte ihn nicht erreichen und er verstand es meisterlich, sich unangenehmen Pflichten fernzuhalten. Gegen seinen passiven Widerstand war man machtlos.

So kam das Schwerste. Fay zog mit Elmer fort. Nie hat sie den letzten Tag vergessen. Kelly mitzunehmen, daran war nicht zu denken. Er sollte es gut haben bei anderen Leuten. Ob er ahnte, daß es aus war? Er hatte so gar keine Lust, mit auf die Straße zu gehen. Fay küßte seinen Kopf, sah ihm noch einmal in die Augen, die voll unendlicher Liebe und Treue waren.

„Kelly, mein Hund". Sie weinte. Und nun sollte sie Kelly zurücklassen? Er wollte nicht hinaus. So mußte Fay dem Wesen, dessen ganzer Lebensinhalt sie war, den bitteren Weg zu einer Komödie gestalten. Kelly ging mit. Gut, er wollte gehorchen, aber gleich war er wieder da. Er drehte sich immer wieder um. Und Fay sah ihm in stumpfer Qual nach, bis er um die nächste Straßenecke war.

Der Zug fuhr durch die Ebene. Noch einmal offenbarte sich die ganze friedvolle, reiche Schönheit, des gesegneten Landes. Üppiges Weideland mit schönem Vieh, satte, glänzende Kühe, ganze Herden lustiger Schweine. An den Gräben und Sloten, die alles in saubere Vierecke aufteilten, standen die Störche und die Fischreiher. Wasserhühnchen ruderten eilig zwischen Schilf und Liesch. Überall schwammen die schweren, weißen Teichrosen, die runden gelben Mummeln. Wilde Schwäne hatten ihre Nester am Wasser. Niemand störte ihre Ruhe. Still lag die Weite. Ein einsamer Bauer ging vielleicht vorüber mit blauem Kittel und weißgescheuerter Klumpen. Die Mühlen drehten sich. Da waren die Dörfer. Ein Fluß mit Segeln und Masten. Nun streckte sich weithin die Heide. Kaninchen flüchteten. Die Elstern flogen hin und wieder. Da dehnte sich die fruchtbare Ebene. Ein Festungswall schob sich vor. Lachende Soldaten sahen dem Zuge nach. Städte, Ebene, Weideland und Wasser. Alles glitt unwiederbringlich dahin. Alles.

Es war vorbei. Wieviel Mühe mußte sich Fay doch geben, um vor Weh nicht zusammenzubrechen. Sie mußte an Elmer denken. Er sagte nicht viel. Einsilbig fielen die Worte. Fay versuchte, ihn zu unterhalten. Es bleibt bei: „Ja, Mama, — nein, Mama."

Wie hatte er es sonst geliebt, im Zug zu sitzen. Und dann wieder hoffte Fay, daß er es vielleicht nicht so empfände. Schließlich war er noch ein Kind.

Aber sie fühlte, daß es nicht so war.

In der Nacht kamen sie in die fremde Stadt.

(Fortsetzung folgt.)

Rundfunk

Freitag, den 4. Dezember

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00: Leibesübungen: Dr. Ludwig Bach.
7.05—8.00: Morgenkonzert.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.15—11.15: Mensch und Welt, Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—11.50: Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Französische Unterhaltung.
11.55—12.50: Konzert.
13.05—14.30: Konzert, Leitung: Pensis. Folies bergères, Marsch (Lincke). — Rosen aus dem Süden, Walzer (Strauß). — Ouvertüre zu „Wilhelm Tell" (Rossini). — Melodien aus „Othello" (Verdi). — Menuett (Bolzoni). — Rhapsodie (Dohnanyi). — Der verliebte Jim (Königsberger). — Melodien aus „Wo die Lerche singt" (Lehar).
15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge: Aus unserer Werkstatt.
16.30—17.00: Jugendfunk. Rektor Simon: Die drei Brüder, Märchen von L. Meurin. — Lehrer Breuer: Wir lernen das Schachspiel. 8. Wie ziehen die Bauern?
17.00—18.00: Konzert, Leitung: Pensis. Sphärenklänge, Walzer (Strauß). — Ouvertüre zu „Libussa" (Smetana). — Die Quelle (Delibes). — Moment musical (Schubert). — Melodien aus „Carmen" (Bizet). — Die Hexe (Casadesus).
18.00—18.20: Franz P. Brückner: Amerikanische Erzähler der Gegenwart. Walter Fischer: „Die englische Literatur der Vereinigten Staaten von Nordamerika"; Regis Michaud: „Die amerikanische Literatur der Gegenwart"; Christopher Morley: „Kinder im Traum"; Jack London: „Kid & Co."; Schalom Asch: „Die Kinder Abrahams"; Derselbe: „Von den Vätern".
18.20—18.40: Franz Peter Kürten: Gedichte in niederrheinischer Mundart.
18.40—19.00: Englische Unterhaltung. Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead.
19.20—19.55: Aus der Praxis der Angestellten-Versicherung. Bramlage — Koeser — Stein.
20.00: Abendmusik, Leitung: Wolf. Ouvertüre zum „Sommernachtstraum" (Mendelssohn). — Frauenliebe und -leben, Walzer (Blon). — Melodien aus „Hänsel und Gretel" (Humperdinck). — Csardas (Michiels).
20.45: Wiener Bildnisse: Franz Grillparzer, Persönlichkeit und Werk. Verbindende Musik von Schubert und Beethoven. Verbindende Worte: Dr. Erich Fortner. Mitglieder des Theaters der Stadt Münster, Städtisches Orchester Münster, Leitung: Wolf.
Anschließend bis 24.00: Konzertübertragung.

*

Interessantes im Europa-Funk.

Donnerstag den 3. Dezember.

Berlin, Welle 419. 21.10: „Der Vogelhändler", Operette von Zeller (2. Akt).
Deutsche Welle, 1635. 19.30: Großer Wiener Tanz-Abend.
Hamburg, Welle 372. 19.55: „Othello" von Verdi.
Heilsberg, Welle 276. 20.00: „Neues vom Tage", Oper von Hindemith.
Mühlacker-Stuttgart, Welle 360 (Frankfurt, Welle 390). 20.05: Zigeunermusik. — 21.30: Mozart-Konzert.
Hilversum, Welle 299. 19.40: Orchesterkonzert. — 23.10: Konzert.
Huizen, Welle 1875. 18.25: Klaviermusik. — 20.40: Kirchenkonzert. — 22.10: Konzert.
London National, Welle 261 (Daventry, Welle 1554). 21.00: Die Ridgeway-Parade. — 22.50: Orchesterkonzert.
London Regional, Welle 356. 17.35: Orgelkonzert. — 20.00: Orchesterkonzert.

Praktische
Weihnachtsgeschenke

Sonntag ist unser Geschäft von 2—7 geöffnet!

Betten

Kissen	Inlett, echtrot u. federdicht. 2 Pfund Federn	2.70
Oberbett	Inlett, echtrot u. federdicht, 6 Pfd. Federn	10.50
Reform-Unterbett	gestr. Drell, m. weiß Trikot, Ia Wolle	11.50
Eisenbettstelle	weiß lackiert, 33 mm R. 90/190	14.50

Gardinen

Stores	Meterware . 3.50, 1.90, 1.60,	0.90
Fenster-Garnitur	3teilig, in Kunstseiden-Rips, 12.50,	9.75
Indanthrenstoff	120 breit, schöne Streifen, Mtr. 1.50,	0.95
Landhaus-Gardinen	Mtr. 0.35,	0.25

Linoleum

Linoleum-Teppich	200/300 .	11.70
Linoleum-Teppich	200/300, mit Rand	25.00
Linoleum-Läufer	90 cm 3.—, 67 cm 2.30, 60 cm	2.00
Inlaid-Teppich	200/300, mit Rand, 48.00,	36.00

Steppdecken

Steppdecke	Satin-Halbwolle . . .	8.75
Steppdecke	eine Seite Kunstseide, ½ Wolle	12.50
Steppdecke	eine Seite Kunstseide, Wollfüllung	21.00
Daunen-Steppdecke	Ia daunendicht Satin, Oberseite Kunstseide .	75.00

Decken

Tischdecken	gobelinartig, 12.—, 9.50, 7.50,	5.50
Diwandecken	gobelinartig, 19.50, 15.00,	8.75
Reisedecken	. . 18.50, 11.50, 9.50,	7.50
Tüll-Bettdecken	II-bettig, 10.50, 9.50,	7.50

Balatum

Balatum-Teppich	200/300, . .	11.34
Balatum-Teppich	200/300, mit Rand .	16.20
Balatum-Läufer	100 cm 2.02, 67 cm 1.44, 50 cm	1.00
Balatum-Vorlagen	50/100 0.85, 50/67 . . .	0.67

Teppiche

Jute-Teppich	ca. 2×3 19.50, ca. 165×235 . .	14.00
Tapestry-Teppich	ca. 2×3 35.—, ca. 165×235	26.50
Haargarn-Teppich	ca. 2×3 29.50, ca. 165×235 .	22.50
Axminster-Teppich	ca. 2×3 35.—, ca. 165×235	28.00
Velour-Teppich	ca. 2×3 78.—, ca. 165×235 . .	42.00

Vorlagen

Jute-Vorlagen	. . . 2.50, 1.75,	0.60
Tapestry-Vorlagen	. . 3.50,	1.90
Plüsch-Vorlagen	. . . . 6.75,	4.50
Haargarn-Vorlagen	5.75, 3.75,	2.90
Felle	chin. Ziege 9.50, 7.50,	5.50

Läufer

Jute-Läufer	ca. 67 cm breit Mtr. 1.40,	1.20
Haargarn-Läufer	ca. 67 cm breit, Mtr. 2.50,	1.90
Jacquard-Läufer	ca. 67 cm breit, Mtr. 3.90,	3.50
Velour-Läufer	ca. 67 cm breit, Mtr. 5.50,	4.50
Kokosläufer	extra prima 90 cm br. 4.20, 67 cm br.	3.20

Handarbeits-Kissen

Runde Kissen	40 cm	2.00
Eckige Kissen	40/50	0.95
Schlummerrollen	60/70	2.00

KLISCHAN Elberfeld

Wall und Schlössersgasse.

Schwerer Autounfall Dr. Schachts.

Auf vereister Landstraße ins Schleudern geraten. Zwei Rippen gebrochen.

Schwerin, 2. Dez. (Drahtb.) Mittwoch gegen 10 Uhr verunglückte der Reichsbankpräsident a. D. Dr. Schacht in der Nähe von Waren (Mecklenburg). Auf der glatten Landstraße überschlug sich der Wagen. Dr. Schacht

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht.

[e]litt schwere Verwundungen durch [G]lassplitter sowie auch innere Verletzungen. Er mußte ins Warener Krankenhaus überführt werden. Der Wagen ist schwer beschädigt. Die beiden übrigen Insassen, der Sohn Dr. Schachts sowie der Lenker, blieben unverletzt.

Aus dem Krankenhaus Waren wird noch mitgeteilt: Dr. Schacht hat einen Nervenschock erlitten, außerdem leichtere Hautabschürfungen, vermutlich hervorgerufen durch Glassplitter. Diese Verletzungen dürften in vierzehn Tagen geheilt sein. Bei dem Unglückswagen handelt es sich um eine Viersitzer-Limousine. Das Fahrtempo soll sehr erheblich gewesen sein. Es wird auf 80- bis 90-Stunden-Kilometer geschätzt. Mit solcher Fahrt sauste der Wagen gegen eine Holzmiete. Dr. Schacht wurde zunächst in das Haus eines Schmiedemeisters geschafft, wo ihm ein Notverband angelegt wurde. Gegen einhalb zwölf Uhr erfolgte seine Überführung ins Warener Krankenhaus.

Das Befinden Dr. Schachts.

Waren, 2. Dezember. (Drahtb.) Aus dem hiesigen Krankenhaus, in das der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht verbracht wurde, wird mitgeteilt, daß Dr. Schacht im Laufe des Nachmittags längere Zeit geschlafen und sich dabei etwas erholt habe. Die um 18 Uhr vorgenommene ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß bei dem Autounfall zwei Rippen gebrochen wurden. Sonst liegen keine inneren Verletzungen vor. Das Befinden ist zufriedenstellend.

Zugunglück in Belgien.

Brüssel, 2. Dez. (Drahtb.) Bei Malines stieß heute ein Zug der Strecke Brüssel—Antwerpen mit einem Zug der Strecke Lille—Antwerpen zusammen. Dabei wurden drei Wagen des letztgenannten Zuges umgestürzt. Zwei Personen wurden getötet, acht schwer und zwölf leicht verletzt. Der Zusammenstoß ist anscheinend darauf zurückzuführen, daß der Lokomotivführer des ausfahrenden Schnellzuges das Signal „Geschlossen“ zu spät sah. Der Brüsseler Zug blieb unbeschädigt.

Die älteste Frau Großbritanniens

Ballymascagnion (Irland), im November. Katharina Plunket, die älteste Frau Großbritanniens, hat auf ihrem hiesigen Schloß ihren 111. Geburtstag gefeiert. Fräulein Plunket, die vollkommen gesund und erstaunlich mobil ist, empfing zu ihrem Geburtstag unter anderem die Glückwünsche von König Georg. Das alte Fräulein hat wenig Sympathien für die Errungenschaften der Neuzeit. Sie haßt das Kino, und hat es bisher trotz ihrem beachtlichen Vermögen abgelehnt, ein Auto zu kaufen. Sie verläßt ihr Schloß oft monatelang nicht, und wenn sie einmal eine Spazierfahrt unternimmt, so tut sie das in echt viktorianischem Stil in einer vierspännigen Kutsche. Ihr Stolz ist ihr Gemüsegarten, dessen Produkte bei landwirtschaftlichen Ausstellungen regelmäßig Auszeichnungen gewinnen. Fräulein Plunket lebt keineswegs diät. Zu ihren Lieblingsspeisen gehört der echte schwere englische Plumpudding, den sie in reichlichen Mengen zu genießen pflegt.

Amerikanisches Tempo

Wie es wirklich ist

Aus New York wird uns geschrieben:

Suchst du das amerikanische Tempo, dann geh nach Berlin! In New York, Chikago oder Philadelphia sind die Menschen von einer geradezu aufreizenden Geduld. Man kann es auch Disziplin nennen, bei uns aber würde ich es als Indolenz bezeichnen, daß in all den Restaurants und Hotels keiner mit der Faust auf den Tisch haut, wenn er auf sein Essen eine Stunde warten muß.

Der Vorgang ist folgender: Du setzt dich in den Speisesaal und siehst erwartungsvoll nach einem Kellner aus. Sieben, acht Kellner sehen auch erwartungsvoll auf dich. Dein Lockruf bleibt vergeblich: sie bedienen angeblich an anderen Tischen. Und wenn du verdurstest und verdorrst, es wird dir keiner ein Glas Wasser bringen. Ich habe im Leben nicht so viele Menschen hart arbeiten und schwitzen gesehen wie die Kellner in Amerika; ich habe im Leben nicht so wenig fertigbringen sehen wie die Kellner in Amerika. Das Essen selbst wird einem durch viel Schreiberei vergällt. Der Kellner, der sich als dir zugehörig zu erkennen gibt, bringt noch immer kein Wasser, sondern einen langen Zettel. Darauf schreibt man all seine Wünsche für die Mahlzeit auf. Das Wasser ist immer noch nicht da. Der Kellner bringt den Zettel zurück. Eine Speise ist ausgegangen. Das Wasser ist immer noch nicht da. Jetzt aber heißt es, die Zähne zusammenzubeißen, denn der Kellner bringt nicht Suppe, dann Fleisch und so fort. Nein er bringt all die Dinge erst, bis auch die letzte Speise gar gekocht und fertig ist. Auch das Wasser. In das Glas gibt er zwei Stücke Eis. Hast du Glück, dann ist das Wasser kalt, wenn du weggehst. Ich habe verschiedentlich nachgefragt, woran die typisch langsame Bedienung in amerikanischen Restaurants liegt. Man schob es teils auf ungeschulte Kellner, die gestern noch Bankdirektoren waren, teils auf mangelhafte Köche. Eins ist gewiß: daß jeder Amerikaner dich warnt, wenn du Eile hast, im Restaurant zu essen. Eilige essen in der Cafeteria, wo man auf seine Karte sich sein Essen beim Wärmofen selbst aussucht und holt. Aber ich glaube, daß die prachtvolle Figur des Amerikaners auf die langsame Bedienung zurückzuführen ist. Er hat einfach nicht so viel Zeit, um viel zu essen und dick zu werden. L. E. N.

Ausbaldowert.

„Is de Herrschaft zu Hause?“

„Nee — 's is keiner da.“

„Ham Se de Hundesteuer schon bezahlt?“

„Mir ham ja jar kein' Hund.“

„Scheen — ick komm von die Post, det Telefong nachsehen!“

Deutsche Märchen u. Sagen
für jung und alt

THALIA-THEATER
W.-ELBERFELD.
Sonntag den 6. Dezember, vorm. 11 Uhr
Einlaß 10½ Uhr.
Märchenvorstellung
König Drosselbart

Das Schicksal einer eigensinnigen Königstochter.
Ein neuer Märchenfilm nach Gebr. Grimm.
Dazu die neuen Abenteuer von
Flock und Flickle
Im Beiprogramm die große
Thalia-Bühnenschau
u. a.: Die musikalische Küche
Der Miniatur-Zirkus
Da überall großer Andrang, bitten wir, die Kleinen zu begleiten.
Eintrittspreise: Kinder . . . 0.30 0.50 0.70 1.—
Erwachsene . . . . 0.50 0.70 1.— 1.20
— Vorverkauf an den Theaterkassen. —
8355

Film-Palast Westfalia
Wuppertal-Barmen, Gemarker Ufer 9-13
„Westfalia“ hat die wunderbar klarste Tonwiedergabe u. herrlichste Akustik.
„Westfalia“ d. einz. Theater Barmens mit Orchester für Stummfilm u. Varieté.
Lustige Woche vom 4. Dezember bis 10. Dez.
Sonntag 11 u. 2 Uhr je eine Märchen-Vorstellung

Felix Bressart
in
Soldatenleben! Lustigleben!
„Der Schrecken der Garnison“
Eine Bombe voller Komik und tollen Humors.
Weitere Darsteller:
Albert Paulig als forscher Major
Hugo Fischer - Köppe, die Mutter der Komp.
Lucie Englisch und
Claire Rommer, die ewigen Soldatenbräute
Paul Hörbiger, der „Herr“ Einjährige.
Imogene Robertson, Leon Chaney † in
Die Schenke im Urwald
Mysteriöse Sitten u. packende Ereignisse
Tönende Westfalia-Wochenschau und Groteske.
◆ Bühnenschau: ◆
ESSER der beste aller rheinischen Komiker mit seinem Ensemble in dem Rekord - Lachschlager:
„Gustav im Strandbad“!
Eine lustige Badegeschichte aus Ostende.
295b
Sonntag vormittag 11 Uhr und Sonntag nachmittag 2 Uhr
je eine Märchen-Vorstellung:
„Brüderchen und Schwesterchen“ — „Die Sterntaler“
und „Der lustige Tonfilm-Teil“. (Ab Freitag Vorverkauf an der Kasse.)
Film-Palast „Westfalia“ W.-Barmen

Fühlen Sie sich müde, abgespannt und alt?
Sehen Sie diese 70jährigen Eheleute an, immer frisch, munter und guter Dinge. — WARUM? Sie nehmen jeden Morgen ihr Neo Kruschen Salz. Neo Kruschen Salz hält ihre Leber, Nieren, Magen und Darm in guter Ordnung, deshalb fühlen Sie sich wohl und gesund. Kruschen reinigt das Blut und hilft Ablagerungen und Schlacken, deren Folgen oft frühzeitiges Altern, Müdigkeit, Nie[der]geschlagenheit, allgemeine Abgespanntheit und weiterhin Rheumatismus, Gicht, Ischias sind, aus dem Körper auf vollkommen natürlichem Wege entfernen. Tun Sie etwas für die Erhaltung Ihrer Gesundheit, solange Sie noch gesund sind.
Beginnen Sie noch heute mit Neo Kruschen Salz, es wird Ihnen einen unschätzbaren Dienst erweisen.
Neo Kruschen Salz
In jeder Apotheke und Drogerie erhalten Sie ein Originalglas Neo Kruschen Salz für RM. 2.70, für 3 Monate ausreichend
Kruschen Salz G. m. b. H., Berlin N 65, Gerichtstraße 12-13
In hundert Teilen sind enthalten: Magnesium 10,5193, Natrium 8,1436, Kalium 1,[illegible] Clorid 57,066, Sulfat 32,2711, Rest Kristallwasser.

Der rote Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal Preis 60 Pfg.

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Zeitungs-Anzeige

Thalia-Gaststätten
Festsaal
Sonntag den 6. Dezember, nachmittags 3 Uhr:
Großes Kinderfest
unter Leitung von Onkel Eric
Ein Nachmittag im Märchenland
Onkel Eric erzählt das Märchen: „Frau Holle“
Märchendekoration! Kinderreigen!
Jedes Kind erhält kostenfrei ein Los.
— Jedes Los gewinnt! —
St. Nikolaus
erscheint persönlich und verteilt seine Geschenke an alle Kinder.
Alle vortragenden Kinder erhalten ein — schönes Geschenk extra! —
Eintritt frei! Kleine Preise!
Die Eltern werden höfl. gebeten, mit ihren Kindern möglichst pünktlich um drei Uhr zu erscheinen, damit das Fest spätestens um 3½ Uhr beginnen kann.
Motto: Kommet alle, und schenkt euren Kleinen einige Stunden wirklicher Kinderfreuden.

Tausende von Menschen
verdanken ihren gesunden, tiefen Schlaf u. ihre gekräftigten Nerven unserem
Baldravin
½ Fl. RM. 2.50, ¹/₁ Fl. RM. 4.20, Ltr.-Fl. RM. 7.20
Zu haben in all. Apoth. u. Drog., bestimmt in Elberfeld bei Rutten & Bohmann, Wall 1—3.

Morgen
Freitag den 4. Dezember 1931
kommt
der Nikolaus
ins
Café Holländer
nachmittags:
zu den Kleinen
abends:
zu den Großen
Café Holländer
Café Holländer
9488

Beachten Sie

Bis spätestens 19 Uhr müssen wir im Besitz Ihrer Anzeige sein, wenn diese am nächsten Tage erscheinen soll. Rufen Sie bitte nicht im letzten Augenblick an, da die Fernsprech-Leitungen dann vielfach besetzt sind.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Städt. Bühnen Wuppertal

Freitag den 4. Dezember.

Barmen: 8 bis 10¼. Preise II: **Das Dreimäderlhaus.** Singspiel v. Dr. Willner und Reichert. Musik nach Franz Schubert. 270b

Elberfeld: 8 bis nach 10½: Vorstell. für Erwerbslose, kein Kartenverkauf: **Rose Bernd.** Schausp. v. Gerh. Hauptmann.

Josef Meth im Salamander

Heute und täglich 8.15 Uhr:

Jägerblut

Bayerisches Volksstück in 4 Akten v. Rauchenecker u. Conrad Dreher.

Im Salamander ist Rauchen gestattet

BAVARIA

Täglich 4 und 8 Uhr

23 Liliputaner 23

und neues Varieté

Nachm. von 50 Pfg. an
Abends von 80 Pfg. an

Feldschloss-Bierhalle

Wuppertal-Elberfeld

Spezialausschank von Feldschloss-Barmer-Pilsner.

ODEON

PALAST BARMEN

Morgen Freitag Große

Doppel-Tonfilm-Premiere

Anny Ondra

in der reizenden Tonfilmgroteske voller Witz u. Humor

Er und seine Schwester

mit dem entzück. Schlager: „Schreibt deine Liebste dir auf rosa Briefpapier . . . ."

Dazu der erste

Farbentonfilm

in deutscher Sprache

Vorhang auf

Die Liebesgeschichte eines Chorgirls. 8.12.2

Die neueste Ufa-Tonwoche

Kipdorfer Fleischhalle

KIPDORF 47/49

Steriere zu allerbilligsten Preisen

Ia Hammelfleisch	Ztr. Mk. 0.65	Pfd.
Ia Gehacktes . . .	0.80	
Ia Rindfleisch . .	Ztr. Mk. 0.60	Pfd.

Kipdorfer Fleischhalle neben Ehape 8286

Großmetzgerei Sieper Friedrich- u. Karlstr. Ecke

Thalia-Theater

Das Theater der größten Film- und Varietäschau Deutschlands

Freitag, 4. Dezember bis einschl. Donnerstag, 10. Dez.

Tonfilm-Teil

Das Thalia-Theater darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, das lustigste, bezauberndste, das beste Lustspiel dieses Jahres, mit ganz entzückenden Schlagern, zu zeigen!

Max Hansen

Jenny Jugo

in

Wer nimmt die Liebe ernst?

Können Sie diese Preisfrage beantworten?

Max Hansen

ein Taugenichts, ein Schwerenöter, ein Hundefänger, ein Tunichtgut, sagt es Ihnen so, daß Sie sich vor Lachen schütteln.

Regie: **Erich Engel.**

In weiteren Hauptrollen:

OTTO WALLBURG **WILLI SCHUR**
Hedwig Wangel, Hugo Fischer-Köppe
Ernst Morgan

Tempo schreibt:

. . . . Sie dürfen sich ausschütten vor Lachen und brauchen nicht ein einziges Mal darüber schamrot zu werden. . . . Pointen von himmlischer Unverschämtheit . . . großer Jubel . . .

Kreuzzeitung schreibt:

. . . . . Dieser Film ist geschaffen für unsere traurige Zeit, er ist Medizin für den traurigen Alltag!

Varieté-Teil

Die beiden verwegenen Mexikaner

Mijares Brothers

in ihrer unerhört artistischen Sensation

Harald und Lola

in ihrem sensationellen Schlangentanz

Leopold Büron

in seiner humoristischen Szene „Die musikalische Küche"

Henry Saturn

mit seinem Miniatur-Zirkus

3 Carlos 3

in ihrer neuartigen Röhrrad-Sensation

Rivers und Partner

in ihrem Exzentrik-Akt

Beginn der Vorstellungen: Wochentags **2.30** Uhr. Einlaß **2.00** Uhr. – Sonntags **1.15** Uhr. Einlaß **1.00** Uhr. Die Vorstellungen sind durchlaufend. – Einlaß jederzeit.

Sonntag, 6. 12., vorm. 11 Uhr, Einl. 10,30

Märchen-Vorstellung

König Drosselbart

Siehe Sonderanzeige.

MODERNES THEATER ELBERFELD · **UFA** · **UFA-PALAST BARMEN-CLEVESTR.**

Programm vom 4. bis 10. Dezember.

Aufsehen

erregen wird der atemraubende deutsche Ton-Großfilm aus dem wahren Afrika - der Film der 1000 Abenteuer u. Gefahren:

INGAGI

INGAGI

Raubt der Riesengorilla Frauen???

Die Eingeborenen erzählen seltsame Geschichten sowohl von Affen, die den Menschen angreifen, als auch von solchen, die mit gewissen tiefstehenden Negerstämmen hausen. Der sensationellen Jagdexpedition von Dr. Peter Paul Brauer ist es gelungen, einige aufregende Momente im Bilde festzuhalten. - **Die Herstellung des Filmwerkes dauerte 2 Jahre.**

Für Jugendliche verboten!

Unser 2. Tonfilm: 8230/8384

Der Film der großen Komiker:

Lucie Englisch
Max Adalbert
Ralph A. Roberts
Johannes Riemann
Henry Bender
Hermann Picha

in dem köstlichen Schwank:

So'n Windhund

nach dem bek. Bühnen-Lustspiel v. A. Hoffmann u. C. Kraatz.

Auf unserer Bühne:

Paul Sheldon

Humoristischer Zauberkünstler vom Wintergarten Berlin

Die stets aktuelle Ufa-Tonwoche

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten:

Ufa-Palast 2.45 Werktag 3.45, 5.35, 7.55 Sonntag 4.30, 6.25 | **Modernes** 2.00 Werktag 2.30, 5.10, 8.50 Sonntag 4.00, 7.40.

Sonntag vorm. 11–1 Uhr: Die große Sensation: „INGAGI" nur im Modernen Theater.

Westdeutsche Sport-Zeitung

[Nr]. 283 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 3. Dez.

[Di]e warten den Schnee gar nicht erst ab

[Be]geisterte Anhänger des Schisports bei Sprung[übu]ngen auf trockenem Waldboden über gefällte Bäume.

Perry und Hughes in Hamburg

2:0-Führung gegen Hamburg

[W]B. Hamburg, 2. Dezember. (Eig. Draht[b]ericht.) Die beiden englischen Tennisspieler [F]. J. Perry und G. P. Hughes begannen [h]eute abend in der Hamburger Tennishalle vor [s]chwachem Besuch einen Städtekampf London gegen Hamburg, bei dem sie mit 2:0 die Führung [ü]bernahmen, so daß ihr Endsieg als ziemlich [si]cher angesprochen werden darf. Im ersten Spiel [s]chlug Perry den Hamburger Fr. Frenz leicht [m]it 6:2, 6:0, 8:6. Anschließend siegte Hughes [ü]ber Dr. Dessart 6:3, 4:6, 6:2, 6:3, wobei Dessart enttäuschte. Im dritten Satz hatte Dr. Dessart die Möglichkeit einer 3:0-Führung, ver[p]aßte sie aber durch Verlust des eigenen Auf[s]chlags. Hughes spielte schneller und wirksamer.

[I]nternationale Fußballkämpfe 1932.

Ein großes internationales Fußball-Programm [w]ird das Jahr 1932 bringen. Schon jetzt werden [za]hlreiche Spiele bekannt und die nächsten Mo[na]te versprechen noch weitere große Abschlüsse. [A]uch im Dezember 1931 kommen einige inter[ess]ante Begegnungen zum Austrag, u. a. 1. Dezem[be]r die Städtespiele Belgrad — Wien und Agram — Budapest auf südslawischem Boden, 6. Belgien — Schweiz in Brüssel, am 9. England — Spanien [in] London, 13. Italien — Ungarn in Turin und [P]aris — Berlin in Paris, 20. Spanien — Un[ga]rn in Barcelona. Das Jahr 1932 bringt fol[ge]nde Begegnungen: Januar 1. Köln — Bu[dap]est in Köln, 6. Süddeutschland — Zentral[un]garn in Stuttgart, 24. Frankreich — Oesterreich [in] Paris. Februar 14. Italien — Schweiz in [Neap]el, Belgien — Frankreich in Brüssel, Luxem[burg] — Belgien B in Luxemburg, Paris — Köln [in] Paris. März 6. Deutschland — [Sch]weiz (in Leipzig?), 29. Tschechoslowakei — [U]ngarn in Prag, Belgien — Holland in Amster[dam], Schweiz — Frankreich in Zürich. April 3. [Sp]anien — Südslawien in Oviedo, 10. Frank[rei]ch — Italien in Paris, Portugal — Südsla[wi]en in Lissabon, 17. Holland — Belgien in Ant[we]rpen, 24. Ungarn — Oesterreich in Budapest. [M]ai 8. Frankreich — Schottland in Paris, 10. [Be]lgien — Schottland in Brüssel, 16. Schweden — Finnland in Stockholm, 22. Tschechoslowakei — [Oe]sterreich in Prag, Südslawien — Polen in Bel[gra]d, Rumänien — Ungarn (Amateure) in Bel[gra]d, Westdeutschland — Luxemburg in [Bo]nn, 29. Ungarn — Italien in Budapest. [Ju]ni 5. Südslawien — Frankreich in Agram, Finnland — Schweden in Helsingfors, 12. [Sch]weden — Belgien in Stockholm, Rumänien — [F]rankreich in Bukarest, 19. Dänemark — Schwe[d]en in Kopenhagen. Juli 1. Schweden — Nor[w]egen in Stockholm, 4. Rumänien — Tschechoslo[w]akei (Amateure) in Agram. 15. Schweden — Oesterreich in Stockholm. August 30. Finnland — Dänemark in Helsingfors. September 18 [U]ngarn — Tschechoslowakei in Budapest, 25. [D]eutschland — Schweden in Nürnberg. [O]ktober 28. Tschechoslowakei — Südslawien in [P]rag, weiter an noch nicht festgelegten Terminen [O]esterreich — Ungarn in Wien, Ungarn — [D]eutschland in Budapest (?), Tschechoslowa[kei] — Italien in Prag. November 6. Schweiz — Schweden in Bern.

Tisch-Tennis.

Schwarz-Weiß Barmen — Tura Barmen 4:2.

Tischtennis, das vor Jahren aufgekommene Unter[hal]tungsspiel für die Winterabende, hat neuerdings auch [in] Wuppertal zahlreiche Freunde gefunden. Neben den [r]einen Tennisklubs tragen auch einige Fußballvereine Klubkämpfe aus, die mit derselben Begeisterung aus[ge]fochten werden wie die Kämpfe auf dem Rasen. Dieser Tage standen sich Schwarz-Weiß und Tura Barmen in einem Tischtennis-Wettstreit gegenüber. Jeder Verein [st]ellte sechs Vertreter. Schwarz-Weiß gewann vier Spiele, Tura nur zwei. Damit war Tura überraschend mit 4:2 [be]zwungen.

Handball

Tura Barmen — SC. Barmen.

In diesem Punktetreffen, das morgens um 11 Uhr im Höfen steigt, dürften die sieggewohnten Turaner vor der bisher schwersten Aufgabe in den diesjährigen Gruppenspielen stehen. Schon beim Hinspiel traf Tura auf den größten Widerstand, um schließlich im zweiten Teil den Kampf noch für sich entscheiden zu können. Nun sind in den letzten Wochen beim Gast der Tura, dem BSC., wesentliche Veränderungen vorgenommen worden, durch die die Elf schnell in den Vordergrund gerückt ist. Die Neubesetzung gerade des Innensturmes hat die Wurfkraft außerordentlich erhöht, wofür die letzten Kämpfe den besten Beweis lieferten. Unter diesen Umständen dürfte im Höfen erstmalig eine spannende und harte Auseinandersetzung zu erwarten sein.

Germania Elberfeld gegen Schwarz-Weiß Barmen.

Am kommenden Sonntag findet auf dem Sportplatz an der Nevigeserstraße das entscheidende Spiel um die Gruppen-Meisterschaft der Gruppe 3 statt. Beide Mannschaften führen in der Tabelle mit deutlichem Abstand vor den nächsten Vereinen. Ob Schwarz-Weiß Gruppensieger wird oder ob es nochmal zu einem Entscheidungskampf der genannten Mannschaften kommen wird, ist eine offene Sache. Wenn die Germanen ganz bei der Sache sind, kann der Ausgang dieses Kampfes eine Ueberraschung geben.

VfR. Union Elberfeld gegen Postsportverein Elberfeld.

Die Handballmannschaft des VfR. Union spielt gegen die Postsportler, und zwar um 11 Uhr auf dem oberen Sportplatz in der Eschenbeek.

Das große Fußball-Programm des Sonntags

SSVg. Barmen — SV. 04 Düsseldorf

Zum ersten Male während der Pokalspiele kann die SSVg. auf eigenem Platz antreten. Zwar war das Los auch diesmal wieder gegen Barmen gefallen, aber die Düsseldorfer haben der Verlegung des Spieles nach Barmen zugestimmt. Nach langer Zeit werden also die Anhänger der SSVg. wieder ihre Mannschaft in einem Verbandsspiel auf eigenem Platz sehen können. Die Düsseldorfer sind ein Gegner, den die SSVg. durchaus ernst nehmen muß. Sicherlich werden die Düsseldorfer bemüht sein, das Spiel zu gewinnen, um den Ruhm für sich in Anspruch nehmen zu können, als Verein der ersten Bezirksklasse einen der stärksten Ligavereine aus dem Rennen geworfen zu haben. Gelingen wird ihnen dies aber wohl kaum, da die Blaugelben, wie ihr 13:1-Sieg gegen Hagen 72 am vergangenen Sonntag beweist, wieder munter geworden sind, nachdem sie sich auf den Schalker Lorbeeren reichlich ausgeruht haben. Das Spiel beginnt um 11 Uhr auf dem Platz an der Schützenstraße.

Vorher spielt um 10 Uhr die 1. Handballelf der SSVg. ihr letztes Verbandsspiel gegen SSV. Velbert.

*

Lange Jahre steht der Sportverein in der Spitzengruppe der 1. Bezirksklasse, und nur mit 1 oder 2 Punkten bleibt ihm der Aufstieg versagt. Beide Mannschaften sind sich nicht fremd. In den seinerzeitigen Aufstiegsspielen, als der SSVg. der Aufstieg gelang, kämpften sie hartnäckig um den Weg zur Bezirksliga. Seitdem haben sich beide Mannschaften nicht mehr getroffen, so daß man der Begegnung am kommenden Sonntag im Pokalwettbewerb mit großem Interesse entgegensieht.

Sport- und Spiel-Verein Elberfeld gegen Tura Barmen.

Den meisterschafts- und pokalfreien Sonntag nutzt der SSV. zu einem Gesellschaftsspiel gegen die in der letzten Zeit stark in den Vordergrund getretene Tura Barmen aus. Tura verfügt über eine gute und schnelle, vor allem technisch ganz ausgezeichnete Elf, die den Blau-Weißen schwer zu schaffen machen wird. Unzweifelhaft haben aber die letzten Spiele bewiesen, daß die SSV.-Mannschaft ihre spielerische Schwäche überwunden hat, auch der Sturm, bisher das Schmerzenskind der Mannschaft, ist nach einer Umstellung durchaus besser geworden. Es steht also ein interessantes Spiel in Aussicht, das auf 2,30 Uhr nachmittags angesetzt ist.

Schwarz-Weiß Barmen gegen Alemannia Düsseldorf.

Am Sonntagnachmittag 2,30 Uhr kämpft Schwarz-Weiß auf dem Platz im Nordpark gegen Alemannia Düsseldorf. Wahrscheinlich wird auch dieser Pokalgegner der Barmer geschlagen nach Hause fahren. Bei aller Kampfkraft, die die Alemannen in ihren letzten Spielen bewiesen haben, werden sie gegen den vorjährigen f. o. Meister nicht viel ausrichten. Immerhin wird das Treffen nicht uninteressant sein. Gegner aus der 1. Bezirksklasse erweisen sich oft als sehr gefährlich. Man denke nur an das Spiel der Schwarz-Weißen gegen VB. Remscheid, das erst nach erheblichen Anstrengungen gewonnen wurde.

Germania Elbf. — Viktoria Düsseld.

Für den kommenden Sonntag haben die Germanen zu einem Gesellschaftsspiel die Viktorianer von Düsseldorf verpflichtet. Nach dem augenblicklichen Tabellenstand ein Urteil über die Spielstärke der Mannschaft zu fällen, wäre verfehlt. Das beweist am besten das vorsonntägige Meisterschaftsspiel, das Viktoria auf eigenem Gelände dem Schwelmer FC. lieferte und letzterer nur nach äußerst hartem Kampf für sich entscheiden konnte. Die zweite Halbzeit sah fast nur die Düsseldorfer im Angriff, und nur die Schwelmer Hintermannschaft, die als äußerst stark bekannt ist, konnte den Vorsprung der Schwelmer und damit Sieg und Punkte retten. Mit einem scharfen und spannenden Kampf kann deshalb gerechnet werden, besonders, wo auch die Germanen gut in Form sind.

FC. Schwelm — Gevelsberg 08.

Ursprünglich sollte in Schwelm das Meisterschaftsspiel gegen VV. 04 Düsseldorf aus der ersten Serie nachgeholt werden. Daraus ist nichts geworden. Gevelsberg kommt nun in Schwelm einer alten Rückspielverpflichtung nach. Die Gäste gehören zur benachbarten südwestfälischen Sonderklasse. Bei der augenblicklichen Form beider Gegner darf man ein schönes Spiel erwarten, bei dem allerdings die Gäste weniger Chancen haben als der Klub.

TSV. Ronsdorf — VV. Lüttringhaus.

Die Gegner stehen sich Sonntag nachm. 2,30 Uhr in der Waldkampfbahn im Pokalspiel gegenüber. Es ist seit geraumer Zeit die erste Begegnung, und man darf gespannt sein, wie der Kräftevergleich zwischen 1. Bezirksklasse und Bezirksliga ausfällt. In früheren Jahren haben sich die Mannschaften mit wechselndem Erfolg oft erbitterte Kämpfe geliefert. Auch in diesem Spiel wird von beiden Seiten mit aller Energie gestritten werden, und Lüttringhausen muß schon alle Register seines Könnens aufziehen, wenn es den Sieg mit nach Hause nehmen will, zumal Ronsdorf in letzter Zeit eine merkliche Formverbesserung aufzuweisen hat. Es ist mit einem spannenden Spiel zu rechnen, dessen Ausgang offen ist.

Alemannia Vohw. — Viktoria Barmen

Beide Mannschaften stehen sich diesmal im vom Bezirksvorstand festgesetzten Wiederholungsspiel gegenüber. Das erste Treffen vermochte Viktoria nach hartem Kampf und etwas glücklich mit 3:1 für sich zu entscheiden. Auch diesmal dürfte es zu einem spannenden Spielverlauf kommen, dessen Ausgang zweifelhaft erscheint.

SC. Cronenberg gegen SV. 09 Heiligenhaus.

Zum letzten Meisterschaftsspiel der 1. Serie empfängt der CSC. am Sonntag Heiligenhaus. Die Gäste, die in der Tabelle einen Mittelplatz einnehmen, stellen eine flinke und technisch gute Mannschaft, die von Cronenberg nicht zu leicht genommen werden darf. Da beide Gegner zum ersten Male sich im Fußballkampf gegenüberstehen, dürfte mit einem interessanten Spielverlauf zu rechnen sein.

SSV. Nächstebreck — VV. Vohwinkel

Zum Gesellschaftsspiel empfängt Nächstebreck am Sonntag den VV. Vohwinkel. Beide Mannschaften haben sich schon des öfteren flotte Spiele geliefert, die immer fair ausgetragen wurden. In letzter Zeit hat die Platzelf etwas nachgelassen, während der Gast ganz achtbare Erfolge erzielen konnte. Die Platzherren müssen sich deshalb sehr anstrengen, um günstig abzuschneiden.

SSV. Hochbarmen gegen Rasensport Tönisheide.

Hochbarmen empfängt Sonntag Rasensport Tönisheide zum Meisterschaftsspiel. Wenn der Gast auch keinen so günstigen Tabellenstand zeigt wie der Platzverein, so muß man in Betracht ziehen, daß die Rasensportler die letzten Spiele ziemlich unglücklich verloren und Sonntag alles daran setzen werden, um gegen Hochbarmen ein günstigeres Resultat zu erzielen. Der Platzverein tut gut, den Gegner nicht zu unterschätzen. Anfang 2.30 Uhr auf dem Sportplatz Scharpenackerweg.

SC. 08 Elbf. 1 — VV. Cronenberg 1.

SC. empfängt Sonntag nachm. 2,30 Uhr zum Rückspiel auf dem Platze am Freudenberg die 1. Elf von VV. Das Hinspiel endete seinerzeit unentschieden. In der Zwischenzeit hat VV. an Spielstärke stark zugenommen, das beweist schon das gute Abschneiden und die Position in der Remscheider Gruppe der 1. Bezirksklasse. Die SC.-Mannschaft, die in ihrer jetzigen Aufstellung sich mehr und mehr findet und dadurch die Spielweise produktiver wirkt, dürfte bei stetem Willen und Energie weitere Erfolge erzielen. Da beide Mannschaften u. E. gleichwertig sind, ist mit einem interessanten Treffen zu rechnen.

Barmer SC. — Post-SV. Wuppertal.

Sonntag nachm. 2.30 Uhr trägt der Barmer SC. ein Fußballgesellschaftsspiel gegen Post-SV. Wuppertal aus. Es ist das erste Mal, daß sich diese Gegner gegenüberstehen. Post-SV. hat in den letzten Spielen gutes Können gezeigt und beachtenswerte Resultate herausgeholt. Barmer SC. muß sich anstrengen, um den Sieg herauszuholen, denn mit einem so falschen Spiel wie am vergangenen Sonntag könnte sich leicht eine Ueberraschung einstellen.

SV. Dahl 1 — Polizei-Sportverein Bergisch-Land 1 3:2 (1:1).

Obige Gegner standen sich im Rückspiel gegenüber. Wider Erwarten konnten die Platzbesitzer einen verdienten Sieg davontragen. — SV. Dahl 2 — TV. Haßlinghausen 2:1. SV. Dahl Lehrm. — Sudberg Lehrm. 3:1.

*

In dem Spiel Fortuna gegen Polizei-SV. Bergisch Land, das mit 3:3 endete, war, wie wir gebeten werden mitzuteilen, nicht die erste, sondern die zweite Mannschaft der Polizisten tätig.

Deutscher Sieg im Chikagoer Sechstagerennen.

Dülberg (links) und Grimm nach ihrem Sieg. Der bekannte deutsche Sechstagefahrer Franz Dülberg gewann mit seinem amerikanischen Partner Bill Grimm gegen starke Konkurrenz das 26. Sechstagerennen in Chicago, das Mitte November zu Ende ging.

Kölner Sechstagerennen

Hürtgen/Miethe führen

WB. Köln, 2. Dezember. (Eig. Drahtb.) Da auch am Mittwochnachmittag die Eintrittspreise für die Rheinlandhalle sehr volkstümlich gehalten waren, kamen wieder 5000 Zuschauer. Zu sehen gab es vorerst nichts. Jan van Kempen wurde aus dem Rennen genommen, weil sich kein Partner für ihn gefunden hatte. Nach langweiligstem Verlauf gab es gegen 16 Uhr eine Jagd, die Dumm/Damm anzettelten, gefolgt von Schorn/Bühler. Beide Paare hatten schon eine halbe Länge gewonnen, als Hürtgen und Ofzmella nachsetzten und schließlich das Feld wieder heranführten.

*

Der vorletzte Abend

Die Abendstunden bescherten der Rheinlandhalle mit 6000 Zuschauern wieder ausgezeichneten Besuch, aber wenig interessantem Sport. Die Monotonie des Rennens wurde nur durch einige Prämienspurts etwas gemildert. Um 22 Uhr waren 2971,500 Kilometer zurückgelegt.

Der Stand war gegen 22.30 Uhr, nach der Abendwertung: 1. Hürtgen/Miethe 75 Punkte; eine Runde zurück: 2. Schön/Göbel 194 Pkt.; zwei Runden zurück: 3. Frankenstein/Buschenhagen 308; 4. Tietz/Rieger 229; 5. Pijnenburg und Bulla 175; 6. Ofzmella/Braspenning 132; drei Runden zurück: 7. Schorn/Bühler 104; vier Runden zurück: 8. Damm/Dumm 96; fünf Runden zurück: 9. Zims/Perelaer 75; sieben Runden zurück: 10. Martin/Duray 128 Punkte.

Nach der Abendwertung setzte eine Reihe von Jagden ein, die sich eine halbe Stunde lang hinzog und einige Änderungen brachte. Der wichtigste Rundengewinn war aber der von Schön/Göbel, die dadurch an die Spitze rückten.

Um 23 Uhr war der Stand folgender:

1. Schön/Göbel 194 Pkt.; 2. Hürtgen/Miethe 75 Pkt.; eine Runde zurück: 3. Rieger/Tietz 229 Pkt.; 4. Pijnenburg/Bulla 175 Pkt.; 5. Ofzmella/Braspenning 132 Pkt.; zwei Runden zurück: 6. Frankenstein/Buschenhagen 308 Pkt.; 7. Schorn/Bühler 104 Pkt.; vier Runden zur.: 8. Damm/Dumm 96 Pkt.; fünf Runden zurück: 9. Martin/Duray 128 Pkt.; 10. Zims/Perelaer 75 Punkte.

Pferderennen am Mittwoch

Enghien

1. Prix du Durtain. 1. Fine Orange (Davaze); 2. Castillan; 3. Morceau de Roi. Ferner: Chantegrive, Falel, Pitters, Petit Corse, Palomita, Recoure, Dark Paul, Rocantin, Le Pompier, Lysis, Sucre de Pomme, Sandy Gabe, Weeping Willow, Gerbe Mer Rouge. Toto: Sieg 67:10; Platz 27, 145, 22:10.

2. Prix des Revoutées. 1. Catimini (Devaze); 2. Afia; 3. Lilium. Ferner: Ephraim, Reverende II, Ondine II, Mon Tresor, Gama, Alcibiade, Rebellion, Atlanta, Miß Nabel, Astor, Poetie IV, Canoniste, Fruit Vert II, Dovemi, Lullaby, Mes Amours, Nac, La Balustrade, Aux Agnes, Honolulu, Ramiro, Beau Rouge, Alphonsine. Toto: Sieg 90:10; Platz 29, 18, 14:10.

3. Prix de l'Epie. 1. Roll Tangere (Hame[illegible]); 2. Gloria III; 3. La Hostie. Ferner: Biane Niane, [illegible], Misette, Zapolpa, Dame de Beaute, Panein III, La Balloulie, Santa Fe, Aive d'Aste, Prodigalite, [illegible]feur, Pacie, Gervoia, Ste. Genevieve. Toto: Sieg 1[illegible]:10; Platz 31, 16, 27:10.

4. Prix [illegible]. 1. Roquesteron (Bagnier[illegible]); 2. Barau le Montal; 3. Malek. Ferner: [illegible], Grey Girl, Rabirolle, Borniba, Lilvber II, [illegible], Master Quad. Toto: Sieg 216:10; Platz 61, 33, [illegible]:10.

5. Prix de Ville de [illegible]. 1. Ballnan (Plaine[illegible]); 2. Sanscrit; 3. Silver Lina. Ferner: [illegible], Busanch, La Bimense, El Demonio, Saint [illegible]. Toto: Sieg [illegible]:10; Platz 24, 30, 42:10.

6. Prix de la Boutgie. 1. White Pink ([illegible]); 2. Doubles Slam; 3. Carira. Ferner: [illegible], Belluaire, Aragon, Walencia, Sirocco, La [illegible], [illegible]. Toto: Sieg 30:10; Platz 16, 42, 21:10.

Männer-Chor der Stadtverwaltung Wuppertal e. V. (Barmen)

Mitglied des Rheinischen und Deutschen Sängerbundes.
Chorleiter: Musikdirektor Heinz Keller.

Sonnabend den 5. Dezember 1931, 20 Uhr (Einlaß 19,15 Uhr):

Konzert

im großen Saale der Gesellschaft Concordia, Barmen.

— Mitwirkende: —

HANS SCHWANGERN . . . . . Klavier, Wuppertal.
FRANZ PASSENDER . . . . . Cello, Köln.

Konzertflügel: Ibach.

Eintrittskarten 1.— RM., Hiervon werden 0.50 RM. der Wuppertaler Notgemeinschaft überwiesen. 2088a

---

Rundfunk-Abend

am Freitag dem 4. im Hotel zur Post, ausgeführt von Frederic Hippmann, dem genialen Wiener Geiger und seinen Solisten. Das heißt: Ein besonderer künstlerischer Genuß erwartet Sie. Besuchen sie morgen abend das

Hotel zur Post

Joe. Alex

Kino für Jedermann

W.-Elberfeld Hofkamp 30

— Durch unsere billigen Eintrittspreise — ist es jedem möglich, sich unsere vorzüglichen Filme anzuhören.

Ab Freitag

Ein hinreißender Sprech- und Tonfilm mit der berühmten Künstlerin

Anna-May-Wong

Der Weg zur Schande

Ein Richard Eichberg-Meisterwerk, der schönste Tonfilm dieser Saison.

II.

Ein zweiter hinreißend. Ton- und Sprechfilm mit

Fritz Kortner, Theodor Loos

sowie einer Reihe weiterer prom. Schauspieler:

Atlantic

Dieser Film in tönender Fassung mit Tausenden von Mitwirkenden wird das größte Aufsehen erregen.

III.

In Erstaufführung (stumm):

Die Rache der Verlassenen

Eine Schmugglergeschichte aus dem wild. Westen.

IV.

Ein lustiger Micki-Film

Ab Freitag, 10½ Uhr abends

Nachtvorstellungen

Die Liebe, ein Naturgesetz

1295

ALHAMBRA

Wieder ein Bomben-Programm

I.

Wie werde ich reich und glücklich?

Ein lustiger Tonfilm-Schlager mit Georgia Lind, Paul Hörbiger, Hugo Schrader, Ilse Korsek, Willi Stettner.

II.

Ramon Novarro

in:

Die fliegende Flotte

Ramon Novarro, der Liebling der Frauen, als Fliegerheld! Eine Handlung voller Spannung, mit feinstem Humor gewürzt.

III.

Der Herr vom Finanzamt

Ein Filmschwank in 6 Akten mit Gritta Ley, Paul Heidemann, Hans Brausewetter, Corry Bell.

Emelka-Woche. Lehrfilm.

Versäumen Sie dieses vorzügliche Programm nicht! 3b

Mod. Bettede m. 100g Silberauflage 72t. Garnit., m. rosiff., Kl. p. M. 125.— an. Auch in Chrom-Bettede lieferbar. Bett. Ziehrat. m. Pfeifl. Otto Löfer Schmidt, Solingen. b71

ODEON

Poststraße 7 **Elberfeld** Poststraße 7

Morgen, Freitag:

Ein gewaltiges Tonfilm-Sensations-Programm

Gustav Fröhlich — Hans Brausewetter
Charlotte Ander — Albert Bassermann
in dem spannenden

Kriminal-Tonfilm

Voruntersuchung

von Rechtsanwalt Max Alsberg, Berlin.
Eine Frau ermordet! — Wer ist der Mörder??
Atemraubende Spannung von Anfang bis Ende.

Ferner sehen und hören Sie den unheimlichen

Verbrecher-Tonfilm

Panik in Chicago

Der Kampf zweier Verbrecher-Organisationen um die Macht bildet die Handlung des temperamentvollen Films. Im Mittelpunkt steht die geheimnisvolle Gestalt des Chicagoer Bandenführers AL CAPONE. g285

Als Extra-Einlage:

Die Geisterschenke

In unserem Beiprogramm:

Detektiv Mikroskop | **Die neuesten Nachrichten**

Sonntag vormittag 11 Uhr:
Der vollständ. Spielplan
zu kleinen Preisen.

Café Borussia

W.-Elberfeld, *Schloßbleiche 10*

Täglich: Das

Original Marimba-Orchester Excelsior

aus Guatemala

Die einzige Marimba-Kapelle, welche auf Schallplatten (Deutsche Grammophon A. G. Berlin) und im Rundfunk spielt. k277

UNION

Elberfeld -THEATER Herzogstr. 10

Vier Tonfilme für jeden Geschmack

Freitag bis einschließlich Montag:

Das Lied ist aus

(„Frag' nicht, warum ich gehe . . .")

Liane Haid, Willy Forst, Verebes, Wallburg.

Die grüne Kugel

(Der Weg nach Rio.)

Maria Solveg, Kurt Gerron, Oscar Marion.

Dienstag bis Donnerstag:

Ich heirate meinen Mann

Heiteres aus Standesamtsakten.

Trude Berliner, Szöke Szakall, K. Vespermann.

Rosenmontag

Lien Deyers, K. L. Diehl, Harry Halm.

g285

CAPITOL

Kipdorf 61 **ELBERFELD** Kipdorf 61

Ab Freitag den 4. Dezember bis Donnerstag den 10. Dezember, täglich 3.00 5.30 8.15 Uhr. Sonntags 2.00 4.15 6.30 8.30 Uhr.

Heute Premiere! Ein Ereignis für W.-Elberfeld!

Große
Sonder-Veranstaltung!

Die mit großer Spannung überall erwartete

tönende Neuausgabe von

Quo vadis?

Emil Jannings als Nero

Der Riesenfilm aus der Zeit der Christenverfolgung.

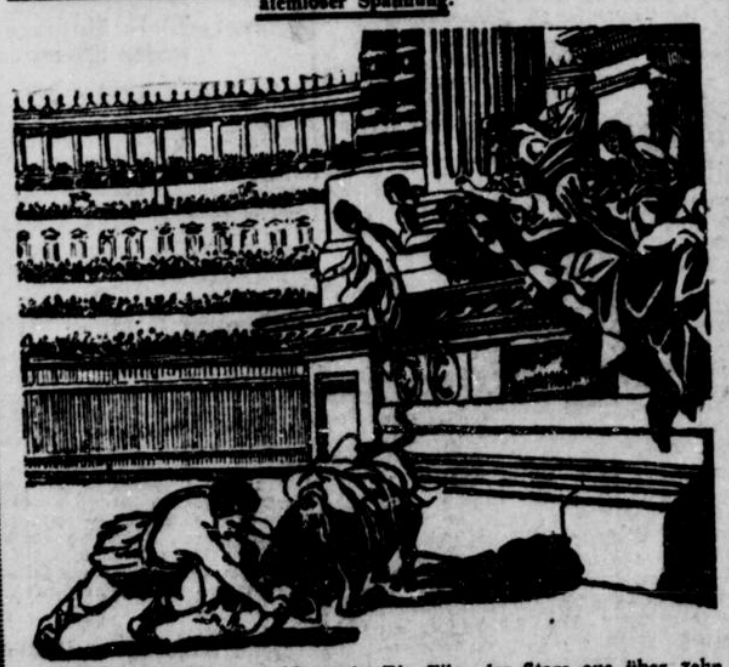
Nur 7 Tage! Verlängerung unmöglich!

In tönender Wiedergabe

erlebt man die gewaltigen Volksmassen im Riesenzirkus von Rom beim Märtyrertod der Christen in der Löwenarena, beim Wagenrennen und Kampf des christl. Riesen mit dem Stier; den Brand Roms; die Revolution vor 1900 Jahren.

Es ist dies das größte Meisterwerk der Filmkunst, das jemals hergestellt wurde und viele Millionen Mark erforderte.

Wir sehen die erste Christengemeinde in den Katakomben von Rom unter Führung von Petrus! Im Gegensatz hierzu erleben wir die heidnische Welt Neros. Bilder von ungeahnter Großartigkeit und dramatischer Wucht halten den Zuschauer von Anfang bis Ende in atemloser Spannung.



Bezaubernde Frauen und Männer! Ein Film der Stars aus über zehn Nationen! Nach dem weltberühmten Buch von H. Sienkiewicz. Manuskript und Regie: Gabriellino d'Annunzio und Georg Jakoby.

Auf seinem Siegeszug durch Deutschland erzielte „Quo Vadis" wochenlang ausverkaufte Häuser.

Besucht deshalb schon die Nachmittags-Vorstellungen!

Alle Vergünstigungen und Freikarten aufgehoben

h273

Preise: v. 60 ₰ an; Erwerbsl. (Ausweis) nachm. bis 6 Uhr v. 50 ₰ an.
Jugendliche keinen Zutritt.